Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
Herausgeber: Augusta Raurica
Band: 25 (2004)

Artikel: Die Gräber aus dem Areal der Sägerei Ruder : ein Ausschnitt aus dem Nordwestgräberfeld von Augusta Raurica
Autor: Pfäffli, Barbara / Sütterlin, Hans / Akeret, Örni
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-395667

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Gräber aus dem Areal der Sägerei Ruder – ein Ausschnitt aus dem Nordwestgräberfeld von Augusta Raurica

Barbara Pfäffli, Hans Sütterlin, Örni Akeret[1], Sabine Deschler-Erb[2], Elisabeth Langenegger[3] und Angela Schlumbaum[4]

Zusammenfassung

Ausgelöst durch Umbaumassnahmen im Areal der Sägerei Ruder in Augst/BL kamen bei der archäologischen Baubegleitung im Jahr 2002 mehrere Gräber zum Vorschein (Grabung 2002.52). Die Gräber liegen nördlich der römischen Basiliastrasse und gehören zum so genannten Nordwestgräberfeld von Augusta Raurica, das sich, soweit heute bekannt, auf einer Länge von rund 800 Metern in Richtung Basel erstreckte. Es handelt sich dabei um zehn Brand- und mindestens vier Körpergräber, die sich auf einer Grabungsfläche von nur 16 m² fanden. Diese Gräber wurden, wahrscheinlich in der Neuzeit, gekappt und sind deshalb nicht mehr vollständig erhalten. Auffällig ist, dass in der ausgegrabenen Fläche viele Kinderbestattungen (4 brand- und mindestens 4 körperbestattete Individuen) vorkommen. Bei den Körperbestattungen handelt es sich ausschliesslich um Kindergräber: Neben mindestens zwei Feten und einem Säugling wurde hier ein 13-jähriges Mädchen beigesetzt. Drei der kremierten Kinder finden sich in Mehrfachbestattungen, jedes davon wurde zusammen mit mindestens zwei Erwachsenen begraben, und ein etwa 6-jähriges Kind wurde einzeln in einer Urne bestattet. Nur die Brandgräber enthielten Beigaben. Es handelt sich dabei vorwiegend um auf dem Scheiterhaufen mitverbrannte Keramik- und Speisebeigaben. Bei den pflanzlichen Beigaben scheinen Linsen eine wichtige Rolle zu spielen; die Fleischbeigaben stammen zum grossen Teil vom Schwein. Acht Brandgräber wurden aufgrund der Keramik in den Zeitraum um 70–100/110 n. Chr. datiert. Eines der Körpergräber konnte ^{14}C-datiert werden und ergab ein kalibriertes Alter von 155±59 n. Chr.

Schlüsselwörter

Anthropologie, Archäobotanik, Archäozoologie, Augst/BL, Augusta Raurica, römische Basiliastrasse, Brandgräber, Brandgrubengrab, Brandschüttung mit Knochennest, Brandschüttung mit Urne, Gräberfeld, Kindergrab, Klappspiegel, Körperbestattung, Mehrfachbestattung, Nordwestgräberfeld.

Befund

(Barbara Pfäffli)

Einleitung

Die Sägerei Ruder befindet sich auf der nördlichen Strassenseite der heutigen Kantonsstrasse von Augst nach Basel. Im Gelände dieser Sägerei fanden im Jahr 2002 Umbauten statt, die für die Erstellung eines Trockenlagers zur Aufbewahrung von Holz nötig waren[5]. Dafür mussten verschiedene alte Schöpfe auf dem Sägerei-Areal abgebrochen und ihre Streifenfundamente entfernt werden. Danach wurde auf einer etwa 920 m² grossen Fläche das Sediment bis auf den sickerfähigen, anstehenden Rheinkies ausgebaggert[6]. Es handelte sich hier um neuzeitliches Sediment, das im nördlichen Teil des Areals 30–50 cm, im südlichen Teil bis zu 60 cm dick war. Die Baggerarbeiten wurden von der Abteilung Ausgrabungen Augst ganzzeitig begleitet, und es konnten einige römische(?) Architekturelemente geborgen werden[7]. Römische Befunde waren jedoch nur in der Südwestecke des betroffenen Areals vorhanden: Hier kamen auf einer nur 16 m² grossen Fläche mehrere Gräber zum Vorschein[8]. Die Gräber liegen an der römischen Strasse von Augusta Raurica nach dem römischen Basel, der sog. Basiliastrasse, und gehören zum sog. Nordwestgräberfeld von Augusta Raurica (Abb. 1). Von der frühen Neuzeit an bis ins 19. Jahrhundert entstand hier der alte Dorfkern von Augst. Das Gebiet ist bis heute von Bautätigkeiten betroffen, zum Beispiel von Um- oder Neubauten von Gebäuden oder Sanierungen von Strassenabschnitten, bei welchen Bodeneingriffe in noch weitgehend unberührte römische Substanz nötig sind. Durch diese Baumassnah-

1 Örni Akeret, Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel, Spalenring 145, CH-4055 Basel.

2 Sabine Deschler-Erb, Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel, Spalenring 145, CH-4055 Basel.

3 Elisabeth Langenegger, Anthropologisches Institut der Universität Zürich, Winterthurerstrasse 190, CH-8057 Zürich.

4 Angela Schlumbaum, Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel, Spalenring 145, CH-4055 Basel.

5 Vgl. B. Pfäffli in: Rychener/Sütterlin 2003, 67–71 Abb. 8–10.

6 Fundkomplex E06614.

7 Fundkomplex E06614.

8 Wenn im Folgenden von der «Grabungsfläche» gesprochen wird, so ist damit nur die kleine Fläche gemeint, auf der die Gräber gefunden wurden.

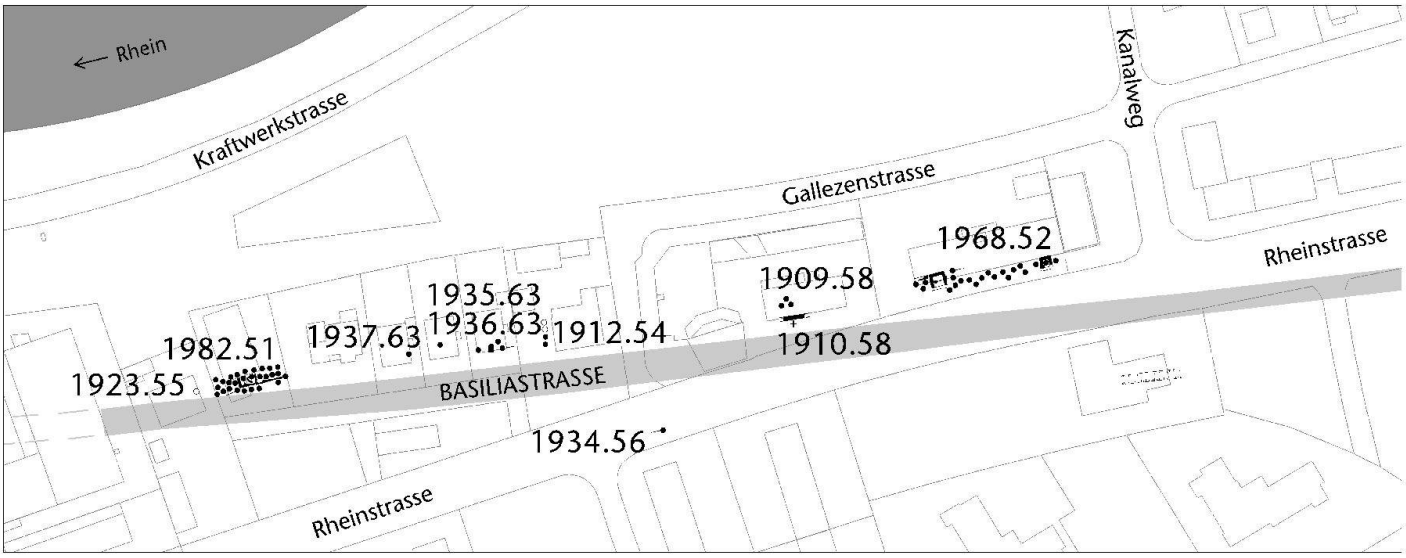

Abb. 1: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Gesamtplan des Nordwestgräberfelds von Augusta Raurica mit Angabe der jeweiligen Grabungsnummer. M. 1:2000.

men waren immer wieder Einblicke in das römische Gräberfeld möglich, die Aufschlüsse sind aber meist kleinflächig und zudem über das ganze ehemalige Gräberfeld verteilt. Schon seit Beginn des 19. Jahrhunderts konnten hier erste Grabfunde verzeichnet werden, und auch in den vergangenen Jahrzehnten wurde das Gräberfeld mehrmals bei Bauarbeiten beiderseits der heutigen Hauptstrasse/Rheinstrasse[9] angegraben (Abb. 1). Viele der dabei entdeckten Gräber wurden – teilweise unter schwierigen Bedingungen – der Zeit gemäss dokumentiert (Abb. 2; 3). Ein Teil dieser Gräber konnte ausgewertet und publiziert werden (Tab. 1)[10].



Abb. 2: Augst BL, Neubau Natterer (Grabung 1936.63). Freilegen eines Grabsteinsockels im Graben für ein Streifenfundament.

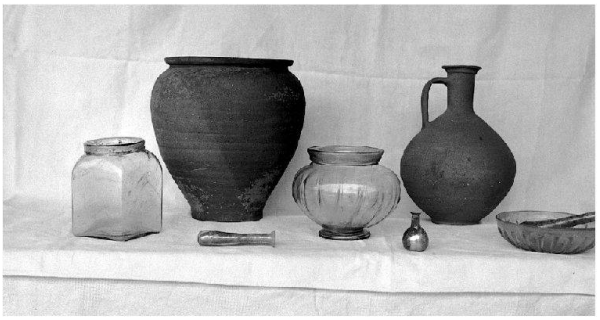

Abb. 3: Augst BL, Neubau Natterer (Grabung 1937.63). Zusammenstellung von Funden aus verschiedenen Gräbern, die 1937 zum Vorschein kamen.

9 Die Strasse von Augst nach Basel wechselt praktisch auf der Gemeindegrenze ihren Namen. Sie heisst im Gemeindegebiet von Augst «Hauptstrasse», im Gemeindegebiet von Pratteln-Längi «Rheinstrasse». Die Sägerei Ruder befindet sich an der Hauptstrasse 1 in Augst und damit genau an der Grenze zwischen den beiden Strassennamen.

10 Tomasevic 1974; Schibler/Furger 1988, 147 ff.; Rütti 1991, 288 ff.; Stehlin 1994, 49–51; Haeffelé 1996; Scheiblechner 1998. – Weitere Literaturangaben siehe Tabelle 1.

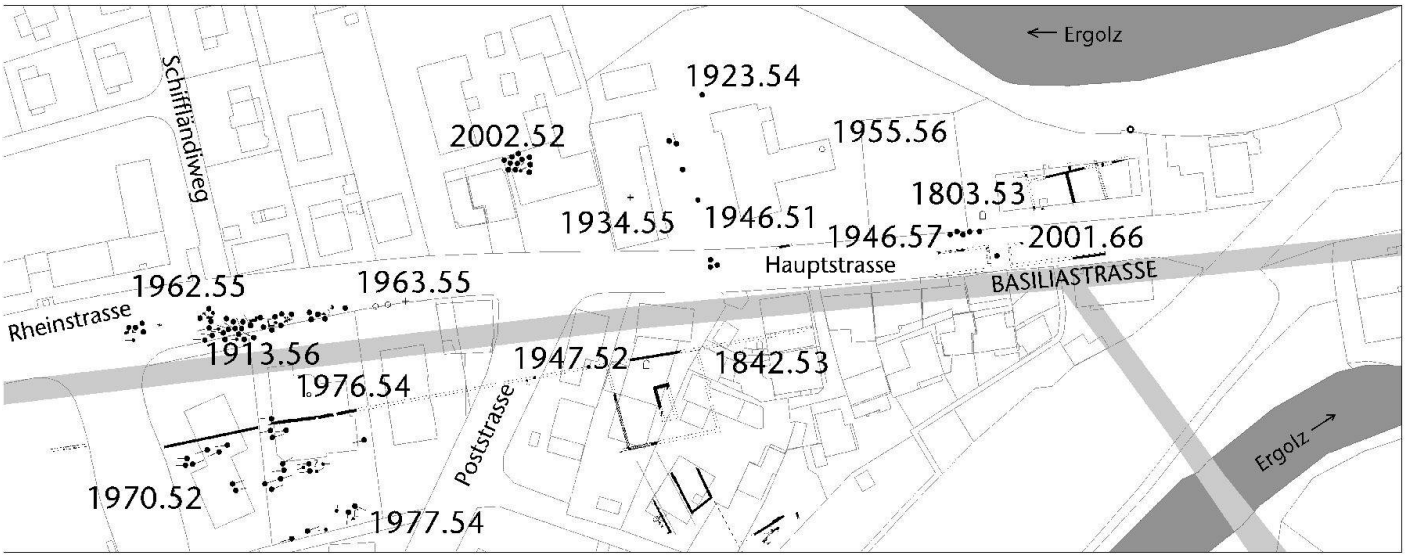

Abb. 1: Forsetzung mit höhenverschobenem Ausschnitt.

- • *Körpergrab*
- + *Körpergrab, Ausrichtung unbekannt*
- B
- • *randgrab*
- ○ *Brandgrab, exakter Fundort unbekannt*
- ▮ *Grabstein*
- ▯ *Grabstein, exakter Fundort unbekannt*

Die Ausgrabung 2002

Die Gräber – es handelt sich um zehn Brandgräber und mindestens zwei Körpergräber – wurden im Oktober 2002 während einer 2-wöchigen Notgrabung unter grossem Zeitdruck und mit wenig Personal geborgen und dokumentiert (Abb. 4)[11].

Die Gräber 1 und 2 lagen nach dem Baggerabtrag frei; die obersten Funde waren schon lose, die Objekte also

11 Zur gleichen Zeit fand die Ausgrabung Degen-Messerli (Grabung 2002.64) statt, die praktisch das gesamte Personal der Abteilung Ausgrabungen Augst absorbiert hat.



Abb. 4: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Übersichtsaufnahme von Norden über die Grabungsfläche mit den Gräbern.

Tab. 1: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Zusammenstellung der bisherigen Funde von Gräbern im Nordwestgräberfeld von Augusta Raurica.

Grabungsnummer	Name der Grabung	Befund	Grabungsleiter/-in	Datum	Anlass	Grabungsdokumentation	Fläche
1803.53	Bei der Ergolzbr cke	2 Grabsteine (1 mit Inschrift, 1 mit Bild)	?	?	Wasserleitung	Keine weiteren Unterlagen.	?
1842.53	Liegenschaft Langendorf (Schl ssli)	1 Grabstein mit Inschrift	?		Unbekannt	Keine weiteren Unterlagen.	?
1909.58	Neubau Salmenbr u	3? Brandgr ber	K. Stehlin	Juni 1909	Hausbau	Keine weiteren Unterlagen.	91 m²
1910.58	Gallezen	1 K rpergrab (?)	K. Stehlin	?	Wasserleitung	Zeichnung des Balsamariums (Thonampel). Keine weiteren Unterlagen.	4 m²
1912.54	Transformatorenhaus/Kabelleitung Kraftwerk	2 Gr ber mit Urne eingemessen, mind. 2 weitere Urnen aus Aushub	K. Stehlin	Juli 1912	Leitung	Genaue Beschreibung des Befundes, Skizzen, Einmessungen, zahlreiche Fundzeichnungen und Fundbeschreibungen.	> 192 m²
1913.56	Strassensuchschnitte s dl. Rheinstr.	1 K rpergrab	K. Stehlin	20. M rz 1913	Arch. Sondierung	Einmessung von Sondiergr ben und Grab, Fundzeichnung Saugfl schchen.	13 m²
1923.54	Erziehungsanstalt	2 Gr ber mit Urne, evtl. weitere Brandgr ber	K. Stehlin	17. Mai 1923	Leitung	Einmessung der Fundstelle, Fundzeichnungen und Fundbeschreibungen.	ca. 58 m²
1923.55	Gallisacher	4? Brandgr ber	K. Stehlin	April 1923	Erweiterung Keller	Einmessung der Fundstelle, Fundzeichnung Glasgef ss.	49 m²
1934.55	Gr ber Erziehungsanstalt	1 K rpergrab und 1 Brandgrab	R. Laur-Belart	?	Umbau	Keine weiteren Angaben.	ca. 590 m²
1934.56	Rheinstrasse	1 K rpergrab	R. Laur-Belart	11. Sept. 1934	Leitung	Im Feldbuch Skizze und Einmessung. Keine weiteren Angaben.	2 m²
1936.63	Neubau Natterer	1 K rpergrab, 2 Brandgr ber, 1 Grabsteinsockel	R. Laur-Belart	28. Jan. 1936	Hausbau	Tagebuch und Feldbuch mit Skizze und Einmessung, 2 Fotos.	ca. 98 m²
1937.63	Neubau Natterer	Mehrere Brandgr ber	R. Laur-Belart	25. Jan. und 19.Febr. 1937	Hausbau	2 Fotos. Keine weiteren Unterlagen.	ca. 180 m²
1946.51	Anstalt Gr ber	5 Brandgr ber, 1 K rpergrab	R. Laur-Belart/ U. Schweitzer	24. Mai 1946	Wasserleitung	Pl ne und Beschreibung der Gr ber.	40 m²
1946.57	Gr ber Hauptstrasse	5 Gr ber	R. Laur-Belart?	?	Leitung	Keine weiteren Unterlagen.	ca. 33 m²
1947.52	Neubau Berger	1 Grabstein mit Inschrift	R. Laur-Belart	12. Aug. 1947	Hausbau	Tagebuch und Feldbuch mit Einmessung und Beschreibung der Inschrift.	190 m²
1955.56	Anstalt	1 Brandgrab	R. Laur-Belart	?	Unterkellerung	Keine weiteren Unterlagen.	ca. 34 m²
1962.55	Gr berfeld Rheinstrasse	ca. 27 Brand- und 16 K rperbestattungen	R. Laur-Belart/ J. Ewald	26. Sept.–03.Okt. 1962	Strassenbau	Einmessungen/Fotos der meisten Gr ber sind vorhanden.	600 m²
1963.55	Gr berfeld Rheinstrasse	2 Brandgr ber (davon eines mit Urne), 1 K rpergrab	R. Laur-Belart	10. Jan.–28. M rz 1963	Strassenbau	2 Fotos vorhanden. Sonst keine Dokumentation.	ca. 215 m²
1968.52	Chemoforma Rheinstrasse	20 Brand- und 2 K rper(?)-Bestattungen	R. Laur-Belart/ T. Tomasevic	07.–13. Okt. 1968	Hausbau	Einmessung, Fotos, Detailzeichnungen aller Gr ber.	ca. 310 m²
1970–1971.52	Ergolzstrasse 44–46	8 K rpergr ber	R. Laur-Belart/ T. Tomasevic	02. Febr. 1970–25. M rz 1971	Hausbau	Einmessung, Fotos, Detailzeichnungen aller Gr ber.	1970: 125 m² 1971: 170 m²
1976.54	Kath. Pfarreizentrum Romana	9 K rpergr ber	T. Tomasevic/ P. Rebmann	21. Aug.–08. Sept. 1976	Hausbau	Einmessung, Fotos, Detailzeichnungen aller Gr ber.	360 m²
1977.54	Kath. Pfarreizentrum Romana	12 K rpergr ber, 1 vergrabenes Rind	T. Tomasevic/ P. Rebmann	01. April–23. Juni 1977	Hausbau	Einmessung, Fotos, Detailzeichnungen aller Gr ber.	440 m²
1982.51	Cito	25 Brandgr ber, 1 K rpergrab	T. Tomasevic/ P. Rebmann	18. Okt.–11. Nov. 1982	Hausbau	Einmessung, Fotos, Detailzeichnungen aller Gr ber.	220 m²
2001.66	Belagserneuerung Hauptstrasse	Verbrennungsplatz?	J. Rychener	16.–17. Juli 2001	Strassenbau	Einmessung, Fotos, Zeichnung.	116 m²
2002.52	S gerei Ruder	10 Brandgr ber, 2 (4?) K rpergr ber	J. Rychener/ B. Pf ffli	07.–22. Okt. 2002	Geb udeumbau	Einmessung, Fotos, Zeichnungen.	16 m²

Bemerkungen («…» aus Tagebuch, *«…» aus Bericht, **«…» aus Feldbuch R. Laur-Belart)	Bericht	Publikation
K nnte auch 1804 gewesen sein. Grabstein des BLANDVS Inv.: 1894.478; Grabstein des H ndlers Inv.: 1894.477.		Stehlin 1994, 49–51, Abb. 47; Berger 1998, 219–228, Abb. 216; 217.
Fundangabe: Grundst ck Langendorf. Grabstein MARINI COSSI Inv.: 1904.132.		Stehlin 1994, 49–51, Abb. 48.
Mitth. von Herrn F. Frey: an der S dseite des Fundamentgrabens sah man Mauerreste. Aussage der Arbeiter: Es fanden sich 3 Thongef sse und ein l ngliches Glasfl schchen von ca. 10 cm L nge, welche zerschlagen wurden.	Stehlin, Akten PA88 H7 7a, 15; Bericht.	
* im Graben der Wasserleitung an der S dwestecke desselben Hauses (Anm. wie in 1909.58 beschrieben) stiess man sodann auf Skelettreste, bei denen ein Salbenfl schchen und eine Thonampel in Form eines L wen lag. (Fundst cke im Besitz von Herrn F. Frey).	Stehlin, Akten PA88 H7 1a, 3; Bericht.	F nfschilling 1993, 171f.
stiess man auf ein Gef ss von gr nlichem Glas. Nach Angabe stand das Gef ss aufrecht –1.20 m unter der Erdoberfl che, war aber zersprungen. Beim Reinigen fanden sich in dem innen anklebenden Humus eine Anzahl Knochensplitter. war bei der ersten Besichtigung bloss eine halbmondf rmige graue Schicht zu sehen. Nachher kratzte Surrer dieselbe an und fand einen irdenen Topf, den er in situ beliess. Er konnte samt dem ganzen Inhalt herausgenommen werden Er stand schief, gegen den Graben geneigt, der Boden in 1.20 m Tiefe auf der Oberfl che des Gewachsenen Kieses, der Rand 20 cm hinter der Grubenwand. Die vor der M ndung liegende graue Erde muss sich noch in den Graben hinein erstreckt haben. Es sah aus als ob die Asche nicht vollst ndig in dem Gef sse Platz hatte und vor die M ndung gesch ttet wurde. Der Humus im Gef ss enthielt zahlreiche Knochensplitter, welche gewaschen ein Becken von ca. 2 Liter Inhalt f llten. Der Aushub des Grabens ergab, ausser einem Glassplitter, noch zahlreiche Scherben von anderen Gef ssen ferner eine Anzahl Knochensplitter.	Stehlin. Akten PA88 H7 1b 30–40.	Stehlin 1994, 49–51, Abb. 49; 50; R tti 1991, 290–298.
bei 550 ber dem Mergel eine schwarze Schicht von ca. 20 cm H he. Darin ein Oberschenkelknochen eines jugendlichen Menschen (Bestimmung: Dr. B. G. Stehlin) und ein Salbenfl schchen von gr nlichem Glas.	Stehlin, Akten PA88 H7, 1c, 56–58.	
Legung einer Leitung in der ehem. Anstalt in Baselaugst a Fundstelle von 3 Thongef ssen, von Asche und Kohlen umgeben. Die Beschreibung der Fundzeichnungen sagt aus: 1 Topf und 1 Sch ssel standen aufrecht und waren mit Knochensplittern gef llt, ein einhenkliger Krug lag auf der Seite und war leer. Daneben lagen mehrere einzelne Gef sscherben.	Stehlin, Akten PA88 H7 1b 113–118b.	
im Hause auf Parc. 29 wurde der Keller, der bisher nur unter dem westlichen Theile angelegt war bis an die Ostmauer erweitert. [Dabei] stiess man auf Brandgr ber. Erhalten ist ein vollst ndiges Glasgef ss mit Knochen eines Kindes. Zerschlagen wurden mindestens 3 T pfe von Thon und eine flache Platte von Thon.		
unter dem Boden des konomiegeb udes in 1.50 m Tiefe Skelett eines grossen, erwachsenen Mannes, von ausserhalb des Geb udes eine Urne mit Inhalt. Die Grabungsfl che von 590m^2 wurde aus der Fl che des Geb udes ermittelt und ist tendenziell eher zu gross.		Leuthardt, Basellandschaftliche Zeitung, 11.06.1934. Ausschnitte dieses Artikels in Jahrb. SGUF 26, 1934, 41.
Skelettgrab bei der Rheinlust , Westausgang des Dorfes Augst. Vgl. Brief an Dr. Leuthardt von heute. ; ** Grab beim Restaurant Rheinlust, Flur Schlossacker , n rdl. Gallezen. Auff llung: Stark brandige Erde mit Holzaschenresten. Richtung parallel zum Graben.		
Basler Strasse. Neubau Natterer beim Rest. Rheinlust. 2 Brandgr ber, 1 Skelettgrab, 1 Grabsteinsockel.		
Natterer zeigt mir vertraulich 1 sch ne Glasurne, 1 Tonurne und 1 Krug, die er bei einem Neubau an der Basler Strasse neben dem Rest. Rheinlust ausgegraben hat. und Fa. Natterer gr bt das 3. Einfamilienhaus aus und findet eine runde Steinkiste mit Deckel und Asche und daneben eine ganze vierkantige Glasflasche, 1 zerbrochene br unliche Glasurne, 1 Tr nenfl schchen, mehrere T pfe . Unter dieser Grabungsnummer wurden die Baugruben von zwei H usern ausgegraben, jedes der H user weist einen Grundriss von ca. 90 m^2 auf.		
TB Schweitzer: wurde im Hof der Anstalt eine Wasserleitung gelegt, wobei Brandgr ber und eine K rperbestattung entdeckt wurden.		
5 Fundpunkte als Kreuze eingemessen. Daraus wird nicht klar, ob es sich um K rper- oder Brandgr ber handelt.		
an der Basler Strasse eine Grabinschrift f r 2 Kinder gefunden . Grabstein f r OLV ET FVSCICVLVS Inv. 1947.190.	Landesdok. SGUF, Dossier Augst V.2, 164.	Laur-Belart 1947; Laur-Belart/Fellmann 1947; Berger 1998, 219–228, Abb. 218.
Brandgrab im Keller unter dem Schlafzimmer Nordostseite des Hauses .		Scheiblechner 1998.
Tagebuch J. Ewald mit Skizzen/Notizen; einige Notizen und Skizzen in Tagebuch und Feldbuch von R. Laur-Belart.		Laur-Belart 1963, 7; Schibler/Furger 1988, 147–152; R tti 1991, 290–298.
H rbin beginnt mit 4 Mann eine neue Notgrabung auf Gr ber beim Salmeck und –20 C. An der Rheinstrasse kann nicht mehr gearbeitet werden. und Es ist st ndig bis 16 unter Null am Morgen. Die Gr bergrabung an der Rheinstrasse ist vollst ndig eingefroren. , H rbin gr bt mit 4 Arbeitern nach weiteren Gr bern: 51 und 52, zwei Brandgr ber, eines mit Urne und 3 Tr nenfl schchen, und M nzen des 1. Jahrh. Ein K rpergrab ist von einer Wasserleitung fast ganz durchschnitten. Im brigen ist nicht mehr viel zu wollen.		Laur-Belart 1964, 6.
2 Seiten Tagebuch von R. Laur-Belart.	Leichenbrand-untersuchungen	Laur-Belart 1969, 8; Tomasevic 1974; Schibler/Furger 1988, 153 f.; R tti 1991, 290–298.
2 Seiten Tagebuch von R. Laur-Belart und 5 Seiten von T. Tomasevic-Buck.		Tomasevic u. a. 1971, 4; R tti 1991, 299–305.
6 Seiten Tagebuch von P. Rebmann.	B. Kaufmann: Skelettbestimmungen	Tomasevic-Buck 1982, 38–41; R tti 1991, 299–305.
20 Seiten Tagebuch von P. Rebmann.	B. Kaufmann: Skelettbestimmungen	Tomasevic-Buck 1983a, 27–30; R tti 1991, 299–305.
9 Seiten Tagebuch von P. Rebmann.	Liste der Gr ber	Tomasevic-Buck 1988, 82–87; Tomasevic-Buck 1983b; Haeffel 1996.
		Rychener u. a. 2002, 76–78.
		Rychener/S tterlin 2003, 67–71.

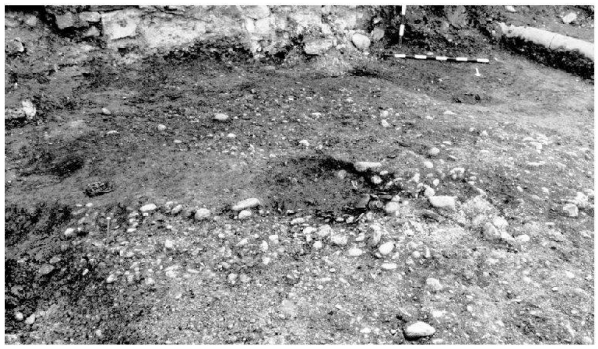

Abb. 5: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Übersicht über die zu Beginn der Grabung entdeckten Gräber. Im Vordergrund Grab 1, links Grab 3, rechts im Hintergrund beim Massstab Grab 2. Dazwischen liegt ein letzter Rest der wahrscheinlich neuzeitlichen, dicken Kiesschicht.

nicht mehr ganz in ihrer ursprünglichen Lage[12]. Auf der übrigen Grabungsfläche war loses dunkles Sediment sichtbar; es war vermischt mit Funden und mit Sägemehl der modernen Sägerei. Die Funde aus diesem Sediment wurden in mehreren Fundkomplexen eingesammelt; es bestand die Hoffnung, dass Stücke, die in der Umgebung der jeweiligen Gräber herumlagen, bei der Auswertung noch eindeutig einem der Gräber zugeordnet werden könnten[13]. Nach Entfernen des losen Erdmaterials wurden auch die Gräber 3, 4, 5, 6 und 7 sichtbar. Zwischen diesen Gräbern lag eine Kiesfläche (Abb. 5). Die Kiesschicht wurde mit Fundkomplex E07182 entfernt; darunter fanden sich die Gräber 8, 9, 10 und 11[14]. Beim Schneiden von Grab 11 wurde das tiefer liegende Körpergrab 12 entdeckt, später südlich davon das Körpergrab 13 (Abb. 6).

Bergen der Gräber und Funde

Die Gräber wurden, wenn möglich, geschnitten und ihre Profile dokumentiert (vgl. Katalog, unten S. 155)[15]. Die grösseren Funde in den Grubenverfüllungen wurden auf der Grabung ausgelesen und das gesamte noch vorhandene Verfüllsediment von jedem Brandgrab (teilweise in mehreren Fundkomplexen) in Plastiksäcke abgefüllt. Sedimentproben wurden auch im Bereich der beiden Körpergräber entnommen. Weitere Sedimentproben stammen aus Strukturen mit für uns unverständlichem Befund (Abb. 6)[16].

Während der Grabung konnten die Urnen der Gräber 3 und 4 und der Deckel eines Klappspiegels aus Bronze aus Grab 10 *en bloc* geborgen werden (Abb. 7). Der Bronzespiegel samt darunter liegendem Material wurde noch während der Grabungszeit der Restauratorin Martina Nicca von der Römerstadt übergeben. Sie hat den Spiegel im Labor fertig ausgegraben und restauriert.

Alle während der Grabung ausgelesenen Knochenfragmente wurden nach dem Waschen der Anthropologin Elisabeth Langenegger zur Bestimmung übergeben. Die Sedimentproben wurden am IPNA (Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie, Universität Basel) geschlämmt und daraufhin vom Archäobotaniker Örni Akeret nach Materialgruppen sortiert und an die für die Bearbeitung zuständigen Personen weitergegeben. Örni Akeret bestimmte die Pflanzenreste und Angela Schlumbaum die Holzkohlen aus den Gräbern. Nach Abschluss der anthropologischen Bestimmungsarbeit gelangten alle Knochenfragmente wieder nach Augst und hier wurden Komplexe aussortiert[17], die archäozoologisch bestimmt werden sollten, und dann von Sabine Deschler-Erb (IPNA) bestimmt. Sie bestimmte auch die wenigen Beinartefakte[18].

Die Schichtverhältnisse

Nach der ersten Reinigung des Feldes war zwischen den zuerst entdeckten Brandgräbern (Gräber 1–6) ein Bereich mit einer Kiesschicht zu sehen (Abb. 5). Sie enthielt nur römische Funde. Zu Beginn bestand die Idee, dass es sich dabei um ein römisches Gehniveau handeln könnte. Diese Interpretation ist vermutlich falsch, denn es scheint wenig wahrscheinlich, dass das Areal, auf dem die Gräber gefunden wurden, schon in römischer Zeit so stark gekappt worden ist. In der dicken Kiesplanie, die die Reste der Gräber überdeckt, wurden keine römischen Befunde festgestellt.

12 Diese Funde samt zugehörigem Sediment aus Grab 1 wurden mit FK E06616, jene aus Grab 2 mit FK E06624 geborgen. Da bei diesen Funden die Grabzugehörigkeit gesichert ist, wurden sie in die Auswertung mit einbezogen.

13 Fundkomplex E07177 bezeichnet die Funde, die in der Umgebung von Grab 1 (max. Distanz von Grabgrube: 1 m) geborgen wurden, FK E07176 jene aus der Umgebung von Grab 2 (max. Distanz von Grabgrube: 1 m). Da die Zuordnung zu unsicher war, wurden diese Funde bei der Auswertung aber nicht berücksichtigt.

14 Ein Häufchen von wenigen Funden (kalzinierte Knochen und Keramik) wurde mit Grab 9 bezeichnet. Die anthropologische Bestimmung und auch der Schnitt durch das vermeintliche Grab zeigten aber, dass es sich zwar allenfalls um die letzten Überreste eines Brandgrabs handeln könnte, dies aber nicht belegt werden kann.

15 Je nach Verfügbarkeit von Personal wurden die Profile fotografiert und gezeichnet oder nur fotografiert.

16 Inv. 2002.52.E07167.1 = Mischzone zwischen Grab 11 und Grab 12; Inv. 2002.52.E07168.1 = Mischzone zwischen Grab 11 und Grab 12; Inv. 2002.52.E07181.1 = fleckiger Lehm; Inv. 2002.52.E07201.1 = Verfüllung Gräbchen; Inv. 2002.52.E07221.1 = diffuse, fleckige Struktur.

17 Es wurde darauf verzichtet, die Tierknochenfragmente aus dem Baggerabtrag, der über die gesamte vom Umbau betroffene Fläche reicht, bestimmen zu lassen.

18 Ein einziges Beinobjekt wurde auf der Grabung erkannt, zwei weitere fand Sabine Deschler-Erb während ihrer Bestimmungsarbeit an den Tierknochen. Ein weiteres stammt aus einer Schlämmprobe und wurde von Örni Akeret entdeckt.

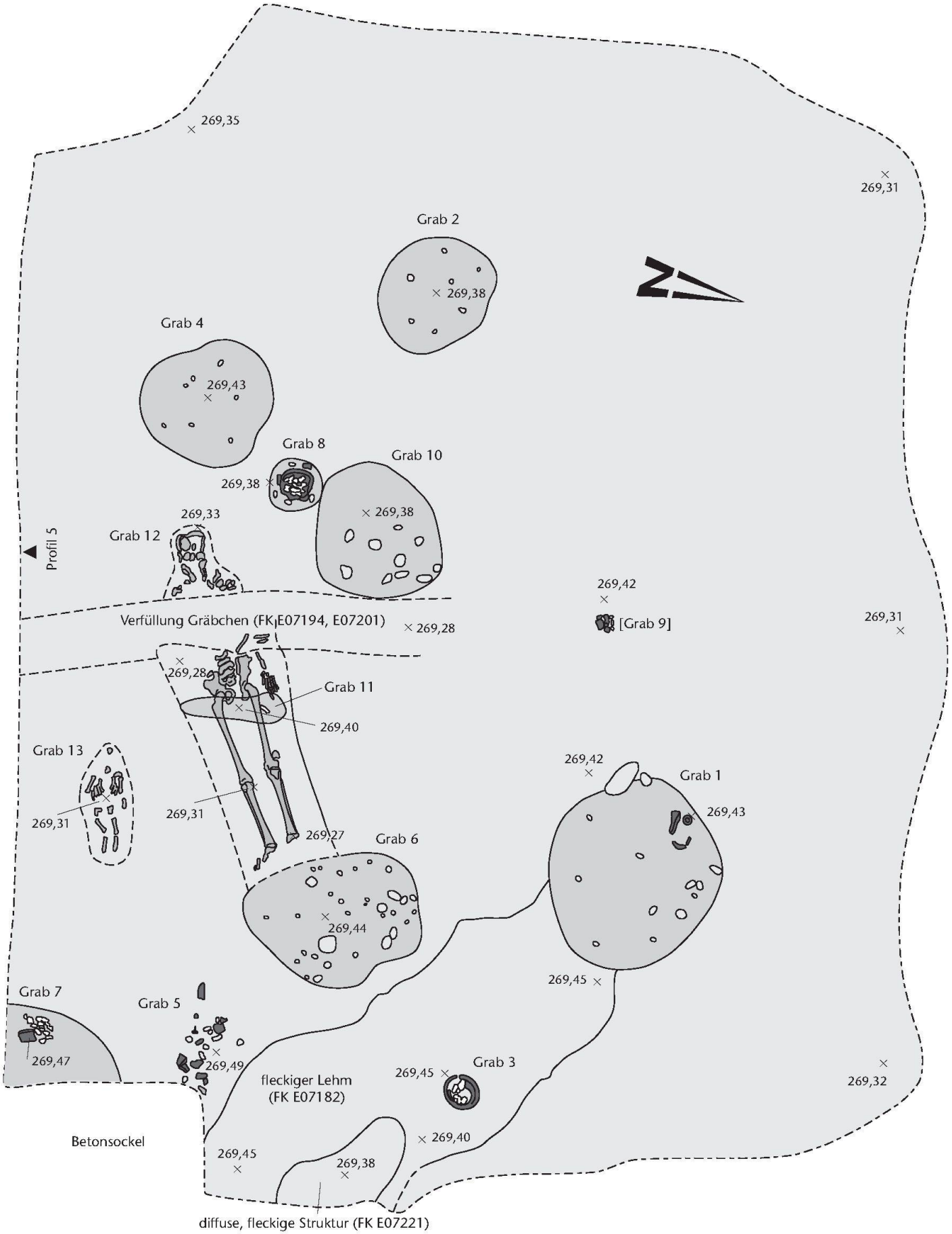

Abb. 6: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Die Brand- und Körpergräber auf dem Areal der Sägerei Ruder sowie Strukturen, in denen Reste von Kinderbestattungen gefunden wurden. M. 1:20.

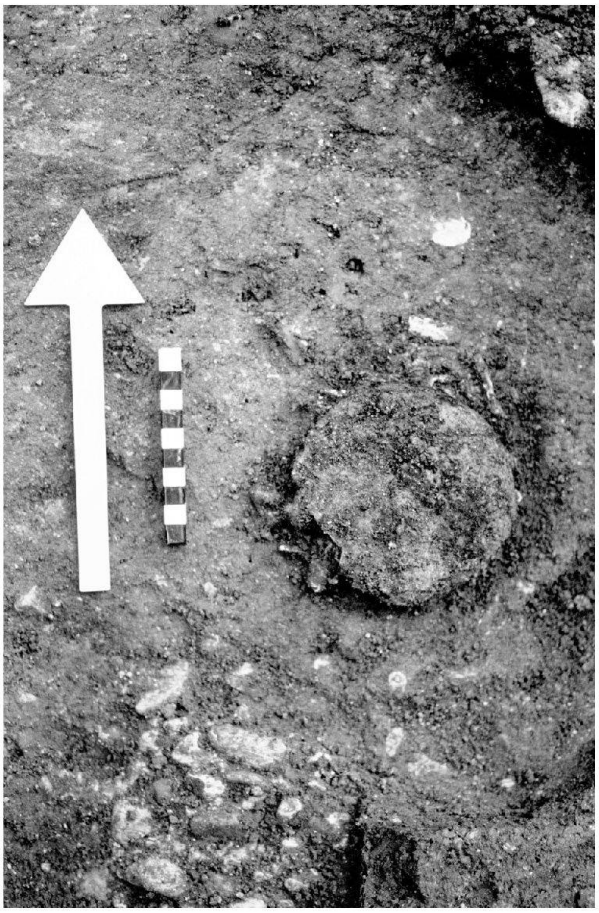

Abb. 7: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Grab 10: Der ein Knochenhäufchen abdeckende Deckel eines Klappspiegels in situ.

Die genannte Kiesfläche scheint vielmehr ein letzter, vom Bagger verschonter Rest der dicken Planieschicht zu sein, die in Profil 5 (Abb. 8) gut zu erkennen ist. Sie ist vermutlich neuzeitlich und wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem Bau der Gebäude der heutigen Sägerei aufgetragen worden[19].

Erhaltung der Gräber

Da die Grabgruben im Areal der Sägerei Ruder in römischer Zeit unterschiedlich tief gegraben wurden und alle Gräber in der Neuzeit gekappt worden sind, ist der überlieferte Teil der Gräber sehr unterschiedlich. Grab 6 ist am tiefsten erhalten und weist mit einer Grabgrube von etwa 100 Litern das grösste Volumen auf, von den Gräbern 3 und 8 dagegen ist nur noch der unterste Teil der Urne vorhanden, die Grabgrube fehlt ganz. Die Gräber 5 und 7 sind nicht nur gekappt, sondern zusätzlich durch einen Beton-

19 Der Gebäudeteil, unter dem sich die Gräber befanden, ist im Katasterplan von Augst 1829 schon eingezeichnet. Da es sich bei dem während der Ausgrabung abgebauten Kies (FK E07182) um den untersten, auf den Gräbern aufliegenden Teil der dicken Planieschicht handelt, stammen die Funde wahrscheinlich ursprünglich aus den Gräbern, sind dann aber beim Abtragen der Schicht mit entfernt worden.

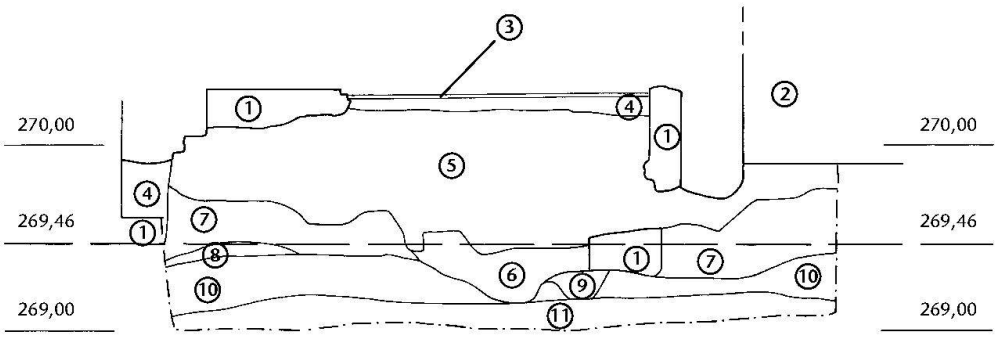

Abb. 8: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Profil 5, M. 1:40. Die Oberkante der auf Abb. 5 sichtbaren Kiesschicht wurde als gestrichelte Linie ins Profil hineinprojiziert (269,46 m ü. M.).

1 *Betonelemente, gehören zu Sägereigebäude.*
2 *Hauswand von Sägereigebäude.*
3 *Bretterboden von Sägereigebäude.*
4 *Modernes Sägemehl.*
5 *Neuzeitliche Mauer aus Kalk- und Sandsteinen, vermörtelt. Fundamentmauer von Sägereigebäude.*
6 *Bräunlich graues, sandiges Sediment mit Kies, Holzkohlesplittern, Ziegel- und Keramikfragmenten. Verfüllung des in Nord-Süd-Richtung laufenden Gräbchens.*
7 *Bräunlich graues, sandiges Sediment mit Kies, Holzkohlesplittern, Ziegelstücken und Keramikfragmenten. Neuzeitliche (?) Planieschicht.*
8 *Feiner Kies in gräulichem Lehm. Teil der Verfüllung von Grab 7.*
9 *Bräunlicher, sandiger Lehm, vereinzelt kleine Kiesel und Holzkohlesplitter.*
10 *Gelber, reiner Sand vermischt mit bräunlichem Lehm. Anstehend.*
11 *Kies und Sand vermischt mit hellgrauem Lehm. Anstehend.*



Abb. 9: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Körpergrab 12. Im Bereich des Oberkörpers durch ein quer zum Skelett liegendes Gräbchen gestört. Im Fussbereich die Grabgrube von Grab 6. Von Süden.



Abb. 10: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Körpergrab 12 während der Ausgrabung. Im Bereich der Oberschenkel resp. unterhalb des Nordpfeils Reste von Grab 11. Im Vordergrund Grabgrube von Grab 6.

sockel gestört; bei Grab 5 scheint es sich im Übrigen eher um eine ungeordnete Fundansammlung zu handeln als um ein «echtes» Brandgrab. Bei Vergleichen zwischen den Gräbern ist deshalb Vorsicht geboten, und das noch erhaltene Volumen sollte beachtet werden (Tab. 21).

Körpergräber

Zwei Körperbestattungen (Gräber 12 und 13) wurden während der Ausgrabung erkannt und dokumentiert. Bei der anthropologischen Bestimmungsarbeit erfasste Elisabeth Langenegger weitere unverbrannte Knochenfragmente von mehreren(?) Feten und einem Säugling, die aus Sedimentproben ausgelesen wurden.

In Grab 12 wurde ein kleingewachsenes, etwa 13 Jahre altes Mädchen beigesetzt (Abb. 9). Es lag in gestreckter Rückenlage ohne Sarg in einem einfachen Erdgrab. Der Kopf zeigte nach Südwesten, der linke Arm lag parallel am Körper[20]. Die Grabverfüllung ist schwer vom Umgebungsmaterial zu unterscheiden, sie konnte aber auf der nördlichen Grubenseite von den Hüften bis zu den Füssen des Skeletts nachgewiesen werden: Die Verfüllung der Grabgrube enthält hier mehr Kies als das Umgebungsmaterial. Die Distanz vom Kniegelenk des Skeletts bis zum Rand der Grabgrube beträgt in diesem Bereich nur etwa 10 cm. Die Grabgrube war also – zumindest auf der linken Längsseite – ziemlich eng bemessen. Das Grab enthielt keine Beigaben.

Mehrere spätere Eingriffe stören Grab 12 (Abb. 6): Noch in römischer Zeit wurden in die Verfüllung dieses Körpergrabs Brandgräber eingetieft. Grab 11 stört die Grabverfüllung im Beckenbereich, nicht aber das Skelett von Grab 12. Lediglich ein grüner Abdruck auf dem rechten Oberschenkelknochen (10 cm unterhalb vom Oberschenkelgelenk) könnte von einem Bronzeobjekt aus der Verfüllung von Grab 11 stammen. Zwischen den Oberschenkelknochen des Skeletts aus Grab 12 ist eine dunkelgraue Verfärbung sichtbar, diese stammt wahrscheinlich von Feinmaterial, das aus der Verfüllung von Grab 11 nach unten sickerte. Möglicherweise bemerkten die Leute, die die Grube von Grab 11 anlegten, die ältere Bestattung und entschieden sich dafür, nicht tiefer zu graben um diese nicht zu zerstören (Abb. 10). Später wurde Grab 12 im Bereich des Oberkörpers durch ein Gräbchen massiv gestört. Dabei gingen mehrere Skelettteile verloren, andere wurden verschoben. Ein letztes Mal gestört wurde das Skelett beim Bau von Gebäuden der Sägerei: Durch ein schmales Streifenfundament aus Beton wurde der Schädelbereich des Skeletts stark zertrümmert und nach Norden hin zerdrückt.

Im Grab 13 wurde ein zu früh geborenes, in römischer Zeit nicht überlebensfähiges Kind bestattet (Abb. 11)[21]. Es

20 Der rechte Arm fehlt infolge von Störungen praktisch ganz.

21 Alter: 9. Lunarmonat, siehe Kapitel Anthropologie, unten S. 132.



Abb. 11: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Körpergrab 13. Von Süden.

liegt in Rückenlage mit dem Kopf im Südwesten im gelben, anstehenden, feinen Sand. Die Grabgrube war nicht sichtbar[22], die Verfüllung der Grube ist mit dem Umgebungsmaterial identisch. Das Grab enthielt keine Beigaben und war auch sonst in keiner Weise ausgestaltet.

Grab 13 liegt südlich von Grab 12 und nimmt gegenüber von Grab 12 eine leicht abgewinkelte Lage ein. Die Distanz zwischen den Längsachsen der beiden Skelette beträgt 60 cm. Da die Grabgrube von Grab 12 – wo vorhanden – sehr eng ist, die Distanz zwischen den beiden Körpern aber recht weit, und die beiden Gräber zudem eine voneinander leicht unterschiedliche Orientierung einnehmen, kann nicht davon ausgegangen werden, dass es sich bei den beiden Toten um eine Doppelbestattung z. B. von einer sehr jungen Mutter mit ihrem zu früh geborenen Kind handelt. Zur abschliessenden Klärung dieser Frage wären DNA-Analysen nötig. Diese sind zurzeit – zumindest was Knochenmaterial aus archäologischen Zusammenhängen betrifft – noch umstritten[23].

Weitere unverbrannte Menschenknochen

Zusätzlich zu den Körperbestattungen fanden sich weitere unverbrannte Menschenknochen, die aber erst während der anthropologischen Bestimmungsarbeit entdeckt wurden.

Mehrere unverbrannte Knochen eines Säuglings konnten aus einem fleckigen, rötlich braunen Lehm, auf dem auch die Urne von Grab 3 stand, geborgen werden (Abb. 6). Dieser sehr dichte Lehm erstreckt sich in Nordwest-Südost-Richtung in einem unregelmässigen Streifen von 50–70 cm Breite und mindestens 180 cm Länge. Er wird von Grab 1 geschnitten (Abb. 37,5) und durch einen modernen Betonsockel sowie durch das östliche Ende der Grabungsfläche begrenzt. Da diese Struktur für uns nicht verständlich war, haben wir zwei grosse Plastiksäcke davon als Probe entnommen (Inv. 2002.52.E07181.1)[24]. Erst beim Schlämmen dieses Sediments kamen die Säuglingsknochen zum Vorschein. Demnach muss sich in diesem fleckigen Lehm mindestens ein weiteres Körpergrab befunden haben, das älter sein müsste als die Gräber 1 und 3. Wo genau sich dieses Grab innerhalb des Lehms befand, kann nicht mehr mit Sicherheit festgestellt werden: Auffällig ist aber eine kleine Grube, die sich unterhalb der Urne von Grab 3 abzeichnet (Abb. 41,3). Vielleicht handelt es sich dabei um die Grabgrube des körperbestatteten Säuglings.

Weitere unverbrannte Knochenfragmente, die wohl zu ehemaligen Körpergräbern gehören, stammen aus dem oberen Teil der Verfüllung von Grab 2, aus der Fundkonzentration Grab 5 und aus der Verfüllung des oben erwähnten, das Grab 12 störenden Grabens (Abb. 6). Es handelt sich dabei anthropologisch gesehen um die Überreste von einer, vielleicht auch von mehreren Frühgeburten[25]. Möglicherweise wurde beim neuzeitlichen Kappen der Grabungsfläche eines oder mehrere Körpergräber gestört und die Knochen dabei in den drei Strukturen sekundär abgelagert. Leider kann die Anzahl der Feten auch mit Hilfe des Befunds nicht weiter eingegrenzt werden.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass auf der Grabungsfläche neben dem dreizehnjährigen Mädchen (Grab 12) auch ein Säugling (aus dem fleckigen Lehm) und mindestens zwei Frühgeburten (eine aus Grab 13 und sicher ein weiterer Fetus) erdbestattet worden sind.

Brandgräber

Die Grabgruben

Die überlieferte Tiefe der Grabgruben ist sehr verschieden: Sie schwankt zwischen einem Maximum von 38 cm bei Grab 6 und einem Minimum von 2–3 cm bei Grab 8. Bei Grab 3 konnte die Grabgrube im Profil noch erahnt werden, in der Fläche war sie praktisch inexistent. Entsprechend verschieden sind die Volumina der einzelnen Grabgruben (Tab. 21).

Die Bestattungen erfolgten, soweit dies beurteilt werden kann[26], in einfache, in den Boden eingetiefte, mehr oder weniger runde Gruben mit schräg abfallender oder

22 Das Skelett wurde beim Putzen der Umgebung von Grab 12 praktisch zufällig entdeckt. Ein Unterschied zwischen den Sedimenten konnte nicht einmal nach der Entdeckung des Skeletts ausgemacht werden.

23 Mündliche Auskunft von Elisabeth Langenegger.

24 Säcke von 40 cm × 60 cm. Wäre das ganze Sediment geborgen worden, so hätte das wahrscheinlich um die zehn Säcke ergeben.

25 Siehe Kapitel Anthropologie, unten S. 136.

26 Die Grubenform konnte bei den Gräbern 1, 2, 4, 6, 7 und 10 beurteilt werden.

konkaver Grubensohle. Der erhaltene Durchmesser der Gruben beträgt zwischen 75 und 50 cm, ursprünglich, also mit erhaltener Oberkante, waren die Gräber wohl etwas grösser.

Hinweise auf eine besondere Ausgestaltung der Grabgruben wie Ziegelkisten, spezielle Mulde auf der Grubensohle zur Aufnahme der Urne oder dergleichen fehlen. Auch Anzeichen, die auf eine hölzerne Auskleidung der Grabgruben hindeuten, waren keine vorhanden[27]. Die grossen Kiesel, die nach Abbau der Grubenverfüllung von Grab 1 zum Vorschein kamen, können nicht als eine von Menschenhand geschaffene Innenauskleidung der Grabgrube gedeutet werden; sie gehören zum natürlich anstehenden Rheinkies. Das Ausheben der Grube könnte bestenfalls zu geringfügigen Lageveränderungen der anstehenden Steine geführt haben, so dass die Grabgrube heute den Anschein erweckt als wäre sie mit grossen Kieseln ausgekleidet gewesen.

Typologische Bestimmung der Brandgräber

Bei den Brandgräbern der Sägerei Ruder handelt es sich um Ustrina-Bestattungen. Sie wurden – soweit dies bei der teilweise schlechten Erhaltung möglich war – nach der Terminologie von Tilman Bechert eingeteilt[28]. T. Bechert unterteilt die Ustrina-Bestattungen in einem ersten Schritt danach, ob sie Brandschutt (also Reste vom Scheiterhaufen) enthalten oder nicht, und erst in einem zweiten Schritt wird die Verwahrung des Leichenbrands innerhalb der Grabgrube beurteilt[29]. Dorothea Hintermann führte die Definitionen von T. Bechert wie folgt aus[30]:

- *Urnengrab:* Der ausgelesene Leichenbrand befindet sich in einer Urne. Weder Urne noch Grabgrube enthalten Brandschutt.
- *Brandschüttung mit Urne:* Der Leichenbrand (oder ein Teil davon) wird gesondert ausgelesen und in einem anorganischen Behältnis (Urne) deponiert. Die Grubeneinfüllung enthält Brandschutt.
- *Brandschüttung (mit Knochennest):* Ein Teil der Knochen wird ausgelesen und zu einem Häufchen aufgeschüttet. Die Grubeneinfüllung enthält Brandschutt. Vermutlich waren die Knochen ursprünglich oft in einem organischen Behältnis (z. B. Holzkiste, Sack) deponiert.
- *Brandgrubengrab:* Der Leichenbrand wird mitsamt dem Brandschutt ohne weitere Auslese in eine Grabgrube verfüllt.

Die Gräber 3 und 8 enthalten eine Urne. Da bei diesen Gräbern aber nur noch der unterste Rest der Verfüllung der Grabgrube erhalten war, konnte nicht geklärt werden, ob es sich dabei um «Urnengräber» oder um «Brandschüttungen mit Urne» handelt. Bei Grab 8 scheint es sich eher um eine Brandschüttung mit Urne zu handeln: Während der Ausgrabung wurden im letzten noch vorhandenen Rest der Verfüllung kalzinierte Knochenfragmente beschrieben (Abb. 12). Bei Grab 3 ist zu dieser Frage keine Präzisierung möglich (Abb. 13)[31].



Abb. 12: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Brandgrab 8 mit Urne.



Abb. 13: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Brandgrab 3 mit Urne.

Grab 4 ist eine Brandschüttung mit Urne (Abb. 14). Interessant ist, dass in der Verfüllung der Grabgrube mehr Knochenfragmente gefunden wurden als in der Urne (Abb. 15). Von einem (eher männlichen) Individuum findet sich

27 Aus den Gräbern 4 und 10 sind zwar eins bzw. zwei unverbrannte, kleine Holzfragmente bekannt. Da diese aus Rotbuche sind, das hier das beliebteste Brennholz für den Scheiterhaufen war, kann es sich bei diesen Holzstücken genauso gut um unverbranntes (also vielleicht am Rand des Scheiterhaufens gelegenes) Brennholz handeln als auch um Reste einer Auskleidung der Grabgrube.

28 Die Terminologie von Tilman Bechert scheint sich durchzusetzen. So wurde sie auch von Dorothea Hintermann (Hintermann 2000) und von Sandra Ammann (Ammann 2003) verwendet.

29 Bechert 1980.

30 Hintermann 2000, 33.

31 Urnengräber sind aber generell seltener als Brandschüttungsgräber mit Urne: In der Grabung Augst-Cito (Grabung 1982.51) ist nur eines der 26 Gräber ein Urnengrab, drei sind Brandschüttungsgräber mit Urne (Haeffelé 1996, 228 f.); in der Grabung Augst-Chemoforma Rheinstrasse (Grabung 1968.52) wurden von 22 Brandgräbern fünf als Urnengräber und zehn als Brandschüttungsgräber mit Urne bestimmt (Tomasevic 1974, 7). Im Gräberfeld Windisch-Dägerli sind nur fünf der 382 Gräber sichere Urnengräber, 43 sind Brandschüttungsgräber mit Urne (Hintermann 2000, 44).

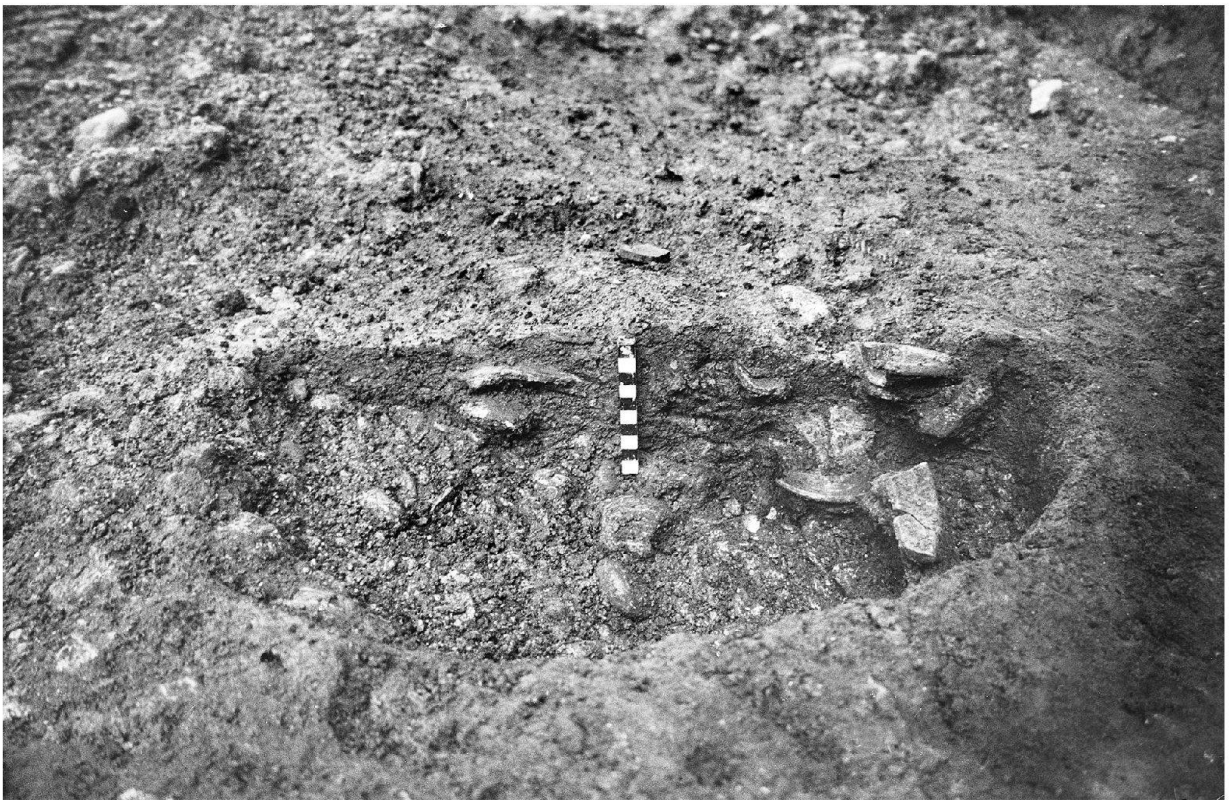

Abb. 14: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Profil durch Grab 4. Von Westen.



Abb. 15: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Grab 4 mit Urne.

eine Beckenpfanne in der Urne und ein dazu passender Femurkopf in der Verfüllung des Grabs, was beweist, dass der Inhalt der Urne und die Verfüllung der Grabgrube zumindest teilweise von der gleichen Verbrennung stammen. In der Verfüllung des Grabs gibt es auch mehrere Knochen, die von einer Frau stammen, und Knochenfragmente, die auf ein Kind hinweisen. Dazu kommt die unverbrannte Zahnwurzel eines Fetus oder Neonaten.

Diese Zahnwurzel kann von einem vor Anlegen des Brandgrabs gestörten Körpergrab stammen und darum nicht verbrannt sein oder aber, wie die Anthropologin vermutet, von einem Feten, der durch den Mutterleib vor der Kremation geschützt war. Es kann hier nicht entschieden werden, welche dieser beiden Möglichkeiten wahrscheinlicher ist. Sicher ist, dass in Grab 4 Kremationsreste von zwei erwachsenen Personen und einem kleinen Kind bestattet worden sind. Es scheint sich hier also um eine Mehrfachbestattung zu handeln, bei der nach der Verbrennung der Körper einige Knochenfragmente in einer Urne gesammelt, andere aber zusammen mit verbrannter Keramik und anderen Resten aus dem Scheiterhaufen (pflanzliche Beigaben, Asche, Holzkohle) in die Grabgrube eingefüllt worden sind[32].

32 Bei einer Ustrina-Bestattung besteht immer auch die Möglichkeit, dass beim Zusammenlesen des Leichenbrands vom Scheiterhaufen ungewollt (vereinzelte?) Knochenfragmente der vorausgegangenen Bestattung(en) mit ins Grab gelangen. Bei Grab 4 konnten aber von jedem Individuum mehrere Knochenfragmente bestimmt werden, was eher für eine «echte» Mehrfachbestattung spricht.



Abb. 16: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Grab 7, Profil. Von Norden.



Abb. 17: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Profil durch die Gräber 8 und 10. Im Profil beim Massstab ist der Deckel eines Klappspiegels sichtbar. Von Westen.



Abb. 18: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Grab 2, Aufsicht.



Abb. 19: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Grab 1, umgedrehte Drag. 35/36, darauf ein umgedrehter Krugboden. Unter diesem lag ein Knochennest.

Die Gräber 7 und 10 sind Brandschüttungsgräber mit Knochennest. Während bei Grab 7 auf dem Knochennest ein Amphorenfragment liegt (Abb. 16), zeichnet sich Grab 10 dadurch aus, dass hier das Knochennest durch den Deckel eines Klappspiegels zugedeckt war (Abb. 7; 17). Dieses Knochennest wurde im Labor der Restaurierungsabteilung der Römerstadt freigelegt. Auf der Unterseite des Knochennests stellte Martina Nicca eine gelbliche Verfärbung fest, die von vergangenem Leder stammen könnte. Ein Teil des Leichenbrands könnte also in einem Ledersäcklein o. ä. eingesammelt und dieses dann in der Grabgrube mit dem Spiegeldeckel zugedeckt worden sein, bevor der restliche Brandschutt ins Grab gefüllt worden ist.

Mit einiger Wahrscheinlichkeit handelt es sich auch bei Grab 2 um ein Brandschüttungsgrab mit Knochennest (Abb. 18): Hier konnte im tiefsten Teil der Grube eine Konzentration von kalzinierten Knochenfragmenten beobachtet werden.

Grab 1 ist eine Brandschüttung, bei der nicht klar ist, ob sie eine Urne enthielt oder ein Knochennest: Hier lag ein umgedrehter Krugboden (Grab 1.46) auf einem Knochennest (Abb. 19). Dafür sind zwei Erklärungen möglich: Entweder lag der Leichenbrand in einem organischen Behältnis und dieses war mit dem Krugboden zugedeckt, oder aber der Krugboden diente als Urne und diese wurde umgedreht ins Grab gestellt[33]. Der Brandschutt befand sich vor allem südöstlich von dieser Struktur. In der Fläche konnte nicht entschieden werden, ob es sich bei Grab 1 nicht auch um zwei ineinander eingetiefte Gräber handeln könnte. Das Profil durch Grab 1 spricht aber eher gegen eine solche Interpretation des Befunds (Abb. 20). Grab 1

33 Umgedreht ins Grab gestellte Urnen sind bekannt. Vgl. Martin-Kilcher 1976, 19 und Taf. 66. Topfunterteile und Bruchstücke von Zweihenkelkrügen waren vereinzelt in Gräbern von Kempten-Keckwiese als Abdeckung des Leichenbrandhäufchens verwendet worden. Sie sind aber verbrannt. Mackensen 1978, 140.



Abb. 20: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Grab 1, Profil. Von Nordosten.

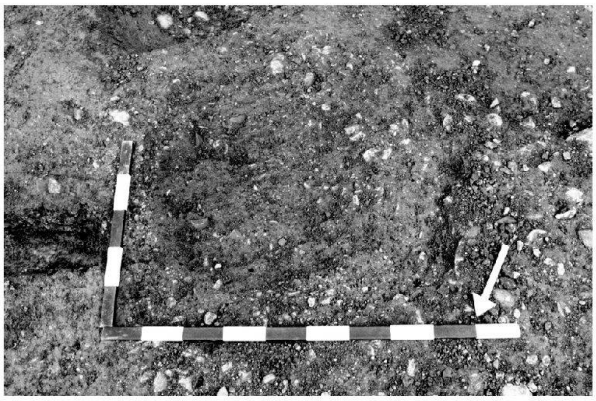

Abb. 21: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Grab 6. Aufsicht vor der Ausgrabung.



Abb. 22: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Grab 11 (dunkle Verfärbung), westlich davon die Verfüllung des Gräbchens.



Abb. 23: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Fundkonzentration Grab 5. Keine Grabgrube erkennbar, der Betonsockel (im Vordergrund) stört diese Struktur im östlichen Bereich.

enthielt der anthropologischen Bestimmung zufolge zwei Individuen. Leider ist – da bei der Bestimmungsarbeit die beiden Strukturen nicht auseinander gehalten werden konnten – nicht klar, ob eines der Individuen durch das Knochennest, das andere durch den Brandschutt repräsentiert wird, oder ob beide Individuen in beiden Strukturen verteilt lagen.

Nur eines der Gräber, Grab 6, ist ein Brandgrubengrab (Abb. 21). Es handelt sich um eine Mehrfachbestattung (2 Erwachsene und 1 Kind), die besonders durch ihre grosse Fundmenge auffällt, aber leider ungenügend dokumentiert wurde.

Grab 11 war durch ein später eingetieftes Gräbchen und das neuzeitliche Kappen der Grabungsfläche so stark gestört, dass eine Deutung als Grab nicht selbstverständlich ist. Folgende Anzeichen sprechen aber dafür, dass es sich um die Reste eines Grabs handelt: Das Sediment ist dunkelgrau bis schwarz, sehr fein und aschenhaltig und weist kalzinierte Knochen, Keramik- und Bronzefragmente auf (Abb. 19; 22).

Die archäobotanischen Untersuchungen förderten daraus verkohlte Linsen und amorphe verkohlte Objekte zutage; die Holzkohlebestimmungen ergaben Buche und vereinzelt Eiche. Dieses Sediment unterscheidet sich also weder in der Textur noch in den darin enthaltenen Funden von den Verfüllsedimenten der anderen Grabgruben. Da diese



Abb. 24: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Grab 6. Negativ der Grabgrube nach der Ausgrabung.

Struktur unter dem in der Fläche noch vorhandenen und von Hand abgebauten Rest der neuzeitlichen Kiesplanie lag, kann ausgeschlossen werden, dass sie durch den Baggerabtrag verfrachtet worden ist[34].

Grab 5 kann in keine der von T. Bechert definierten Kategorien eingeordnet werden. Da keine Grabgrube definiert werden konnte (weder optisch noch in der Textur der Sedimente), ist die Ansprache als Grab unsicher. Es handelt sich um eine grössere Konzentration verbrannter Funde, wobei unsicher ist, ob sie aus einem einzigen oder aus mehreren Gräbern stammen (Abb. 23).

Auswertung

Oberirdische Grabmarkierungen, Überschneidungen von Gräbern

Da das Gehniveau beim in der Sägerei Ruder untersuchten Ausschnitt aus dem Nordwestgräberfeld nicht erhalten ist, können oberirdische Grabmarkierungen nur erfasst werden, sofern sie auch in den Boden hineinreichen. Solche Bodeneingriffe – beispielsweise Fundamente von Grabgärten oder Abgrenzungsgräbchen – wurden nicht gefunden. Die Gräber könnten ursprünglich durch kleine, über der Grabgrube aufgehäufte Erdhügel markiert gewesen sein[35]. Da die Oberkante der Gräber nicht überliefert ist und auch nicht ausgeschlossen werden kann, dass zwischen den entdeckten Gräbern ursprünglich noch weitere, total gekappte (also verschwundene) Gräber lagen, kann der Abstand zwischen den benachbarten Gräbern nicht abgeschätzt werden. Die Brandgräber 8 und 10 liegen so nahe beieinander (Abb. 17), dass sie sich ursprünglich wahrscheinlich geschnitten haben[36]. Dies könnte darauf hindeuten, dass diese Gräber oberirdisch nicht markiert gewesen sind. Auch das Körpergrab 12 war zur Zeit, als das Brandgrab 11 eingetieft wurde, oberirdisch nicht mehr sichtbar (Abb. 10), oder aber die Markierung ist ignoriert worden. Gleiches gilt für das hier erschlossene Säuglingsgrab zum Zeitpunkt als die Brandgräber 1 und 3 ausgehoben wurden. Das Brandgrab 6 und das Körpergrab 12 schneiden sich ebenfalls. Allerdings kann hier aufgrund des Befunds nicht mehr mit Sicherheit bestimmt werden, welches der beiden Gräber zuerst angelegt worden ist (Abb. 24). Die im Bereich der sichtbaren Oberkante von Grab 6 abgeflachte und fast gerade Westkante in der Kontaktzone zu Grab 12 würde aber eher dafür sprechen, dass das Körpergrab 12 erst nach der Verfüllung des ehemals rund angelegten Brandgrabs 6 erfolgte. Die Störung der Zehenspitzen des Skeletts aus Grab 12 wäre demnach erst während des Abbaus der Grubenverfüllung von Grab 6 erfolgt und somit als Grabungsartefakt zu werten.

Die Lage der Gräber innerhalb des Nordwestgräberfelds

Das sog. Nordwestgräberfeld von Augusta Raurica zieht sich auf einer Länge von ca. 800 m entlang der römischen Strasse nach Basel. Auf das heutige Dorf Augst bezogen bedeutet dies eine Ausdehnung des Gräberfelds von der Ergolzbrücke bis ungefähr zum Werkhof der Firma Batigroup (Abb. 1). Die römische Strasse liegt dabei nicht immer genau unter der heutigen, modernen Hauptstrasse von Augst sondern – gerade auch auf der Höhe der Sägerei Ruder – leicht von dieser verschoben. Gräber des 1. und 2. Jahrhunderts wurden bis jetzt nur auf der nördlichen Strassenseite gefunden[37]. Grabgärten dazu konnten in den Grabungen Gräberfeld Rheinstrasse (Grabung 1962.55), Chemoforma Rheinstrasse (Grabung 1968.52) und Cito (Grabung 1982.51) festgestellt werden[38]. Von den bis heute bekannten Gräbern liegen jene der Grabung Erziehungsanstalt (Grabung 1923.54) am weitesten von der römischen Strasse entfernt: Der Abstand bis zur Strassenmittelachse beträgt hier rund 60 m[39]. Westlich davon scheint das sog. Nord-

34 Auch der dunkle Fleck von eingesickertem Sediment, der zwischen den Oberschenkelknochen des Skeletts von Grab 12 sichtbar ist, spricht dafür, dass es sich dabei um die Reste eines nicht verlagerten Grabs handelt.

35 Solche konnten im Gräberfeld von Studen-Petinesca/BE beobachtet werden (Bacher 1993).

36 Dabei ist unklar, ob Grab 8 zuerst war oder Grab 10.

37 Rütti 1991, 290.

38 Weitere Hinweise auf Grabgärten wurden 2001 in der «Grabung Belagserneuerung Hauptstrasse» (Grabung 2001.66) beobachtet. Vgl. Rychener u. a. 2002, 76–78. Bei diesen Mauern und auch bei den nordöstlich davon entdeckten (Grabungen 1923.62, 1928.54, 1949.58) ist allerdings unklar, ob es sich dabei tatsächlich um Reste von Grabgärten handelt oder ob sie nicht viel mehr im Zusammenhang mit einer spätrömischen(?) Besiedlung des Gebiets zu sehen sind.

39 Karl Stehlin legte 1913 im Bereich der Hauptstrasse/Rheinstrasse mehrere Suchschnitte an, die dazu dienten, die genaue Lage der römischen Strasse zwischen Augusta Raurica und Basilia festzustellen (Grabungen 1913.55, 1913.56). Eine dieser Sondierungen (Grabung 1913.55) liegt nur wenig westlich der ehemaligen Anstalt; der Abstand der Gräber von der römischen Strasse kann hier deshalb relativ genau bestimmt werden.

westgräberfeld von Augusta Raurica schmäler zu werden. Die im Areal der Sägerei Ruder gefundenen Gräber liegen in einer Entfernung von 45 m von der Mitte der römischen Strasse. Mit diesen Gräbern haben wir wahrscheinlich die Nordkante des Gräberfelds erreicht: Die sorgfältige Überwachung der Aushubarbeiten im nördlich angrenzenden Gebiet erbrachte nämlich keinerlei weitere Hinweise auf römische Strukturen[40]. Die Nordgrenze des Gräberfelds ist vielleicht auch in der Grabung Chemoforma Rheinstrasse (Grabung 1968.52) erreicht worden: Hier beträgt die Distanz zur Mittelachse der römischen Strasse nur mehr etwa 15 m[41].

Kinderbestattungen

Kinder sind in vielen römischen Brandgräberfeldern stark unterrepräsentiert[42], was im Gegensatz zu der für diese Zeit angenommenen hohen Kindersterblichkeit steht[43]. Besondere Friedhofsareale, in denen der Kinderanteil überdurchschnittlich hoch ist, sind ebenfalls beschrieben worden[44]. Im Nordwestgräberfeld von Augusta Raurica sind Kinderbestattungen selten, aber regelmässig gefunden worden, von zwei der begrabenen Kinder sind sogar die Namen bekannt (Grabstein mit Inschrift)[45]. Kleinstkinder wurden aber nicht nur in Gräberfeldern, sondern auch innerhalb von römischen Siedlungen bestattet, so sind Bestattungen von Neugeborenen aus allen zivilen Siedlungstypen bekannt[46]. Sie kommen in der Schweiz häufig in *vici* und Gutshöfen vor, aber auch aus der Koloniestadt Augusta Raurica sind Beispiele bekannt und mit genaueren Untersuchungsmethoden (z. B. Schlämmen) mehren sich die Nachweise[47].

Im Areal der Sägerei Ruder sind erstaunlich viele Kinder bestattet worden, nämlich mindestens vier körper- und vier brandbestattete Individuen[48]. Bei den körperbestatteten Kindern handelt es sich um mindestens zwei Feten und um einen zwei bis drei Monate alten Säugling sowie um ein etwa 13-jähriges Mädchen. Besonders bei den Feten stellt sich die Frage, weshalb sie im Gräberfeld und nicht in der Siedlung vergraben worden sind. Eine aktuelle Untersuchung, die im Bereich der Siedlung und des zugehörigen Gräberfelds von Sontheim-Brenz/D durchgeführt wurde, versucht, diese Frage unter Beizug verschiedener Schriftquellen zu klären. Dabei wird die Tatsache, dass Kinder im Alter von acht bis zehn Lunarmonaten sowohl im Gräberfeld als auch in der Siedlung begraben wurden, mit dem Zeitpunkt der Namensgebung verbunden (diese fand am achten oder neunten Tag nach der Geburt statt), und es wird vermutet, dass Kinder, die vor der Namensgebung verstarben, in der Siedlung bestattet wurden, solche, die nach der Namensgebung starben, im Gräberfeld[49].

Drei der brandbestatteten Kinder stammen aus Gräbern mit Mehrfachbestattungen (Gräber 4, 5 und 6), sie wurden jeweils zusammen mit zwei Erwachsenen beerdigt. Für diese drei Kinder konnten keine genaue Altersangabe gemacht werden. Das Kind aus Brandgrab 3 wurde in einer Urne bestattet und war etwa 6 Jahre alt[50]. Die Angehörigen der im Areal der Sägerei Ruder bestatteten Kinder könnten also den von Plinius überlieferten Satz «Es ist nicht Sitte der Völker, dass ein Mensch verbrannt werde, bevor ein Zahn entstanden ist» beachtet haben[51].

Für Kinder, die ihre ersten Zähne schon besassen[52], waren dagegen beide Bestattungsarten möglich, wie die Brandbestattung des 6-jährigen Kindes aus Grab 3 und die Körperbestattung des etwa 13-jährigen Mädchen aus Grab 12 zeigen[53]. In den Grabungen Augst-Chemoforma Rheinstrasse (Grabung 1968.52) und Augst-Cito (Grabung 1982.51) wurde ausser brandbestatteten Kindern aber nur ein einzelner unverbrannter Säuglingsknochen festgestellt, was vielleicht auch in der Ausgrabungstechnik begründet sein könnte: Unsere Erfahrungen in der Sägerei Ruder haben gezeigt, dass die Zonen zwischen den Brandgräbern nicht vernachlässigt werden dürfen, da sich hier weitere – von Auge fast nicht erkennbare – Körpergräber befinden kön-

40 Auch wenn von einer neuzeitlichen Kappung des Geländes ausgegangen werden muss, hätten sich die tiefsten Grabgruben im anstehenden Rheinkies noch abzeichnen müssen.

41 Die Aushubarbeiten in der ganzen Parzelle, die sich noch weiter in den Norden erstreckt, wurden überwacht (Tomasevic 1974, 5).

42 In Avenches-En Chaplix/VD sind von gesamthaft 212 Gräbern 34 Kinderbestattungen ausgemacht worden (22 körperbestattete und 12 kremierte Individuen): Castella 1999, 51; 73. Im Gräberfeld Windisch-Dägerli/AG gehören 27% zu den Nichterwachsenen (d.h. 63 von total 293 nachgewiesenen Individuen), von diesen Nichterwachsenen sind 41 Individuen unter 14 Jahre alt (Kaufmann 2000, 146).

43 Eigentlich müsste mit 45–60% nicht erwachsenen Individuen gerechnet werden (Castella 1999, 51 bes. Anm. 22). Meist aber machen die nicht erwachsenen Individuen nur etwa 20% aus (Castella 1999, 86).

44 In Martigny/VS wurde eine Konzentration von mehreren körperbestatteten Kleinkindern gefunden (Wiblé 1991). In Windisch-Dägerli/AG konnte zwar nicht ein Kindern und Jugendlichen vorbehaltenes Areal ausgemacht werden, aber Dorothea Hintermann stellt fest, dass im Areal der Grabung 1993 der Anteil von Bestatteten dieser Altersgruppe überdurchschnittlich hoch ist (Hintermann 2000, 140).

45 Siehe dazu Tab. 1, Grabungen 1923.55 und 1947.52.

46 Berger 1993, Tab. 1–3.

47 Berger 1993, 325. Für Nachträge vgl. Schwarz 2002, 284 f. bes. Anm. 1134 und 1139.

48 Aber auch Erwachsene wurden hier bestattet. Neben den Brandgräbern 4, 5 und 6, in denen Erwachsene mit Kindern zusammen beigesetzt wurden, gibt es auch Brandgräber (Gräber 1, 2, 7, 10), in denen nur Erwachsene bestattet wurden.

49 Hölschen 2002.

50 Siehe Kapitel Anthropologie, unten S. 133.

51 Plinius, N. H. 7,15,72 zitiert und übersetzt in Fellmann 1993, 13.

52 Die ersten Zähne brechen beim Menschen ca. ab dem 5. Monat nach der Geburt durch.

53 Auch in Avenches-En Chaplix/VD wurden zwei körperbestattete 12–13-jährige Kinder festgestellt (Castella 1999, 87). Die körperbestatteten Kinder fanden sich, im Gegensatz zu den Erwachsenen (die sich auf Zonen konzentrieren, in denen nur wenige Brandgräber anzutreffen sind), über das gesamte Gräberfeld verstreut (Castella 1999, 75).

nen[54]. Insgesamt scheinen Kinder, die schon Zähne haben, häufiger kremiert als körperbestattet worden zu sein. Warum in einigen Fällen solche grösseren Kinder nicht kremiert, sondern körperbestattet wurden, kann nicht beantwortet werden[55].

Mehrfachbestattungen

Doppelbestattungen werden in anthropologisch untersuchten römischen Gräberfeldern regelmässig beschrieben, sind aber insgesamt selten[56]. Äusserst selten sind Gräber, in denen mehr als zwei Personen bestattet worden sind[57]. Bei unsicheren Doppelbestattungen ist entweder der Befund unklar (bei der anthropologischen Untersuchung werden zwei Individuen festgestellt, diese könnten aber aus zwei sich überschneidenden Grabgruben stammen) oder die anthropologische Bestimmung ist unsicher (beispielsweise bei einem «disharmonischen Skelettbau»[58]). Bei Doppelbestattungen handelt es sich häufig um eine erwachsene Person, die zusammen mit einem Kind beigesetzt wurde. Es kommen aber auch Gräber vor, in denen der Leichenbrand zweier erwachsener Individuen gefunden wurde. Diese Individuen können aber meist nur durch einige wenige charakteristische Knochenfragmente (z. B. dem Felsenbein) voneinander abgegrenzt werden. Daraus ergibt sich bei Ustrina-Bestattungen die Frage, ob das Vorhandensein von Knochenfragmenten mehrerer Individuen in einem gemeinsamen Grab nicht darauf zurückzuführen ist, dass auf dem gleichen Scheiterhaufen nacheinander verschiedene Tote verbrannt, die verbrannten Knochen aber nicht jedes Mal vollständig eingesammelt wurden. Auf diese Weise könnten Knochenfragmente auf dem Brandplatz liegen geblieben und erst bei der nachfolgenden Bestattung – sozusagen zufällig – mit eingesammelt worden sein.

Um diese Frage zu klären, wäre es notwendig, Ustrinen auf die Menge der von einer Kremation zurückgebliebenen Reste zu überprüfen. Leider gibt es dazu praktisch keine Untersuchungen, da Ustrinen nur selten gefasst werden konnten. Eine Ausnahme dazu bildet die in Septfontaines-Dëckt/LUX entdeckte und untersuchte Ustrina[59]. Dieser Verbrennungsplatz bestand aus einer 10–20 cm dicken, stark aschenhaltigen Brandschicht, die zahlreiche verbrannte Keramikscherben, Glasfragmente, Münzen und Holzkohlereste, jedoch nur relativ wenig Leichenbrandpartikel enthielt[60]. Anhand der Funde konnte erschlossen werden, dass der Verbrennungsplatz von Septfontaines-Dëckt im Lauf der 150-jährigen Belegungszeit des Gräberfelds immer wieder benutzt wurde[61]. Die Tatsache, dass ein Brandplatz, der über so lange Zeit genutzt wurde, nur «... relativ wenige Leichenbrandpartikel ...» enthielt[62], könnte darauf hindeuten, dass die kremierten Knochen nach jeder Verbrennung sorgfältig aufgesammelt und anschliessend bestattet wurden. «Zufällige» Doppelbestattungen sollten in Septfontaines-Dëckt also selten sein. Tatsächlich wurden im Gräberfeld, das zu diesem Verbrennungsplatz gehört, nur zwei Doppelbestattungen ausgemacht (von 181 Brandgräbern)[63]. Ist die Häufung von Mehrfachbestattungen im Areal der Sägerei Ruder also auf eine weniger sorgfältige Auslese der Leichenbrandreste nach der Kremation bzw. auf eine nicht übermässig gründliche Säuberung des Brandplatzes zurückzuführen? Wir wissen es nicht[64]. Bei einem über einen längeren Zeitraum schlecht gereinigten Verbrennungsplatz wäre eigentlich zu vermuten, dass in einem Grab jeweils einzelne Reste einer Vielzahl von Individuen gefunden werden müssten[65]. Dies ist

54 Die Grabung Chemoforma Rheinstrasse (Grabung 1968.52) brachte einen 6–9 Monate alten Säugling aus Urnengrab 3 und ein 10–12-jähriges Kind aus Brandschüttungsgrab 5 zutage, ausserdem von innerhalb des Grabgartens 1 ein unverbrannter Säuglingsknochen (Tomasevic 1974, 8–37). In der Grabung Cito (Grabung 1982.51) wurde ein ca. 1-jähriges Kind zusammen mit einem erwachsenen Mann in einem Brandgrubengrab bestattet (Grab 25). Weiter fanden sich ein 5–8-jähriges Kind in einem Brandgrubengrab (Grab 9) und ein 7–10-jähriges Kind in einem Brandschüttungsgrab (Grab 23). Vgl. Haeffelé 1996, Katalogteil.

55 Das 13-jährige Mädchen aus der Sägerei Ruder ist kleingewachsen und hat die Körpergrösse eines 9-jährigen Kindes. Bei den beiden 12–13-jährigen Kindern aus Avenches-En Chaplix/VD sind aber keine solchen körperlichen Besonderheiten erwähnt, die vielleicht als Gründe für eine vom Üblichen abweichende Bestattungsart angeführt werden könnten. Vgl. dazu Castella 1999, 86.

56 In Augst-Cito (Grabung 1982.51) ist von 25 Brandgräbern eine Doppelbestattung (Grab 25) bekannt (Trancik Petitpierre 1996, 261). In Courroux/JU sind von insgesamt 116 Brandgräbern drei Doppelbestattungen als sicher und sechs weitere als unsicher bestimmt worden (Kaufmann 1976, 220). In Avenches-En Chaplix/VD wurden von 158 Brandgräbern fünf oder sechs Doppelbestattungen festgestellt (Castella 1999, 52). Im Gräberfeld Windisch-Dägerli/AG wurden 22 von insgesamt 370 Brandbestattungen als Mehrfachbestattungen bestimmt (Kaufmann 2000, 150).

57 In der Ausgrabung der Sägerei Ruder sind die Gräber 4, 5 (siehe dazu Kapitel Befund, oben S. 121) und 6 Dreifachbestattungen. Im Gräberfeld Windisch-Dägerli/AG wurde ein Grab (Grab 94-85) als Dreifachbestattung bestimmt (Frau 20-jährig, Mann 40–50, Kind 4–8). Es handelt sich um eine Brandschüttung mit Urne; die Reste des Kindes waren in einer Urne deponiert (Hintermann 2000, 297). Weitere Mehrfachbestattungen sind bei Castella 1999, 52 bes. Anm. 29 aufgelistet.

58 Disharmonischer Skelettbau: graziler Schädel und derb-robuster Körperbau oder umgekehrt. Vgl. Kaufmann 1976, 220.

59 Siehe auch Kapitel Tierknochenfunde, unten S. 154.

60 Polfer 1996, 16.

61 Polfer 1996, 21.

62 Michel Polfer kann leider keine genaueren Angaben zur Menge der Knochenfragmente machen, die in der Brandschicht gefunden wurden. Das Sediment des Brandplatzes wurde nicht geschlämmt (Polfer 1996, 24 bes. Anm. 60).

63 Kunter 1996.

64 Da im Gebiet des Nordwestgräberfelds von Augusta Raurica bis heute keine Ustrina untersucht werden konnte, kann diese Frage vorläufig nicht beantwortet werden. 2001 wurde bei einer Belagserneuerung eines Abschnitts der Hauptstrasse von Augst ein schwarzer Fleck beobachtet (Grabung 2001.66), bei dem es sich möglicherweise um einen Verbrennungsplatz handelt. Der enorme Zeitdruck (die Strasse konnte für den Autoverkehr nicht länger gesperrt werden) verhinderte aber eine genauere Untersuchung dieser Struktur. Vgl. Rychener u. a. 2002, 76–78.

65 M. Polfer vermutet, dass es sich bei solchen «Kollektivgräbern» in Wirklichkeit um Abraumgruben von Ustrinen handeln könnte (Polfer 1996, 21 bes. Anm. 38).

aber bei den im Areal der Sägerei Ruder gefundenen Gräbern nicht der Fall; es handelt sich, wie schon erwähnt, um zwei vom Befund her sichere Dreifachbestattungen (und eine vom Befund her unsichere) sowie um eine Doppelbestattung. Die einzelnen Individuen sind dabei jeweils durch mehrere Knochenfragmente ausgewiesen, was die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass es sich um eine gewollte und nicht um eine «zufällige» Deponierung handelt.

Eine flüchtige Durchsicht und «Kartierung» der Doppelbestattungen aus verschiedenen Gräberfeldpublikationen zeigt eine Tendenz zu Konzentrationen von Doppelbestattungen auf bestimmte Friedhofareale. Werden zum Beispiel in Courroux/JU (Fläche des Gräberfelds ca. 1800 m^2) die sicheren Doppelbestattungen zusammen mit den unsicheren kartiert, so scheinen sich diese in einem etwa 45 m^2 grossen Areal zu konzentrieren; hier finden sich fünf der insgesamt neun sicheren und unsicheren Doppelbestattungen. Diese Fläche liegt am vermuteten Westrand des Gräberfelds[66]. Auch im Gräberfeld Windisch-Dägerli/AG (untersuchte Fläche des Gräberfelds ca. 2500 m^2) lässt sich ein Areal eingrenzen, auf dem sich Mehrfachbestattungen zu häufen scheinen: Auf einer Fläche von 40 m^2 wurden hier sieben Doppel- und eine Dreifachbestattung gefunden (von insgesamt 22 Mehrfachbestattungen). Obwohl die Ausdehnung dieses Gräberfelds nicht ausreichend bekannt ist, kann vermutet werden, dass diese Konzentration von Mehrfachbestattungen, im Gegensatz zu Courroux, nicht am Rand des Gräberfelds liegt. In Avenches-En Chaplix/VD liegen zwei sichere Doppelbestattungen nebeneinander und eine unsichere Doppelbestattung nicht weit davon entfernt (von sechs Doppelbestattungen bei insgesamt 158 Brandgräbern). Im Nordwestgräberfeld von Augusta Raurica konnte bisher von 47 anthropologisch untersuchten Brandbestattungen nur eine einzige Doppelbestattung ausgemacht werden[67]. Wäre es somit möglich, dass die Brandgräber der Sägerei Ruder ein Ausschnitt aus einem für Mehrfachbestattungen vorgesehenen Areal darstellen?

Es ist uns völlig klar, dass die vorgestellte Datenbasis zu klein ist, um daraus eine vor allem für Mehrfachbestattungen reservierte Zone in Gräberfeldern abzuleiten. Um festzustellen, ob es sich dabei um ein regelmässig wiederkehrendes oder um ein rein zufälliges Phänomen handelt, müssten weitere Gräberfelder auf diesen Punkt hin überprüft werden.

Funde

(Hans Sütterlin)

Im Folgenden werden die Funde aus den Brandgräbern im Areal der Sägerei Ruder in Augst (Grabung 2002.52) besprochen, wobei es im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich war, auf jeden Aspekt des Fundmaterials einzugehen[68]. Zum weitaus grössten Teil sind die Funde auf dem Scheiterhaufen mitverbrannt worden. Der Fragmentierungsgrad in den einzelnen Gräbern reicht von sehr kleinen Bruchstücken aus den Schlämmproben bis zu ganzen Gefässen wie in Grab 1 (Abb. 19)[69]. Im Gegensatz zu den Funden aus den Brandgräbern Kaiseraugst-«Im Sager» scheinen aber doch mehrheitlich grössere Fragmente vorzuliegen[70].

Obwohl die Grabgruben vermutlich beim Bau der Gebäude in der Neuzeit gekappt worden sind, zeigen die Gräber 1, 2, 4, 6 und möglicherweise auch Grab 10 doch einen einigermassen repräsentativen Ausschnitt aus den mitgegebenen Beigaben. Im Fundkatalog wurden nur diejenigen Fundkomplexe berücksichtigt, bei denen eine Vermischung infolge des maschinellen Abstossens der Fläche ausgeschlossen werden kann. Trotz dieser Vorsichtsmassnahme werden die Gräber 3, 5, 7, 8 und 11 in den nachfolgenden Ausführungen nicht mehr berücksichtigt, da sie in der Neuzeit dermassen stark gestört worden sind, dass nur noch ein Bruchteil ihres Inventars vorliegt. Einzig bei der Betrachtung der als Urnen verwendeten Gefässe müssen die Gräber 3 und 8 noch angeführt werden.

Urnen

Unter den zehn im Jahr 2002 freigelegten Brandgräbern im Areal der Sägerei Ruder konnten vier als so genannte Brandschüttungsgräber mit Urne angesprochen werden (Tab. 21)[71]. Bei den Gräbern 3 und 8 kann aber aufgrund der schlechten Erhaltungsbedingungen nicht ganz ausgeschlossen werden, dass es sich ursprünglich um «reine» Urnengräber gehandelt hat[72]. In beiden Gräbern fanden sich noch die untersten Teile von grobkeramischen Kochtöpfen (Grab 3.**1**; 8.**1** Abb. 42,**1**; 52,**1**), die als Behältnisse für den Leichenbrand gedient haben. Dass grobkeramische Kochtöpfe als Urne Verwendung fanden, scheint in römischen Gräberfeldern häufig vorzukommen. So sind im Gräberfeld Windisch-Dägerli/AG von 48 als Urnen verwendete Gefässe zehn Stück ebenfalls handgeformte, grobkerami-

66 Martin-Kilcher 1976, 8.

67 Augst-Cito Grab 25 (Trancik Petitpierre 1996, 261).

68 Für Hilfe bei der Bestimmung der Keramik danke ich Sandra Ammann, Sylvia Fünfschilling, Georg Matter und Jürg Rychener. Die Ansprache der grösstenteils zu unansehnlichen Klumpen zerschmolzenen Glasgefässe verdanke ich Sylvia Fünfschilling. Die Beinartefakte wurden verdankenswerterweise von Sabine Deschler-Erb bestimmt.

69 Bei den drei ganzen Gefässen in Grab 1 (Grab 1.**12**–**14**) handelt es sich um zum Teil stark sekundär verbrannte Schälchen der Form Drag. 35/36.

70 Mündliche Mitteilung von Sandra Ammann.

71 Gräber 1, 3, 4 und 8.

72 Eine genaue typologische Zuordnung ist durch das vollständige Fehlen des Grabgrubeninhalts nicht mehr möglich (vgl. Kapitel Befund, oben S. 121).

sche Töpfe[73]. Auch aus den 25 Brandgräbern bei der Grabung Cito in Augst (Grabung 1982.51) ist ein als Urne verwendeter grobkeramischer Kochtopf bekannt[74].

Ein weiteres Gefäss, das vielleicht als Urne Verwendung fand, wird durch den umgedrehten Krugboden in Grab 1 repräsentiert (Abb. 19; 38,46). Wie im Kapitel «Befund» ausgeführt, kann die Fundsituation aber auch dahingehend gedeutet werden, dass der umgedreht deponierte Krugboden nur als Abdeckung für ein Knochenhäufchen gedient hat und es sich somit typologisch nicht um ein Brandschüttungsgrab mit Urne handelt, sondern um ein Brandschüttungsgrab mit Knochennest.

Am eindeutigsten ist hingegen die Situation in Grab 4. In diesem Grab lag ein zwar zerbrochener, aber fast vollständig rekonstruierbarer Steilrandtopf, der als Urne Verwendung fand (Abb. 15; Grab. 4.1 Abb. 44,1). Darin lagen sowohl verbrannte menschliche Knochen als auch verbrannte Tierknochen. Keramik und anderes Fundmaterial wurde ausschliesslich in der Brandschüttung ausserhalb der Urne gefunden.

Glasgefässe sind wie bei den Gräbern der Grabung Cito nicht als Urnen verwendet worden, obwohl Überreste von Glasgefässen ausser in den schlecht erhaltenen Gräbern 3, 8 und 11 überall nachgewiesen sind. In der Grabung Augst-Chemoforma Rheinstrasse sind dagegen aus 15 Urnengräbern oder Brandschüttungsgräbern mit Urnen vier als Urnen verwendete Glasgefässe belegt[75].

Datierung der Gräber

Die Datierung der Brandgräber erfolgte ausschliesslich über das keramische Inventar, namentlich über die Terra Sigillata. Münzen fanden sich keine in den Gräbern. Die Mehrzahl der Gräber, d. h. acht (Tab. 21), werden um 70–100/110 n. Chr. datiert. Hauptkriterium für einen Beginn der Datierung ab 70 n. Chr. bilden die Schalen Drag. 35/36[76]. Sie kommen in allen acht Gräbern – wenn auch in unterschiedlicher Anzahl – vor. Gegen eine frühere Zeitstellung der Grabinventare spricht das fast vollständige Fehlen von Formen wie der Schale Drag. 24, die um die Mitte des 1. Jahrhunderts gehäuft auftritt. In keinem Grab aus dem Areal der Sägerei Ruder ist diese Schale vorhanden. Weitere Formen, die eher früher als 70 n. Chr. angesetzt werden könnten, sind die Teller Drag. 15/17 mit Viertelrundstab und die Schalen Drag. 22/23. Beide Typen kommen im Fundmaterial vereinzelt vor, sind aber in den jeweiligen Inventaren vergesellschaftet mit den Schalen Drag. 35/36[77].

Eine exakte Abgrenzung des Datierungszeitraums gegen oben ist schwierig. Da aber eindeutige ins 2. Jahrhundert weisende Formen fehlen, möchten wir die Belegung mit Brandgräbern in diesem Teil des Nordwestgräberfelds von Augusta Raurica Anfang 2. Jahrhundert auslaufen lassen.

Von den acht in diesen Zeitraum datierten Brandgräbern haben die Gräber 5, 7, 10 und 11 relativ wenig Fundmaterial geliefert. Wir möchten sie aufgrund des Vorkommens der Form Drag. 35/36 in den Inventaren dennoch diesem Zeitraum zuweisen. Nicht datierbar sind die beiden Gräber 3 und 8, die jeweils nur einen grobkeramischen Kochtopf und im Fall von Grab 8 zusätzlich noch ein unbestimmbares Krug- oder Topffragment und eine ebenfalls unbestimmbare Amphorenscherbe geliefert haben.

Bedingt durch die fehlenden Beigaben sind die beiden *Körpergräber* 12 und 13 nach archäologischen Kriterien nicht datierbar. Um sicherzustellen, dass zumindest in einem Fall eine römische Zeitstellung vorliegt, wurde von einem Prämolar des Schädels in Grab 12 eine ^{14}C-Datierung im Radiokarbonlabor des Geografischen Instituts der Universität Zürich veranlasst[78]. Die Probe ergab ein kalibriertes ^{14}C-Alter von 155 ± 59 n. Chr.

Grab 11, das zwar infolge der neuzeitlichen Störung nur noch ganz wenig Fundmaterial geliefert hat und das durch das Vorhandensein einer Randscherbe Drag. 35/36 in den Zeitraum 70–100/110 n. Chr. datiert worden ist, überlagert Körpergrab 12 (Abb. 10) und ist demzufolge jünger anzusetzen. Ob der gegenüber der Keramikdatierung etwas jüngere zeitliche Ansatz der ^{14}C-Bestimmung methodisch begründet ist oder ob die Datierung des sehr fundarmen Grabs 11 zu alt angesetzt ist, da mit der Datierung eines Grabinventars nur die Umlaufzeit der Beigaben, nicht unbedingt aber der Zeitpunkt der Grablegung datiert werden kann, lässt sich mangels anderer Kriterien nicht entscheiden[79].

Beigaben (Tab. 11–20)

Wie in der Einleitung zum Kapitel «Funde» ausgeführt, werden in die nachfolgenden Überlegungen nur die Brandgräber 1, 2, 4 und 6 sowie das Brandgrab 10, das sich durch die Beigabe eines Bronzespiegels auszeichnet, einbezogen.

73 Hintermann 2000, 45 f. bes. Abb. 41.

74 Haeffelé 1996, 267 (Grab 3, Fund 15).

75 Verweis bei Haeffelé 1996, 229 bes. Anm. 57.

76 Eine knappe Zusammenfassung des Forschungsstands zur Datierung der Form Drag. 35/36 findet sich bei Hintermann 2000, 68.

77 Teller Drag. 15/17 sind in Grab 1 (2 Expl.) und Grab 5 (1 Expl.) vorhanden. Die Form Drag. 22/23 findet sich nur in Grab 6 (wahrscheinlich 4 Expl.).

78 Registrierungsnummer: ZU-5076/ETH-28506. Die für die Altersbestimmung erforderliche Präparierung und Aufbereitung des Probenmaterials erfolgte im Radiokarbonlabor des Geografischen Instituts der Universität Zürich (GIUZ). Die anschliessende Datierung wurde mittels der AMS-Technik (accelerator mass spectrometry) auf dem Tandem-Beschleuniger des ITP (Institut für Teilchenphysik) der ETH Zürich-Hönggerberg durchgeführt.

79 Eine weitere Überschneidung mit Grab 12 liegt im Fall von Grab 6 vor, das ebenfalls um 70–100/110 n. Chr. datiert wird. Aufgrund des Befunds ist eher davon auszugehen, dass bei der Anlage von Körpergrab 12 das Brandgrab 6 gestört worden ist.



Abb. 25: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Deckel eines Klappspiegels. Vorder- und Rückseite. M. 1:2.

Beim weitaus grössten Teil der Beigaben handelt es sich um Primärbeigaben, also Objekte, die auf dem Scheiterhaufen zusammen mit dem Toten verbrannt worden sind[80]. Zu den nicht verbrannten Sekundärbeigaben zählen Lampen, einige Glasgefässe[81], Bronzeobjekte[82] und vereinzelte Keramikfragmente.

An erster Stelle bei den Primärbeigaben sind die *Sigillaten*, und zwar die Schalen Drag. 27 und Drag. 35/36 zu nennen. Diese Fundgruppe findet sich in den Gräbern am häufigsten. An zweiter Stelle stehen die Teller, die fast ausschliesslich durch die Form Drag. 18/31[83] repräsentiert werden. Vereinzelt finden sich noch Teller Drag. 15/17.

Die schon an anderen Orten für unser Arbeitsgebiet festgestellte Tendenz, dass besonders im 1. Jahrhundert wenig Reliefsigillata beigegeben wird, bestätigt sich anhand der Grabinventare aus dem Areal der Sägerei Ruder[84]. Aus Grab 6 sind drei kleine Scherben von Reliefsigillata belegt, die wahrscheinlich alle zur gleichen Schüssel der Form Drag. 30 gehören (Abb. 48,**1**). Ein weiterer Hinweis auf Reliefsigillata findet sich in Grab 1. Aus diesem Inventar liegt eine Bodenscherbe vor (o. Abb.), die von einer Schüssel Drag. 37 stammen könnte.

Das Spektrum der in den Gräbern vorkommenden *Terra Sigillata-Imitation* beschränkt sich auf drei Formen. Einerseits sind das Teller der Formen Drack 3 und Drack 4, andererseits Schalen vom Typ Drack 14. Bei den übrigen keramischen Beigaben sind Schüsseln, Schalen, Töpfe, Krüge und Amphoren zu erwähnen. Nur ein Exemplar von den *Amphoren*fragmenten konnte bestimmt werden, eine Weinamphore Gauloise 4 in Grab 6 (Abb. 48,**57**). Die restlichen Amphorenfragmente bestehen nur aus einzelnen Wandscherben, bei denen nicht entschieden werden kann, ob es sich um ausgelesene Reste von beigegebenen Amphoren handelt oder um Abdeckungen von Leichenbrand.

Lampen fanden sich in zwei Gräber. Mindestens vier Fragmente sind in Grab 6 belegt (Abb. 48,**58–60**, o. Abb.). Dabei handelt es sich in allen Fällen um Bildlampen. Die in Grab 2 gefundene Öllampe ist aufgrund der Machart und der Art des Tons auch eher als Bildlampe anzusprechen (Abb. 40,**14.15**, o. Abb.). Stimmt aber die Ergänzung der Inschrift zu PHOETASPVS, so muss die Bodenscherbe von einer Firmalampe stammen[85].

Die wohl auffälligste Beigabe stammt aus Grab 10, wo ein Teil eines *Klappspiegels* aus Bronze gefunden wurde

80 Die Angabe, ob ein Fundstück sekundär verbrannt ist, findet sich im Fundkatalog.

81 Bei den Glasfragmenten kommen zwei Arten vor, nämlich häufig unbestimmbare zusammengeschmolzene Glasklumpen und unverbrannte Glasbruchstücke z. B. von kantigen oder zylindrischen Krügen der Form AR 160/Isings 51.

82 An den Bronzeobjekten aus den Gräbern der Sägerei Ruder kann – soweit erkennbar – keine Einwirkung von Feuer festgestellt werden. Dieser Negativbefund kann aber auch aus der Tatsache resultieren, dass für die Scheiterhaufen der Brandgräber relativ tiefe Brenntemperaturen (zwischen 400° und 650 °C) festgestellt wurden. So zitiert Dorothea Hintermann eine Mitteilung von Walter Fasnacht, wonach eine Feuereinwirkung an Bronzen erst ab Temperaturen von 900–1000 °C optisch erkennbar ist (Hintermann 2000, 112 bes. Anm. 677).

83 In der Gruppe der Teller Drag. 18/31 wurde nicht zwischen der Form Drag. 18 und der später anzusetzenden Form Drag. 18/31 unterschieden, da eine klare Abgrenzung schwierig und in den meisten Fällen nicht machbar ist.

84 Vgl. Hintermann 2000, 117 mit weiterführender Literatur.

85 Ein eindeutiges Bruchstück einer Firmalampe liegt aus dem Fundkomplex E07177 vor. Das Fragment kann aber keinem Grab zugewiesen werden. – Zu den Firmalampen mit Stempel des PHOETASPVS vgl. Leibundgut 1977, 71 und Taf. 9.

(Abb. 7)[86]. Dabei handelt es sich um den Deckel eines zweiteiligen Spiegels resp. um den Teil, der die reflektierende Spiegelfläche bei Nichtgebrauch abdeckt und schützt (Abb. 25; 53,9)[87]. Das Stück stammt von einem Klappspiegel des Typs Rb nach G. Lloyd Morgan[88]. Der Deckel diente in Grab 10 als Abdeckung eines Leichenbrandhäufchens, das dort möglicherweise in einem Ledersäcklein deponiert worden ist[89]. Der normalerweise dazugehörige andere Teil des zweiteiligen Klappspiegels mit reflektierender Oberfläche fand sich nicht. Vermutlich fassen wir in diesem Fall eine Beigabenart, die bei Dorothea Hintermann unter der Bezeichnung «Waren zweiter Wahl» aufgeführt ist[90]. Damit ist eine immer wieder in römerzeitlichen Gräbern feststellbare Sitte gemeint, Gegenstände im Grab zu deponieren, die im Alltag nicht mehr gebrauchsfähig waren.

Aufgrund der Grabbeigabe in Form eines Spiegels ist man gemeinhin versucht an eine geschlechtsspezifische Beigabe, in diesem Fall für eine Frau, zu denken. Spiegel können aber auch in Männergräbern vorkommen. So fanden sich zwei Männerbestattungen mit Fragmenten von Spiegeln an der Rheinstrasse 32 in Augst (Grabung 1968.52)[91]. Die anthropologische Bestimmung des Leichenbrands aus Grab 10 ergab ein eher männliches Individuum. Würde aber die Deutung des Beinobjekts (Abb. 53,7)[92] als Haarnadelfragment zutreffen, so wäre in Grab 10 eher mit einer weiblichen Bestatteten zu rechnen[93].

Aus Grab 6 stammt ein kleiner, mit Netzmuster verzierter *Messergriff* (Abb. 48,61), der gemäss den Untersuchungen von Sabine Deschler-Erb als Rasiermesser angesprochen werden kann und demnach von einem männlichen Individuum stammt[94]. Aufgrund des ebenfalls in diesem Grab zum Vorschein gekommenen Haarnadelfragments (Abb. 53,7) befindet sich auch eine Frau im Grab. Der Zustand der Leichenbrandreste erlaubte bei der anthropologischen Untersuchung nur die Identifikation von wahrscheinlich zwei Erwachsenen und einem Kind[95].

Anthropologische Bestimmung der menschlichen Knochenreste

(Elisabeth Langenegger)

Einführung

Im folgenden Kapitel werden die menschlichen Knochenreste aus dem Areal der Sägerei Ruder in Augst (Grabung 2002.52) bestimmt und ausgewertet.

Der maschinelle Abtrag auf diesem Areal erstreckte sich über eine Fläche von ca. 920 m^2 und bestand ausschliesslich aus tierischen Knochenbruchstücken (FK E06614), an welchen z. T. Schnittspuren klar ersichtlich sind. In einem kleinen Teil dieses Areals (auf ca. 16 m^2 Fläche) fanden sich mehrere Gräber: Zwei Körperbestattungen und 10 Brandbestattungen konnten dokumentiert werden[96].

Anthropologische Aussagen zu den Körpergräbern

Körpergrab 12 (FK E06649, E06650[97], E07167, E07168)

Das Skelett lag auf dem Rücken, die Beine gestreckt, der linke Arm lag parallel am Körper (Abb. 6; 9). Der rechte Arm fehlt. Aufgrund von verschiedenen Störungen ist das Skelett von Grab 12 nicht vollständig erhalten[98]: Der Schädel ist nur durch wenige Fragmente vertreten und vom Unterkiefer liegt der linke Teil vor, allerdings mit den Zähnen. Die meisten Wirbel und Rippen fehlen und auch von den Armen sind nur spärliche Reste erhalten. Die beiden Beckenschaufeln und das Kreuzbein sind vorhanden, wenn auch nicht vollständig. Beine und Füsse sind am besten erhalten, das linke Bein etwas weniger vollständig als das rechte. Einige Fussknochen von Grab 12 sind zusammen mit der Verfüllung von Grab 6 abgebaut worden.

Der Zahnstatus und der Verschluss der Epiphysenfugen am Becken und an den Unterextremitäten ergeben ein Individualalter von 12–14 Jahren[99]. Die sehr weite *Incisura ischiadica major* und der kleine *Sulcus präauricularis* weisen in die weibliche Richtung[100], ebenso die Morphologie des inneren Gehörgangs *(Meatus acusticus internus)*. Die Körperhöhe betrug etwa 130 cm (was einem Alter von etwa 9 Jahren entspricht)[101]; folglich war dieses Mädchen für sein Alter von etwa 13 Jahren sehr klein gewachsen. Makroskopisch sind weder Pathologien noch Ernährungsmängel sichtbar, die die kleine Körperhöhe erklären könn-

86 Inv. 2002.52.E06615.1.

87 Eine Darstellung eines noch ganz erhaltenen Klappspiegels aus dem Gräberfeld in Wederath-Belginum findet sich bei Angelika Abegg (Abegg 1989, Abb. 8).

88 Lloyd Morgan 1981, 69 ff. – Eine gute Übersicht über die Kulturgeschichte solcher Klappspiegel ist im Aufsatz von A. Abegg zu finden (Abegg 1989).

89 Vgl. die Ausführungen dazu im Kapitel Befund, oben S. 123.

90 Hintermann 2000, 134 mit weiterführender Literatur.

91 Vgl. Tomasevic 1974, 46 (Gräber 2 und 7). – Weitere Beispiele finden sich bei Dorothea Hintermann (Hintermann 2000, 124 ff. bes. Anm. 753).

92 Inv. 2002.52.E06644.59.

93 Die Beinartefakte aus den Gräbern der Sägerei Ruder wurden von Sabine Deschler-Erb bestimmt (vgl. Kapitel Tierknochen, unten S. 152 f.).

94 Vgl. Kapitel Tierknochen, unten S. 153.

95 Vgl. Kapitel Anthropologie, unten S. 135.

96 Vgl. Kapitel Befund, oben S. 119 f.

97 Der FK E06650 wird bei Körpergrab 12 und bei Brandgrab 11 erwähnt. Mit dieser Fundkomplexnummer wurde eine Sedimentprobe aus dem Beckenbereich des Skeletts von Grab 12 eingesammelt. In dieser Probe fanden sich nicht nur Knochen vom Mädchen aus Grab 12, sondern auch solche vom Brandgrab 11. Diese waren bei der Bergung von Grab 11 übersehen worden.

98 Vgl. Kapitel Befund, oben S. 119.

99 Schour 1941.

100 N. N. 1979.

101 Schmid 1958.

ten. Die Ursache hierfür kann sehr wohl genetisch bedingt sein oder aber verursacht durch Krankheiten, die sich am Knochen nicht manifestieren. Der erste Prämolar aus dem Unterkiefer wurde ^{14}C-datiert auf 155 ± 59 n. Chr.[102]

Körpergrab 13 (FK E07162, E07163, E07164[103], E07165)

Das Grab scheint ungestört, trotzdem fehlen Knochen (Abb. 11). Vorhanden sind wenige Schädelfragmente, das Petrosum links (kein Unterkiefer, aber ein Zahnkeim vom 2. Milchmolar aus dem FK E07165), viele Wirbelbögen und einige Rippen, die meisten Extremitätenknochen, beide Beckenschaufeln als Bruchstücke sowie Mittelhandknochen.

Oberarm, Oberschenkel und Unterschenkel liefern die metrischen Angaben für die Körperhöhe, die bei 47 cm liegt. Ein geburtsreifes Individuum weist eine Körperhöhe zwischen 48 und 52 cm auf (heute sind natürlich extreme Ausnahmen davon mit medizinischer Nachhilfe möglich). Der Knochen der Schädelbasis *(Pars basilaris)* ist länger als breit, nämlich 1,6 cm × 1,48 cm. Ein Fetus ist aber nur überlebensfähig, wenn die Breite des Knochens länger ist als die Länge[104].

Die geringe Körperhöhe, die für einen Fetus im gut neunten Lunarmonat spricht (die Normalgeburt findet mit 10 Lunarmonaten statt) und die Tatsache, dass der Basilarknochen länger als breit ist, sprechen für eine Frühgeburt, die anscheinend nicht überlebensfähig war.

Anthropologische Aussagen zu den Brandgräbern

Allgemeine Aussagen[105]

Anhand der linearen Grösse, der Farbe und der Festigkeit der Knochen wird die Brenntemperatur bestimmt[106]. Das Individualalter ist ersichtlich aus Zähnen, Epiphysen, Knochendicken und Schädelstärken, kann aber meistens nicht genau ermittelt werden, es sei denn, es können Zahnwurzeln geschnitten werden. Ein «vollständiger» Leichenbrand ist mit 300 Gramm Gewicht definiert[107]. Das ist der Grund, weshalb die Knochengewichte pro Grab aufgelistet werden, und zwar unterteilt in das Schädel-, Rumpf- und Extremitätengewicht. Dadurch wird auch ersichtlich, ob Knochen selektiv bestattet wurden. Bei den Tierknochen wurden jeweils nur die verbrannten Fragmente aufgeführt.

Methoden

Die Knochen wurden getrennt nach Fundkomplexen in einem feinen Sieb mit ganz dünnem Wasserstrahl gereinigt, d. h. von Steinen und Schmutz befreit und dann nach Schädel-, Extremitäten- und Rumpfknochen pro Grab aussortiert, bestimmt und gewogen.

Brandgrab 1 (FK E06616, E06617, E06620, E06622, E07177, E07240)

Mit FK E07177 wurde das nach dem Baggerabtrag lose Material in der Umgebung von Brandgrab 1 bezeichnet. Darin fanden sich sehr viele unverbrannte Tierknochen, wie sie überall auf der Grabungsfläche in oberen Lagen zutage getreten sind. Diese gehören vermutlich nicht zum eigentlichen Grab.

Die meisten der verbrannten Knochenfragmente fanden sich unter und neben dem umgedrehten Boden eines Krugs (Abb. 38,**46**)[108]. Die Brandknochen variieren zwischen wenigen Millimetern und fünf Zentimetern Länge; die Farbe spielt zwischen grau und weisslich. Die vorhandenen Gelenksenden sprechen für Brenntemperaturen von 400–550 °C.

Es finden sich sehr viele menschliche Knochen, vom ganzen Skelett, vor allem aber von den Langknochen. Da sehr kräftige neben grazilen Extremitätenknochen existieren und auch Schädelnähte mit scharfen und mit stumpfen Zacken vorhanden sind, befanden sich in Grab 1 ein jüngeres und ein älteres Individuum.

Schädel	25,8 g	6,0%
Langknochen	275,2 g	64,0%
Rumpf	10,0 g	2,3%
Tierknochen	119,4 g	27,7%
Total	430,4 g	100,0%

Die Knochen aus Brandgrab 1 verteilen sich auf 72,3% menschliche und 27,7% tierische Reste.

Anthropologische Aussagen: Die scharfen und die stumpfen Schädelnähte sprechen für ein jüngeres und ein älteres, die robusten und die grazilen Langknochen für ein männliches und ein weibliches Individuum. Es könnten hier dementsprechend ein älterer Mann und eine jüngere Frau bestattet sein.

Brandgrab 2 (FK E06624, E06625)

FK E06624 stammt aus dem obersten Teil der Verfüllung von Grab 2 (aus den obersten 10 cm). Hier finden sich relativ viele unverbrannte Tierknochen. Diese deuten, zusammen mit den Fundumständen[109], auf eine Vermischung mit der das Grab überdeckenden Schicht hin. In diesem Fundkomplex lagen aber auch ein Oberschenkel rechts, eine Ulna links sowie Rippen eines Feten (8–9 Lunarmonate alt). Die Knochen dieses Feten sind unverbrannt.

102 Vgl. oben mit Anm. 79.

103 Im FK E07164 fand sich ein Fragment einer Rippe, die altersmässig zum Grab 12 gehören kann. Das Fragment gelangte wohl beim Abziehen der Fläche fälschlicherweise in diesen Fundkomplex.

104 Fazekas/Kosa 1978.

105 Für die Hilfe bei der Bestimmung einzelner Brandknochen danke ich Martin Häusler und Wolfgang Scheffrahn.

106 Wahl 1982.

107 Aner 1971.

108 Inv. 2002.52.E06616.68a–e.

109 Siehe Kapitel Befund, oben S. 113 f.

Tab. 2: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Die Brandgräber der Ausgrabung 2002.52: Anzahl der Individuen und aufgeschlüsselt anhand der prozentualen Anteile von Schädel, Rumpf und Extremitäten. Bei den Tierknochen sind nur die verbrannten Fragmente aufgeführt.

Brandgrab	Gewicht	Schädel %	Langknochen %	Rumpf %	Tierknochen %	Ind. Adult	Ind. Subadult
Grab 1	430,4 g	6,0	64,0	2,3	27,7	2	–
Grab 2	682,8 g	5,9	61,3	2,2	30,6	1–2	–
Grab 3	107,9 g	8,7	29,7	0,0	61,6	–	6 Jahre
Grab 4	519,3 g	11,2	73,6	3,6	11,6	2 (♂+♀)	1 (evtl. 2)
Grab 5	914,2 g	10,8	81,8	0,0	7,4	2	1
Grab 6	1282,4 g	8,1	77,7	4,2	10,0	2 oder mehr	1
Grab 7	211,2 g	4,0	76,0	3,6	16,4	1	–
Grab 10	298,1 g	13,3	65,4	0,0	21,3	1 (eher ♂)	–
Grab 11	26,0 g	7,7	69,2	4,2	18,9	1	–

Die Brandknochen aus Grab 2 sind 5–70 mm lang, weissgrau bis blauschwarz, und der Verbrennungsgrad liegt zwischen Phase III und IV (550–650 °C)[110].

Die Knochen können alle einem erwachsenen, anhand der sehr kräftigen Oberschenkel und des dicken Schädeldachs eher männlichen Individuum zugeordnet werden. Es sind alle Langknochen vertreten, selbst ein Teil der Beckenpfanne *(Acetabulum)* hat sich erhalten.

Schädel	40,0 g	5,9%
Extremitäten	419,0 g	61,3%
Rumpf	15,0 g	2,2%
Tierknochen	208,8 g	30,6%
Total	682,8 g	100,0%

Im Brandgrab 2 fanden sich 69,4% menschliche und 30,6% tierische Knochen.

Da der oberste Teil des Grabs (FK E06624) leicht gestört wurde und vermutlich Knochen verloren gegangen, andere aber dazugekommen sind und bei der anthropologischen Bestimmung dieser Teil nicht vom sicher ungestörten Teil der Grabverfüllung (FK E06625) getrennt werden konnte, können keine Rückschlüsse über die eigenartige Knochenverteilung des Grabs gemacht werden. Wie aus Tabelle 2 ersichtlich, finden sich hier sehr wenig Schädelknochen, aber relativ viele Tierknochen.

Anthropologische Aussagen: Anhand der robusten Langknochen dürfte es sich um ein männliches Individuum handeln. Das hohe Gewicht der menschlichen verbrannten Knochen lässt aber vermuten, dass hier eventuell auch zwei Individuen bestattet sein könnten.

Brandgrab 3 (FK E06626, E06627)

Im Boden eines Kochtopfs (Abb. 42,1)[111] und darum herum lagen die untersten Reste eines Brandgrabs[112].

Die Knochen sind zwischen wenigen Millimetern und etwa vier Zentimeter lang und anhand ihrer gräulichen Farbe bei etwa 550 °C im Feuer gelegen.

Schädel	9,4 g	8,7%
Extremitäten	32,0 g	29,7%
Rumpf	0,0 g	0,0%
Tierknochen	66,5 g	61,6%
Total	107,9 g	100,0%

Grab 3 besteht aus 38,4% menschlichen und 61,6% tierischen Knochen.

Unter den menschlichen Knochen lag die Krone eines zweiten Dauermolars, d. h. dieser Zahn war während der Kremation noch nicht durchgebrochen, steckte im Kiefer und war dadurch geschützt. Der Entwicklungszustand dieses Zahns weist auf ein 6-jähriges Kind hin. Die relativ dünnen Schädelfragmente und die dünne Kompakta der Langknochen unterstützen dieses Alter.

Die menschlichen und die tierischen Knochen sind ähnlich verbrannt, können demnach miteinander im Feuer gelegen haben.

Anthropologische Aussagen: Im Grab 3 fand sich ein Kind, das im Alter von etwa 6 Jahren verstorben ist. Da aber nur der unterste Teil dieses Grabs gefasst wurde, wissen wir nicht, wie viele Individuen vielleicht weiter oben im Grab lagen, entsprechend könnte sich auch der Tierknochenanteil verändern.

Brandgrab 4 (FK E06629, E06630, E06631, E06632, E07169)

Es ist eines der vollständigsten Gräber auf dem Areal der Sägerei Ruder.

E06629 besteht aus unverbrannten Tierknochen, diese stammen vom Putzen der Oberfläche des Grabs und gehören vermutlich nicht zur Bestattung.

110 Chochol 1962.
111 Inv. 2002.52.E07173.1.
112 Vgl. Kapitel Befund, oben S. 121.

Die Länge der Brandknochen variiert zwischen 8 und 50 mm, sie sind schwärzlich, gräulich bis weisslich, was einer Brennphase III entspricht (550 °C).

Urneninhalt (Abb. 44,1; FK E06632): Es handelt sich um relativ wenige menschliche und verhältnismässig viele tierische Knochen. Bei den Menschenknochen findet sich unter anderem ein beinahe vollständiges *Acetabulum* (Beckenpfanne) eines eher männlichen Individuums. Beckenteile, die sich im Feuer erhalten, sprechen für tiefe Brenntemperaturen.

4 Schädelfragmente	5,3 g	6,5%
Extremitäten	45,0 g	55,5%
Rumpf	11,0 g	13,5%
Tierknochen	20,0 g	24,5%
Total Urneninhalt	81,3 g	100,0%

Verfüllung Grabgrube (FK E06630, E06631, E07169): Erstaunlicherweise finden sich hier sehr viel mehr menschliche Knochen als in der Urne selber. Interessanterweise ist ein Femurkopf darunter, der ins *Acetabulum* passt, das in der Urne gefunden wurde. Dazu kommen relativ kräftige Schädelknochen *(Occipitale)*, die auch eher einem männlichen Individuum zugeordnet werden können, aber zwei Felsenbeine, die anhand der Form des inneren Gehörgangs dem weiblichen Geschlecht zugeordnet werden. Eigenartigerweise ist das eine Petrosum weiss, das andere blauschwarz verbrannt, so als wäre der Schädel auf der Seite gelegen und die eine Seite viel grösserer Hitze ausgesetzt als die andere. Weiter fanden sich Zahnwurzeln. Daneben lag auch ein beinahe vollständiger Talus, der wiederum für die tiefen Brenntemperaturen spricht. Einige sehr feine Knochenfragmente weisen darauf hin, dass sich auch ein kleineres Kind in diesem Grab findet. Aus dem untersten Teil der Verfüllung von Grab 4 (FK E06630) stammt ein – beim Schlämmen gefundener – Zahnkeim eines ersten Milchmolars. Dieser ist unverbrannt und gehört zu einem Neonatus oder zu einem Fetus. Die Ausbildung des Zahnkeims entspricht einem Alter zwischen dem 9. Lunarmonat und kurz nach der Geburt. Es könnte sein, dass die Frau in hochschwangerem Zustand verstorben ist und der Zahnkeim des Fetus während der Brennphase durch den Mutterleib geschützt war. Sicher ist, dass der Zahnkeim nicht zum oben erwähnten (älteren) Kind gehört. Im gleichen Fundkomplex fanden sich auch unverbrannte Tierknochen.

Schädel	52,8 g	12,0%
Extremitäten	337,0 g	76,9%
Rumpf	7,7 g	1,8%
Tierknochen	40,5 g	9,3%
Total Verfüllung	438,0 g	100,0%

Der Inhalt der Urne zusammen mit den Knochen der Verfüllung ergibt folgendes Bild:

Schädel	58,1 g	11,2%
Extremitäten	382,0 g	73,6%
Rumpf	18,7 g	3,6%
Tierknochen	60,5 g	11,6%
Total Grab 4	519,3 g	100,0%

Dazu gehört noch eine nicht mehr feststellbare Anzahl von unverbrannten Tierknochen aus FK E06630.

Das Gesamtknochengewicht von 519,3 g (ohne die unverbrannten Tierknochen) verteilt sich auf 458,8 g menschliche (88,4%) und 60,5 g tierische (11,6%) Knochen.

Anthropologische Aussagen: Das Brandgrab 4 enthält drei, eventuell vier Individuen, nämlich ein weibliches und ein männliches Individuum, beide adult, ein kleineres Kind und ein Fetus oder Neonatus, der aber nur durch einen Zahnkeim vertreten ist. Es fand sich ein *Acetabulum* in der Urne und die passende Pfanne dazu in der Verfüllung, d. h. vom selben Menschen liegen einige Knochen innerhalb, die meisten allerdings ausserhalb der Urne.

Brandgrab 5 (FK E06633, E06634)

Im FK E06634 fand sich eine Tibia links, Becken rechts, Wirbel, Rippen und Phalangen eines Feten (8–9 Lunarmonate alt). Diese unverbrannten Knochen gehören vermutlich nicht zum Brandgrab[113].

Die Brandknochen sind 5–50 mm lang, bräunlich, weisslich, einige auch bläulich und mit 550–700 °C verbrannt worden. Bei den Langknochen fanden sich Fragmente von allen Extremitäten, auch eine beinahe vollständige Phalange der Hand. Ausnahmsweise sind hier auch mehrere Zahnwurzeln vorhanden.

Schädel	98,8 g	10,8%
Extremitäten	747,6 g	81,8%
Rumpf	0,0 g	0,0%
Tierknochen	67,8 g	7,4%
Total	914,2 g	100,0%

Die menschlichen und die tierischen Knochen sind ähnlich verbrannt. Es fanden sich 921,4 g kremierte Knochen im Grab 5, wovon 92,6% menschliche und 7,4% tierische.

Anthropologische Aussagen: Die menschlichen Knochen gehören zu mindestens zwei erwachsenen Individuen, dafür sprechen die unterschiedlich verwachsenen Schädelnähte und sehr robuste und grazile Langknochenfragmente. Das eine adulte Individuum muss aufgrund der sehr dicken Knochenkompakta ziemlich robust gebaut gewesen sein. Da sich aber auch sehr dünne Knöchelchen unter den Extremitätenknochen fanden, ist zu vermuten, dass auch ein nicht erwachsenes Individuum im Grab 5 bestat-

113 Vgl. Kapitel Befund, oben S. 125.

tet worden ist. Es ist anzunehmen, dass sich mindestens drei Individuen im Grab 5 befanden.

Brandgrab 6 (FK E06635, E06636, E06637, E07200)

Es finden sich sehr viele menschliche (verbrannte), aber auch viele tierische (verbrannte und unverbrannte) Knochenfragmente im Grab 6.

Die Knochen sind zwischen wenigen Millimetern und sechs Zentimetern lang und die Farbnuancen spielen von grauweiss zu schwarz und braun. Die vorhandenen Wirbelkörper, Gelenksenden und sogar mehrere vollständige Zähne sprechen für niedere Brenntemperaturen, sie lagen um 550 °C (Phase III).

Vom Schädel liegen sehr unterschiedliche Dicken vor, so dass man von sicher zwei erwachsenen Individuen ausgehen kann, dazu gehören auch die Zahnwurzeln, es sind sogar drei beinahe vollständige Zähne erhalten sowie das Fragment eines Unterkiefergelenks. Die z. T. verwachsenen Schädelinnennähte weisen darauf hin, dass mindestens eines der Individuen etwas älter war. Bei den Langknochen liegen alle Körperteile vor. Aber weder die Wirbelkörper noch die vorhandenen Gelenke (Ellenbogen, Fuss, Schulter, Hüfte) weisen Abnutzungsspuren auf, was auf ein jüngeres erwachsenes Individuum hinweist. Ein Stückchen eines Unterkiefers und sehr dünne Extremitätenknochen zeigen auch, dass ein kleines Kind in diesem Grab lag. Allerdings gibt es keine weiteren Hinweise, die sein Alter genauer eingrenzen könnten.

Schädel	104,0 g	8,1%
Extremitäten	996,0 g	77,7%
Rumpf	54,5 g	4,2%
Tierknochen	127,9 g	10,0%
Total	1282,4 g	100,0%

Im Grab 6 fanden sich 1282,4 g verbrannte Knochen, davon 90% menschliche und 10% tierische. Dazu kommen unverbrannte Tierknochen.

Anthropologische Aussage: Sicher kann ein kleines Kind von zwei Erwachsenen unterschieden werden, wobei das eine Individuum älter als 30 Jahre und das andere vermutlich zwischen 20 und 30 Jahre alt war. Das sehr hohe Extremitätengewicht könnte auch auf weitere Individuen hinweisen.

Brandgrab 7 (FK E06638, E06639)

Die Knochen sind nicht hoch verbrannt, da sich Spongiosa darunter befindet; sie sind bräunlich bis schwarzblau und lagen bei Temperaturen zwischen 450° und 550° im Feuer (Phasen II–III). Ihre Länge variiert zwischen 5 und 40 mm.

Schädel	8,5 g	4,0%
Extremitäten	160,6 g	76,0%
Rumpf	7,6 g	3,6%
Tierknochen	34,5 g	16,4%
Total	211,2 g	100,0%

Das Brandgrab 7 besteht aus 211,2 g Knochen, wovon 16,4% vom Tier stammen.

Anthropologische Aussagen: Die menschlichen Knochen gehören zu einem erwachsenen Individuum; leider sind keine genaueren Angaben möglich.

Brandgrab 8 (FK E06641)

Hier handelt es sich aus anthropologischer Sicht nicht um ein Grab, da es nur aus einem unverbrannten Tierknochen besteht[114].

Brandgrab 10 (FK E06615, E06644)

Die Hauptmasse der Knochen lag offen unter dem Deckel eines Spiegels (Abb. 53,9), aber auch in der übrigen Grubenverfüllung lagen Knochenfragmente. Ihre durchschnittliche Länge beträgt 10–60 mm, die Farbe wechselt von schwärzlich zu grau zu weissgrau, was einer Verbrennungsphase von II bis III entspricht (400–550 °C).

Auch wenige unverbrannte Tierknochen, Keramik und viele verbrannte Tierknochen mit anhaftendem, aber geschmolzenem Metall kamen zum Vorschein. Bei den menschlichen Knochen liegen ein kräftiges Occipitale, eine Zahnwurzel und Langknochen von Armen und Beinen, darunter auch Gelenksenden vor. Sie stammen von einem erwachsenen Individuum.

Schädel	39,7 g	13,3%
Extremitäten	195,0 g	65,4%
Rumpf	0,0 g	0,0%
Tierknochen	63,4 g	21,3%
Total	298,1 g	100,0%

Achtung: Alle Gewichte sind durch das anhaftende Metall verfälscht, es sind keine reinen Knochengewichte und die unverbrannten Tierknochen wurden im Gewicht nicht berücksichtigt.

Die total 298,1 g Knochen verteilen sich auf 78,7% menschliche und 21,3% tierische Knochen.

Anthropologische Aussagen: Es fanden sich relativ viele menschliche Schädelknochen in diesem Grab, die anhand ihrer Robustizität eher zu einem männlichen Individuum gehören.

Brandgrab 11 (FK E06645, E06650, E07167)

Es scheint eine sehr gestörte Situation vorzuliegen, wofür auch die wenigen und nicht einheitlich verbrannten Knochen sprechen. Es findet sich ein nur leicht verbranntes Gelenk nebst sehr hoch verbrannten Knochen.

114 Das aufgrund der Grabungsfotos (Grabung 2002.52 Fotos Nummern 34 [= unsere Abb. 12] und 36) ehemals vorhandene kleine Häufchen Leichenbrand ist zurzeit nicht auffindbar.

Schädel	2,0 g	7,7%
Extremitäten	18,0 g	69,2%
Rumpf	1,1 g	4,2%
Tierknochen	4,9 g	18,9%
Total	26,0 g	100,0%

Anthropologische Aussagen: Das eine Schädelstück und die Zahnwurzel gehören zu einem erwachsenen Individuum. Die nicht homogen verbrannten Knochen und das kleine Gesamtgewicht von 26,0 g sprechen aus anthropologischer Sicht eher gegen ein Grab.

Weitere Fundkomplexe aus der Grabungsfläche

Fleckiger Lehm (FK E07181)

Unter dieser Fundkomplexnummer lagen verbrannte menschliche Knochen (Schädel 0,7 g, Langknochen 4,2 g) von einem adulten Individuum sowie unverbrannte menschliche Säuglingsknochen (Petrosum rechts, Ilium, Ischium, Pubis, Tibia- und Femurfragment, Fingerknochen, Rippen und viele Wirbel) vor. Das Kind war etwa 2–3 Monate alt, verglichen wurde mit verschiedenen Säuglingen von der Ausgrabung Nänikon-Bühl/ZH[115]. Ebenfalls in diesem FK fanden sich unverbrannte Tierknochen und viele Schnecken.

Verfüllung Gräbchen (FK E07194, E07201)

Die Verfüllung des Gräbchens enthält unverbrannte Tierknochen, verbrannte menschliche Knochen und unverbrannte Knochen eines Feten.

Fetenknochen: linker Unterkieferast und Fragmente der Schädelbasis. Altersvergleich mit dem sehr gut erhaltenen Neonatenskelett FK 200 aus der Oberen Kirchgasse in Winterthur/ZH[116]: Das vorliegende Individuum ist jünger, also definitiv ein Fetus. Da aber kein vollständiger Knochen vorhanden ist, kann keine genauere Altersangabe erfolgen.

Menschliche kremierte Knochen: zwei Schädelstücke (2,5 g) und Langknochen (24,5 g), vor allem von den Unterextremitäten, die zu einem erwachsenen, anhand der Schädelnähte eher älteren Individuum gehören.

Diese Knochen werden zu einem daneben liegenden Grab gehören und sind während der Entstehung des Grabens oder/und bei dessen Auffüllung verfrachtet worden.

Lehm zwischen Grab 10 und Gräbchen (FK E07212)

Ein 1,5 g schwerer kalzinierter menschlicher Röhrenknochen.

Diffuse, fleckige Struktur nördlich von Betonsockel (FK E07203)

Unverbrannte Tierknochen, sicher kein Grab.

Diffuse, fleckige Struktur (FK E07221)

Ein kleines Fragment verbrannter, vermutlich menschlicher Knochen und Holz(?), sicher kein Grab.

Verfüllung kleines Pfostenloch am südlichen Grabungsrand (FK E07202)

Unverbrannte Tierknochen.

Ansammlung von Funden [während der Grabung als Grab 9 bezeichnet] (FK E06643)

Der FK E06643 besteht aus 1,2 g unbestimmbaren Röhrenknochen.

Zusammenfassung Anthropologie

Von der Schicht mit unverbrannten Tierknochen, die zuoberst lag und maschinell entfernt worden ist, sind vermutlich durch das maschinelle Abscheren einzelne Knochen in tiefere Schichten bzw. in die oberen Bereiche der Gräber gelangt. Es ist anzunehmen, dass alle unverbrannten Tierknochen zu dieser oberen, «modernen» Schicht und nicht zu den Gräbern gehören. Ausgenommen davon sind die *un*verbrannten Tierknochen der Gräber 4, 6 und 10, die aus dem untersten Verfüllbereich der Gräber stammen.

Die früheren Störungen haben leider auch bewirkt, dass vermutlich kein Brandgrab vollständig ist und dass dadurch keine allgemeinen Aussagen betreffend der Anthropologie dieser Brandgräber gemacht werden können.

Vergleicht man die Gesamtgewichte der einzelnen Brandgräber, so wird klar, dass kein Grab dem andern irgendwie ähnlich ist. Das leichteste Grab (Grab 11) besteht aus 26,0 g Knochen, was unter dem definierten Brandgrabgewicht liegt, d. h., es ist aus der Sicht der Anthropologie eigentlich kein Grab. Das schwerste Grab (Grab 6) wiegt 1282,4 g, was darauf hinweisen könnte, dass dieses Grab ungestört ist. Alle Gräber enthalten verbrannte (und einige wenige auch unverbrannte) *Tierknochen* als Beigabe und auffallend wenig Schädelanteile. Bei einigen Gräbern (Grab 1[117], Grab 4, Grab 5[118], Grab 6) konnten mehrere Individuen nachgewiesen werden (Tab. 2). Da die einzelnen Individuen nur durch wenige Knochen vertreten sind, z. T. nur durch einen (das Felsenbein), und die restlichen Knochen allesamt ähnlich verbrannt und zu fragmentiert sind, um sie zuzuweisen, ist es nicht möglich pro Individuum eine Gewichtsangabe zu machen.

Grab 3 beinhaltet ein 6-jähriges Kind und einen sehr hohen Anteil an Tierknochen.

115 Langenegger 1995.

116 Aus der Sammlung des Anthropologischen Instituts in Zürich, abrufbar unter der Institutsnummer 13887.

117 Hier könnte es sich dem Befund nach vielleicht auch um zwei einander überschneidende Gräber handeln.

118 Siehe Kapitel Befund, oben S. 125.

Tab. 3: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Fundkomplexe und Strukturen der Ausgrabung 2002.52, in denen unverbrannte menschliche Knochen gefunden wurden.

Fundkomplex	Struktur	Geschlecht / Alter
E06649, E06650, E07167, E07168	K rpergrab 12	M dchen / 13 Jahre
E07162, E07163, E07164, E07165	K rpergrab 13	– / Fetus, 9. Lunarmonat
E06624	Oberster Teil Verf llung Grab 2	– / mehrere Knochen von Fetus, 8.–9. Lunarmonat
E06634	Verf llung Grab 5	– / mehrere Knochen von Fetus, 8.–9. Lunarmonat
E07181	Fleckiger Lehm	– / mehrere Knochen von S ugling, 2–3 Monate alt
E07194, E07201	Verf llung Gr bchen	– / mehrere Knochen von Fetus

Auffallend bei der nur 16 m² grossen Grabungsfläche ist die hohe Anzahl von Kinderbestattungen, wobei die Kinder sowohl kremiert als auch unkremiert beerdigt worden sind. Die Kinderbestattungen bestehen aus den während der Grabung dokumentierten Körpergräbern Grab 12 (einem sehr klein gewachsenen dreizehnjährigen Mädchen; Abb. 9) und Grab 13 (einem Fetus; Abb. 11), die durch ihre parallele Ausrichtung möglicherweise in einem Zusammenhang stehen könnten. Zu diesen Körperbestattungen müssen auch ein oder mehrere Feten und ein Säugling gerechnet werden, die sich verstreut in verschiedenen Strukturen fanden und erst bei der anthropologischen Untersuchung erkannt wurden. Die Fetusknochen lagen in den Gräbern 2 und 5 sowie in der Verfüllung des Gräbchens. Da keiner der Knochen doppelt vorkommt, kann es sich um nur ein Individuum handeln; allerdings spricht die Distanz zwischen den Fundorten eher für mehrere, maximal aber drei Feten. Alle diese Knochen weisen auf ein zu früh geborenes Kind hin. Zudem fanden sich im fleckigen Lehm (FK E07181) viele Knochen eines zwei bis drei Monate alten Säuglings (Tab. 3). An verbrannt bestatteten Kindern liegen drei resp. vier Individuen aus den Brandgräbern 3, 4, 5[119] und 6 vor.

Nach der Auswertung aller gefundenen menschlichen Knochen sieht es so aus, als wären im selben Areal Kinder (unverbrannt und verbrannt) und kremierte Erwachsene bestattet worden. Vergleicht man die ^{14}C-Datierung des körperbestatteten Mädchens aus Grab 12 mit den spärlichen Funden aus dem darüber liegenden Brandgrab 11, so zeigt sich, dass beide Gräber ungefähr gleich zu datieren sind[120].

Samen und Früchte
(Örni Akeret)

Einleitung

Das folgende Kapitel befasst sich mit den pflanzlichen Grossresten (mit Ausnahme von Holz) aus neun Brandgräbern[121] und zwei Körpergräbern der Grabung Sägerei Ruder in Augst (Grabung 2002.52)[122]. Archäologische Funde datieren die Brandgräber in flavische Zeit (3. Drittel 1. Jh. n. Chr.), die Körpergräber konnten mangels Beigaben zeitlich nicht zugeordnet werden. Der untersuchte Bereich ist Teil des Nordwestgräberfelds, das entlang der Strasse lag, die von Augusta Raurica rheinabwärts führte. Von diesem Gräberfeld liegt bereits eine archäobotanische Untersuchung vor, nämlich von der Rheinstrasse 46 (Grabung 1982.51 Augst-Cito), diese liegt rund 440 Meter weiter westlich[123].

War der Forschungsstand zu pflanzlichen Beigaben in römischen Gräbern bis vor zehn Jahren noch sehr schlecht, so haben sich unsere Kenntnisse auf diesem Gebiet in den letzten Jahren dank einer Reihe von neuen Untersuchungen, insbesondere auch aus der Schweiz, wesentlich verbessert. Mittlerweile liegen dazu auch mehrere zusammenfassende Darstellungen und Arbeiten mit allgemeinen Überlegungen zur Thematik vor[124].

Methoden

Der gesamte noch vorhandene Inhalt sämtlicher Gefässe und Grabgruben wurde im Hinblick auf die archäobotanischen Analysen entnommen. Den Gräbern 8 und 9 konnte kein Sediment eindeutig zugeordnet werden, weshalb sie nicht bearbeitet wurden. Die Volumina der Proben aus den einzelnen Gräbern liegen zwischen 0,12 und 123,7 Litern. Diese erheblichen Schwankungen sind darauf zurückzuführen, dass die Grabgruben unterschiedlich stark gekappt waren. Nebst dem Inhalt der Gräber wurden fünf weitere Proben aus deren Umfeld auf Pflanzenreste untersucht.

119 Siehe Kapitel Befund, oben S. 125.
120 Siehe Kapitel Datierung, oben S. 129.
121 In der Grabung Sägerei Ruder (Grabung 2002.52) wurden zehn Brandgräber ausgegraben (siehe auch Kapitel Befund, oben S. 121), beim Brandgrab 8 konnten aber keine Sedimente mehr geborgen werden.
122 Für Hilfe bei Bestimmungen von Pflanzenresten und Diskussionen über frühere Textversionen möchte ich Stefanie Jacomet, Marlu Kühn und Danièle Martinoli danken.
123 Petrucci-Bavaud 1996.
124 Siehe dazu Marinval 1993; Kreuz 1994/95; König 1995; Petrucci-Bavaud/Jacomet 1997; Petrucci-Bavaud/Veszeli 1999.

Tab 4: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Tabelle der pflanzlichen Grossreste. Sämtliche Reste sind verkohlt.

Grabtyp		Brandgräber														
Grab		1					2			3	4				5	
Inventarnummer		2002.52. E06619.1	2002.52. E07172.1	2002.52. E06623.1	2002.52. E06616.1	2002.52. E06617.1	2002.52. E06618.1	2002.52. E06620.1	2002.52. E06624.1	2002.52. E06625.1	2002.52. E06627.1	2002.52. E06632.1	2002.52. E07169.1	2002.52. E06630.1	2002.52. E06631.1	2002.52. E06634.1
Abtrag		1,002	1,003	1,003	1,001	1,002	1,002	1,003	2,001	2,002	3,002	4,005	4,005	4,003	4,004	5,002
Befund		Inhalt Drag. 35/36	Inhalt Drag. 35/36	Inhalt Drag. 35/36	Verfüllung Grabgrube	Verfüllung Grabgrube	Verfüllung Grabgrube	Verfüllung Grabgrube	Verfüllung Grabgrube	Verfüllung Grabgrube	Inhalt Urne	Inhalt Urne	Umgebung Urne	Verfüllung Grabgrube	Verfüllung Grabgrube	Verfüllung Grabgrube
Volumen wassergesättigt (Liter)		0,03	0,10	0,05	0,90	2,80	0,70	12,50	15,00	8,80	0,12	0,70	0,50	10,10	6,60	26,90
Wissenschaftlicher Name	Resttyp															
Getreide																
Cerealia	Frucht	.	.	.	.	2	.	4	1	2	.	.	.	.	.	.
Hordeum distichon/vulgare	Frucht	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.
Panicum miliaceum	Frucht	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Secale cereale	Frucht	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Triticum aestivum/durum/turgidum	Frucht	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.
Triticum dicoccum/monococcum	Hüllspelzbasis	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.
Hülsenfrüchte																
Lens culinaris	Same	.	.	.	3	10	.	15	1	.	.	1	1	5	2	12
cf. *Lens*	Same	.	.	1	4	4	.	3	.	1	.	.	.	2	1	7
Öl- und Faserpflanzen																
Linum usitatissimum	Kapselsegment	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.
Obst und Nüsse (kultiviert oder wild)																
Corylus avellana	Schalenfragment	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juglans regia	Schalenfragment	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
Maloideae	Perikarp	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Maloideae	Stiel	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.
Prunus sp.	Frucht	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rosa sp.	Frucht	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sambucus nigra/racemosa	Same	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.
Wildpflanzen																
Asteraceae	Frucht	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bromus sp.	Frucht	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Chenopidium album	Frucht	.	.	.	.	1	.	1	2	.	.	.	.	.	2	.
Cornus sanguinea	Frucht	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.
Cyperaceae	Frucht	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.
Digitaria ischaemum	Frucht	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Eleocharis palustris aggr.	Frucht	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Fallopia convolvulus	Frucht	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Galium aparine	Frucht	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	2
Galium verum s. l.	Frucht	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Phleum sp.	Frucht	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.
Pinaceae	Zapfenschuppe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Poa sp.	Frucht	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Polygonum lapathifolium s. l.	Frucht	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.
Polygonum sp.	Frucht	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ranunculus sp.	Frucht	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.
Rumex sp.	Frucht	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Thymelaea passerina	Same	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Trifolium sp.	Same	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
Viola tricolor s. l.	Same	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Wild- oder Kulturpflanzen																
Panicoideae	Frucht	.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	1	.	.	2	1
Planta indeterminata	Knospe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.
Poaceae	Embryo	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Poaceae	Frucht	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Total Pflanzenreste		0	0	1	9	18	0	27	8	6	0	2	1	7	11	31
Konzentration (Total/Volumen)		0,00	0,00	20,00	10,00	6,43	0,00	2,16	0,53	0,68	0,00	2,86	2,00	0,69	1,67	1,15
Übrige Reste																
Indeterminata	Amorphes Objekt	.	.	.	27	26	9	41	21	25	.	13	32	146	38	108
Rodentia	Kot	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

	Brandgräber							Körpergräber					Anderes						
5	6		7		10		11	12			13								
2002.52. E06633.1	2002.52. E06635.1	2002.52. E06636.1	2002.52. E06637.1	2002.52. E06639.1	2002.52. E06615.2	2002.52. E06644.1	2002.52. E06645.3	2002.52. E06647.1	2002.52. E07161.1	2002.52. E06650.1	2002.52. E07162.1	2002.52. E07165.1	2002.52. E07167.1	2002.52. E07168.1	2002.52. E07181.1	2002.52. E07201.1	2002.52. E07221.1		
5,001	6,001	6,002	6,003	7,002	10,002	10,001	11,001	12,001	12,004	12,004	13,001	13,003	14,001	14,002	15,003	15,006	16,002		
Reinigung Oberfläche	Verfüllung Grabgrube	Verfüllung Grabgrube	Verfüllung Grabgrube	Verfüllung Grabgrube	Blockbergung Bronzespiegel	Verfüllung Grabgrube	Verfüllung Grabgrube	Sediment aus Kopfbereich	Sediment unter Schädel	Sediment unter Becken	Sediment über/ neben Skelett	Sediment unter Skelett	Mischzone Grab 11/12	Mischzone Grab 11/12	Fleckiger Lehm	Verfüllung Gräbchen	Diffuse fleckige Struktur	Total	
0,45	10,20	38,00	75,50	2,30	0,35	12,60	4,20	2,00	0,50	0,30	1,00	0,80	1,00	3,00	26,20	0,80	0,40	265,40	
																			Deutscher Name
.	1	10	52	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	73	Getreide
1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	Gerste
.	.	.	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9	Rispenhirse
.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	Roggen
.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6	Nacktweizen
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	Emmer/Einkorn
.	13	110	1084	.	6	46	4	1	.	.	2	.	.	1	.	.	.	1317	Linse
.	7	84	364	.	3	19	3	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	505	wahrscheinlich Linse
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	Lein
.	.	1	16	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	17	Haselnuss
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	Walnuss
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	1	Kernobstartige
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	Kernobstartige
.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	Steinobst
.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	Rose
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	Schwarzer/Roter Holunder
.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	Korbblütler
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	Trespe
.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	Weisser Gänsefuss
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	Hartriegel
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	Sauergräser
.	.	.	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	Niederliegende Fingerhirse
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	Sumpfried
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	Windenknöterich
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	Klettenlabkraut
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	Gelbes Labkraut
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	Lieschgras
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	Föhrengewächse
.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	Rispengras
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	Ampferblättriger Knöterich
.	.	.	8	.	.	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11	Knöterich
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	Hahnenfuss
.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	Ampfer
.	.	.	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	Vogelkopf
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	Klee
.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	Feldstiefmütterchen
.	1	2	12	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	21	Hirsegräser
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	unbestimmte Pflanze
.	.	.	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9	Süssgräser
.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	3	Süssgräser
1	22	212	1576	0	11	66	11	1	0	0	3	0	3	2	2	1	0	2032	
2,22	2,16	5,58	20,87	0,00	31,43	5,24	2,62	0,50	0,00	0,00	3,00	0,00	3,00	0,67	0,08	1,25	0,00	7,66	
21	17	69	913	6	8	61	24	5	.	3	1	.	6	4	.	6	6	1636	unbestimmt
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	Nager

Die Proben wurden durch eine studentische Hilfskraft (Simon Kramis) und den Autor aufbereitet. Dabei wurden die Erdproben zuerst mindestens zwölf Stunden in Wasser eingeweicht. Das Volumen wurde in wassergesättigtem Zustand gemessen. Danach wurde für das Auftrennen die Methode der Halb-Flotation gewählt: Das Sediment wird portionenweise mit einem Plastikbecken entnommen. Durch Schwenken und einen Wasserstrahl aus der Brause wird sein Inhalt aufgewirbelt, wobei die leichteren organischen Bestandteile oben aufschwimmen. Diese werden durch Abschütten in Siebe mit Maschenweiten von 4 mm, 1 mm und 0,35 mm in Grössenklassen aufgetrennt, was das Auslesen unter dem Binokular erleichtert. In einem zweiten Schritt wird auch das verbleibende anorganische Material durch die Siebkolonne gespült, um eventuell auftretende mineralisierte Pflanzenreste, kleine Knochen und archäologische Artefakte zu erfassen.

Die getrockneten Proben wurden unter einer Stereolupe mit Vergrösserungen zwischen 6,3- und 40fach ausgelesen. Mit Ausnahme von Erdprobe Inv. 2002.52.E06637.1 wurde sämtliches organisches Material durchgesehen. Bei der Letztgenannten wurden aus Zeitgründen nur Stichproben untersucht und die Zählresultate auf das Gesamtvolumen hochgerechnet. Mit einem Probenteiler wurde aus der 1-mm-Fraktion ein Viertel entnommen und aus der 0,35-mm-Fraktion ein Achtel. Da diese Teilproben sehr reichhaltig waren, ergab sich ein repräsentatives Bild für die ganze Probe.

Die Bestimmung der Pflanzenreste erfolgte durch Vergleich mit einer Sammlung rezenter Samen und Früchte am Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) in Basel sowie durch Literaturvergleich[125]. Die verwendete Nomenklatur der Pflanzen ist diejenige von David Aeschimann/Christian Heitz 1996.

Resultate und Diskussion

Fundmengen und Konzentrationen

Die Pflanzenfunde sind in tabellarischer Form in Tabelle 4 dargestellt. Alle Reste sind verkohlt. Geordnet sind die Pflanzenarten nach ihrer Bedeutung für die menschliche Ernährung, da ja Grabbeigaben meist als ein Mahl für die Toten gedeutet werden. Die Nahrungspflanzen sind in Getreide, Hülsenfrüchte, Ölpflanzen und Obst/Nüsse unterteilt. Währenddem es sich bei den ersten drei Kategorien ausschliesslich um Kulturpflanzen handelt, umfasst die Letztgenannte sowohl domestizierte Arten wie die Walnuss als auch Wildpflanzen wie den Holunder. Die Rubrik «Wildpflanzen» beinhaltet Gewächse, die eher nicht für den menschlichen Verzehr geeignet sind. Dies ist aber nicht in jedem Fall auszuschliessen; so können z. B. die Blätter des Weissen Gänsefusses als spinatartiges Gemüse zubereitet werden. Als Nahrungspflanzen werden im vorliegenden Fall aber nur solche bezeichnet, deren Samen und Früchte verzehrt werden. Schliesslich folgt eine Kategorie «Wild- oder Kulturpflanzen», dies sind Reste, die sich

125 Insbesondere Beijernick 1947; Knörzer 1970; Lange 1979; Stika 1996.

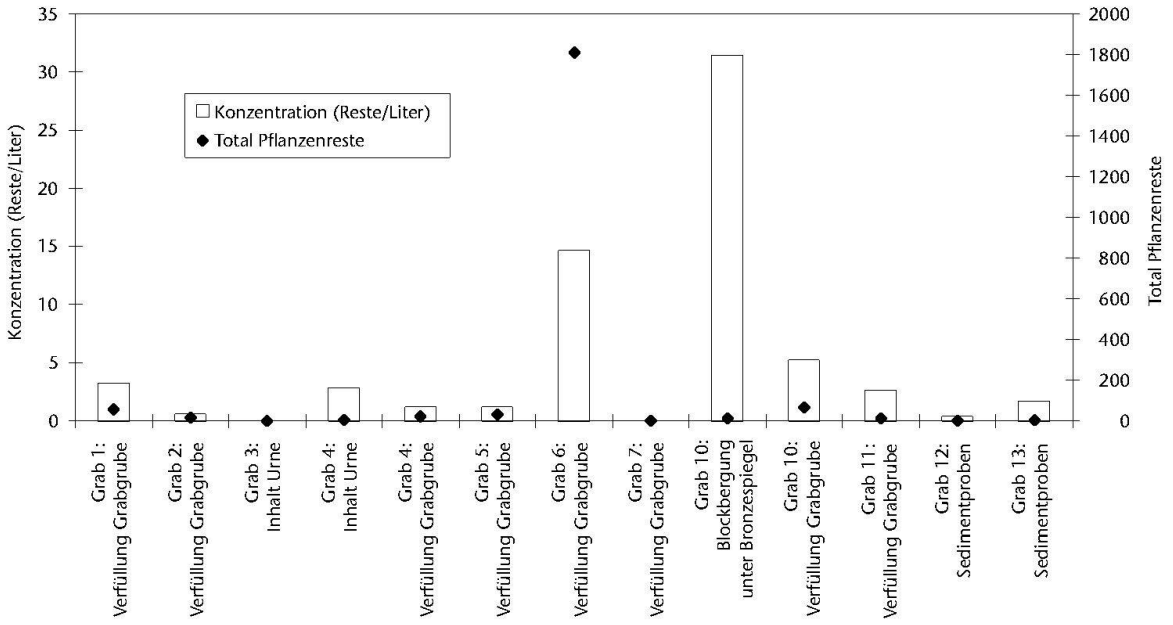

Abb. 26: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Konzentrationen und absolute Fundzahlen von pflanzlichen Grossresten in den Brand- und Körpergräbern.

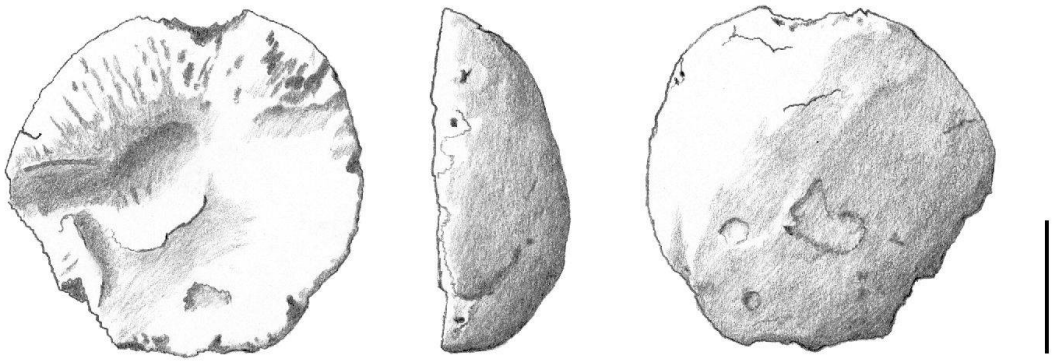

Abb. 27: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Same von Linse (Lens culinaris) *aus Grab 6. Messstrecke = 1 mm.*

nicht eindeutig bestimmen und somit keiner Gruppe zuordnen lassen. Die Familie der Süssgräser beispielsweise umfasst angebaute Getreidearten wie auch Wildgräser.

Die Fundmengen zwischen den Gräbern und innerhalb der Gräber schwanken erheblich. Da allerdings – wie oben erwähnt – auch die Probenvolumina stark verschieden sind, ist ein Vergleich der *Konzentrationen* aussagekräftiger (berechnet aus der Summe der Pflanzenreste pro Liter untersuchtes Sediment). In Abbildung 26 werden sowohl Konzentrationen als auch die Anzahl der Pflanzenreste dargestellt. Die fünf Proben, die ausserhalb der Gräber entnommen wurden, erbrachten gar keine oder sehr wenige Pflanzenreste und werden nicht weiter diskutiert.

Das reichhaltigste Grab ist Grab 6, dieses enthält 1810 Pflanzenreste, und somit 89% aller Pflanzenfunde auf der ganzen Parzelle. Die durchschnittliche Konzentration beträgt 14,6 Reste pro Liter.

Von mittlerer Reichhaltigkeit sind die Gräber 1, 4, 5 und 10. Die restlichen Brandgräber sowie die Körpergräber sind sehr arm, enthalten überhaupt keine botanischen Reste oder das verbliebene Sedimentvolumen war zu gering, um weitergehende Aussagen zu erlauben. Bei Körpergräbern erstaunt das weitgehende Fehlen von Pflanzenfunden nicht, da hier die Verkohlungschancen und somit die Erhaltungswahrscheinlichkeit viel kleiner sind.

Gefässinhalte erwiesen sich als steril oder sehr fundarm. Demnach sind keine Pflanzenreste im Geschirr oder in den Urnen selbst verkohlt und dort nach der Beisetzung verblieben. Die Füllung ist demzufolge sekundär erfolgt.

Nahrungspflanzen

Wenn man das Holz ausser Betracht lässt, dann zeigt sich, dass der allergrösste Teil des Pflanzenmaterials, das den Toten beigegeben wurde, als Speise diente: 96% aller botanischen Funde sind Nahrungspflanzen. Diese umfassen Kulturpflanzen, aber auch gesammeltes Wildobst.

Den weitaus grössten Anteil der Beigaben machten die *Hülsenfrüchte* aus, wobei es sich ausschliesslich um die Linse *(Lens culinaris)* handelt (Abb. 27). 1317 Stück konnten sicher angesprochen werden. Dazu kommen 505 Samenfragmente, bei welchen es sich wahrscheinlich ebenfalls um solche von Linse handelt, die aber zu schlecht erhalten sind, um eine präzise Bestimmung zu erlauben. In der Tabelle werden sie als cf. *Lens* bezeichnet.

Getreide spielt hingegen eine untergeordnete Rolle. Die meisten Stücke konnten infolge der starken Fragmentierung nicht bis auf die Art bestimmt werden. Körner dominieren, es wurde nur ein einziger Dreschrest gefunden. Dies deutet darauf hin, dass bereits gedroschenes und gut gereinigtes Getreide als Grabbeigabe offeriert wurde. Nachgewiesen wurden Nacktweizen *(Triticum aestivum/durum/turgidum)*, Emmer oder Einkorn *(Triticum dicoccum/monococcum)*, Roggen *(Secale cereale)*, Gerste *(Hordeum distichon/vulgare)* und Rispenhirse *(Panicum miliaceum)*. Aufgrund der geringen Fundzahlen (22 genauer bestimmbare Körner) ist eine Interpretation nur beschränkt möglich, es lässt sich aber festhalten, dass keine Art dominiert und dass angesichts der wenigen Reste ein weites Spektrum gefunden wurde. Von allen in der Römerzeit in unserer Region gefundenen Getreidearten fehlen nur der Dinkel *(Triticum spelta)*, die Kolbenhirse *(Setaria italica)* und der Hafer *(Avena sativa)*. Roggen verdient Erwähnung, weil er in der Römerzeit in der Schweiz noch sehr selten ist, bei den Ausgrabungen von Augusta Raurica aber schon mehrfach gefunden wurde, auch in grösserer Menge, wie beispielsweise in den Grabungen Adler und Schmidmatt in Kaiseraugst[126].

Vergleichsweise wenig zahlreich sind auch Beigaben von *Obst* (siehe dazu aber den nächsten Abschnitt). Sowohl wilde Früchte und Nüsse als auch die domestizierte Walnuss wurden den Toten mitgegeben. Bei den Funden von Kern- und Steinobst kann aufgrund der starken Frag-

126 Jacomet u. a. 1988; Jacomet 2000; Ebnöther/Monnier 2002.

mentierung nicht entschieden werden, ob es sich um Wild- oder Kulturpflanzen handelt.

In fast allen Gräbern tauchen so genannte «amorphe verkohlte Objekte» auf. Diese weisen eine meist blasige oder körnige Struktur auf, aber keine definierte äussere Form. Sie lassen sich meist nicht genauer bestimmen (in der Tabelle tauchen sie daher unter «übrige Reste» auf und werden in der Summe der Pflanzenreste nicht mitgezählt). Sie stammen wahrscheinlich von Fruchtfleisch oder von Speisezubereitungen wie Gebäck oder Brei und dürften somit wie die oben aufgelisteten Nahrungspflanzen Reste des «Essens für die Toten» darstellen.

Exotische Pflanzen, also solche, die wahrscheinlich oder sicher importiert worden waren, wurden keine nachgewiesen. Beispiele solcher Arten wären Datteln, Mandeln, Pinienkerne oder Oliven. In verschiedenen römischen Gräbern nördlich der Alpen konnten solche «Südfrüchte» schon nachgewiesen werden, so beispielsweise in Windisch-Dägerli/AG[127].

Wildpflanzen

Wildpflanzen sind selten im Fundgut, besonders wenn man das Sammelobst nicht berücksichtigt. Es kommen also nur wenige «Unkräuter» vor. Dies bekräftigt erneut, dass relativ gut gereinigte pflanzliche Beigaben offeriert wurden. Drei Arten sollen im Folgenden kurz besprochen werden, die Hinweise auf das Aussehen des Friedhofs geben könnten:

Die Niederliegende Fingerhirse *(Digitaria ischaemum)* wächst im Sommer an Stellen, die oft durch menschliche Tätigkeiten gestört werden, wie zum Beispiel an Wegrändern, auf Schuttstellen oder Hackfruchtäckern. Sie wurde in Grab 6 gefunden. Auch von der Grabung Augst-Cito liegt ein Fund vor[128]. Dies sind geringe Mengen im Vergleich mit dem römischen Friedhof von Windisch-Dägerli/AG, dort kommt sie in 75% aller Gräber vor[129]. Sie dürfte dort am Verbrennungsplatz und in dessen Umgebung in grosser Menge gewachsen sein. Die Autoren haben den Eindruck, der Friedhof hätte wahrscheinlich einen eher ungepflegten Eindruck gemacht. Aus dem seltenen Vorkommen in der Grabung Sägerei Ruder soll allerdings nicht abgeleitet werden, das Nordwestgräberfeld in Augusta Raurica wäre «sauberer» gewesen.

Gegen einen gepflegten Friedhof könnte das Auftreten von Sumpfried *(Eleocharis palustris)* sprechen. Dieses Sauergras kommt an sehr feuchten Stellen vor. Da – wie oben erwähnt – das Getreide offenbar gut gereinigt war, ist es wahrscheinlicher, dass die Art auf andere Weise ins Fundgut gelangte. Das nächste Feuchtgebiet, das Ufer der Ergolz, lag ca. 100 m entfernt, und die Samen werden nicht vom Wind verbreitet. Daher ist es nicht unwahrscheinlich, dass die Pflanze vor Ort wuchs, dass sich also in der Nähe des Brandplatzes mindestens grössere Pfützen befanden.

Aus Grab 6 stammt der Fund von *Thymelaea passerina*, die den deutschen Namen Vogelkopf oder Spatzenzunge trägt. Dies ist eine zarte, unscheinbare Pflanze mit schmalen Blättern und gelblichen Blüten. Die Samen sind für ein derartig kleines Gewächs verhältnismässig gross. Sie sind unverkennbar dank ihrer Birnenform (Abb. 28). Archäologische Funde dieser Art aus der Schweiz liegen bisher kaum vor (nach mündlichen Mitteilungen verschiedener Kolleginnen und Kollegen gelangen in den letzten Jahren einzelne Bestimmungen, die aber noch nicht publiziert sind). Der Vogelkopf wuchs früher meist auf Stoppeläckern, wo er sich erst nach der Getreideernte entwickelte. Einst war er im Mittelland und in der Nordwestschweiz weit verbreitet, wie Herbarbelege und Literaturangaben zeigen[130]. Intensivere landwirtschaftliche Bodenbearbeitungsmassnahmen haben in den letzten hundert Jahren aber zu seinem Verschwinden geführt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren noch 21 Fundstellen in der Region Basel bekannt[131]. Das letzte Vorkommen im schweizerischen Teil der Regio existierte in den 1960er Jahren auf Stoppelfeldern in Reinach/BL[132]. Auf elsässischem Gebiet hielt sich die Art noch länger: Dort stammt die letzte Beobachtung aus dem Jahr 1985 in Hésingue, seither ist *Thymelaea passerina* in der ganzen Regio verschollen[133]. Heute kennt man in der

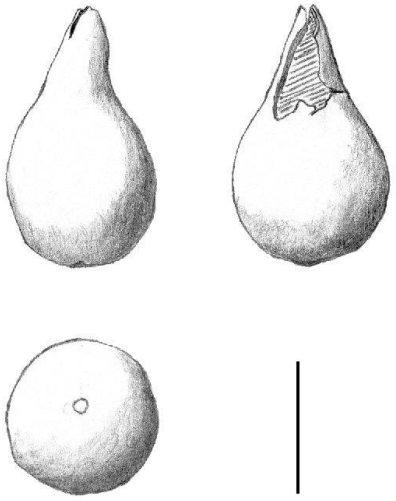

Abb. 28: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Same von Vogelkopf (Thymelaea passerina) *aus Grab 6. Messstrecke = 1mm. Schraffur = Hohlraum.*

127 Petrucci-Bavaud u. a. 2000.
128 Petrucci-Bavaud 1996.
129 Doppler u. a. 2000, 180 ff.
130 Welten/Sutter 1982.
131 Binz 1901, 202.
132 Moor 1962, 49.
133 Brodtbeck u. a. 1997, 467.

Schweiz nur noch wenige Standorte in den Kantonen Genf, Neuenburg und Wallis[134]. In Süddeutschland kam der Vogelkopf früher am Oberrhein und im Hegau vor, dort ist er ebenfalls ausgestorben. Auf der Schwäbischen Alb wird er noch auf mageren Schafweiden angetroffen, wo der Tritt des Viehs immer wieder neu für vegetationsfreie Stellen sorgt[135]. Möglicherweise befanden sich in der Nähe des Friedhofs Stoppelfelder oder beweidete Brachen, oder das Gräberfeld selbst machte den Eindruck einer «Brache».

Vergleich mit anderen Grabungen in Augst

In der nahe gelegenen Grabung Cito (Grabung 1982.51) wurden 26 Gräber, davon eine Körperbestattung, untersucht[136]. Über das Volumen des analysierten Sediments liegen keine Angaben vor; vermutlich lag es angesichts der grösseren Zahl an Gräbern jedoch höher als bei der Sägerei Ruder. Beim Vergleich ist zu beachten, dass beim Schlämmen mit unterschiedlichen Sieben gearbeitet wurde. In der Grabung Cito betrug die kleinste Maschenweite 1,5 mm, und nur Stichproben wurden bis 0,25 mm gesiebt. Dies liegt daran, dass ursprünglich nur auf archäologische Reste hin gesiebt wurde und Pflanzenreste lediglich als Nebenprodukte anfielen. Ein bedeutender Teil kleinerer Samen dürfte somit verloren gegangen sein. Gerade die Linse, die in der Sägerei Ruder so häufig gefunden wurde, kommt nur in geringer Zahl vor. Die meisten Reste davon dürften bei einer Maschenweite von 1,5 mm gerade noch durch die Maschen gefallen sein.

Der Vergleich zeigt, dass die Sägerei Ruder etwa das Fünffache an Pflanzenresten erbrachte, dass aber das Spektrum an Nahrungspflanzen in der Grabung Cito reichhaltiger war. So kommen dort folgende Arten zusätzlich vor: Ackerbohne (*Vicia faba,* n = 49), Knoblauch (*Allium sativum,* n = 1), Feige (*Ficus carica,* n = 25), Brombeere (*Rubus fruticosus* aggr., n = 1), Himbeere (*Rubus idaeus,* n = 3) und Weintraube (*Vitis vinifera,* n = 8).

Wie erwähnt, ist der grösste Teil der Unterschiede zwischen beiden Parzellen wahrscheinlich methodisch bedingt: Hätte man in der Grabung Cito systematisch geschlämmt, wäre eine viel grössere Menge Reste zum Vorschein gekommen, insbesondere die Linse wäre häufiger. Und wäre in der Sägerei Ruder noch mehr Sedimentvolumen erhalten geblieben, wäre möglicherweise noch die eine oder andere der fehlenden Arten aufgetaucht.

Trotz der Unterschiede fällt auf, dass in beiden Fällen die *Hülsenfrüchte gegenüber dem Getreide deutlich häufiger* sind. Dies steht im Gegensatz zu einer weiteren Grabstätte aus Augusta Raurica: dem Grabmonument beim Osttor aus dem letzten Drittel des ersten Jahrhunderts n. Chr. Dort konnten bei der Grabung «tausende Getreidekörner» beobachtet werden, Hülsenfrüchte kamen bei der archäobotanischen Untersuchung hingegen nur sehr wenige zum Vorschein[137]. Hier handelt es sich um die letzte Ruhestätte einer hoch gestellten Persönlichkeit, wie nebst dem Monument selbst auch die reichen Beigaben bezeugen, beispielsweise die acht Weinamphoren.

Schlussfolgerungen

Auffallendstes Merkmal der Gräber der Grabung Augst-Sägerei Ruder ist aus botanischer Sicht die Häufigkeit der *Linse.* Sie macht 65% aller Pflanzenfunde aus (90%, wenn man die unsicheren Funde dazu zählt) und wurde in allen neun Gräbern gefunden, die überhaupt Reste enthielten. In acht von diesen neun ist Linse die häufigste Art.

Auch in anderen Friedhöfen der Römerzeit wird Linse regelmässig gefunden, zumindest dort, wo die Grabinhalte systematisch geschlämmt wurden, so in Windisch-Dägerli/AG, der bisher umfassendsten Untersuchung in der Schweiz zu diesem Thema[138]. Auch dort war die Linse, zusammen mit anderen Hülsenfrüchten, die häufigste Nahrungspflanzenbeigabe. Dieselbe Beobachtung wurde des Weiteren in den fünf Gräbern von Reinach/BL gemacht, sie bestätigt sich also auch für die Nordwestschweiz[139].

Als «Totenmahl» scheinen also die Hülsenfrüchte alle anderen Speisebeigaben zu übertreffen, insbesondere auch Getreide, was im Gegensatz zur Bedeutung in der Ernährung der Lebenden stehen könnte. In der Alltagsernährung der Römer dürfte Getreide genau so wichtig, wenn nicht sogar bedeutender gewesen sein als die Hülsenfrüchte.

Einschränkend zu solchen Überlegungen ist aber anzuführen, dass hier Stückzahlen verglichen werden. Eine unbekannte Grösse ist hingegen, welchen Kalorienwert die gefundenen Fragmente tatsächlich ausdrücken. Auch dürfte Getreide teilweise in verarbeiteter Form mitgegeben worden sein, ein Teil der «amorphen verkohlten Objekte» könnte von Gebäck stammen.

Beim Nordwestgräberfeld dürfte es sich eher um den Friedhof der durchschnittlichen Bevölkerung von Augusta Raurica gehandelt haben, zumindest im Gegensatz zu jener Person, die beim Grabmonument beim Osttor bestattet wurde. Man könnte erwarten, dass jener/jene wichtige Bewohner/-in von Augusta Raurica als Beigabe auch vie-

134 Käsermann/Moser 1999.
135 Sebald u. a. 1992, 30–33.
136 Petrucci-Bavaud 1996.
137 Jacomet/Dick 1986; Jacomet/Bavaud 1992. – Im römischen Keller der Grabung Augst-Kindergarten (1975.51) jedoch fand sich nach Aussage der Ausgräber ein «sehr grosser», im 3. Jh. verbrannter Linsenvorrat, von dem zuerst sackweise Proben genommen wurden, aber leider nur eine kleine Menge aufbewahrt und untersucht werden konnte: Jacomet u. a. 1988, 297 Anm. 2; zum Befund siehe auch Hoek-Bruder 1998.
138 Petrucci-Bavaud u. a. 2000.
139 Schlumbaum/Petrucci-Bavaud 2003.

le wertvolle Pflanzen erhalten hätte, die in der Sägerei Ruder fehlen, also beispielsweise Datteln, Granatäpfel oder andere «Südfrüchte», von welchen wir wissen, dass sie zur Römerzeit nördlich der Alpen importiert wurden. Bei den archäobotanischen Analysen des Grabmonuments beim Osttor kamen jedoch ebenfalls keine Exoten zum Vorschein. Der grosse Unterschied war hingegen, dass die Hülsenfrüchte weitgehend fehlten, währenddessen tausende Getreidekörner gefunden wurden.

Es stellt sich also die Frage, ob aufgrund des Spektrums pflanzlicher Grabbeigaben überhaupt auf den sozialen Status einer bestatteten Person geschlossen werden kann. Sowohl Getreide als auch Hülsenfrüchte gehören zur Alltagsnahrung. Vielleicht drückt die Bevorzugung der einen oder anderen Art eher persönliche Vorlieben des Verstorbenen oder der Hinterbliebenen aus. Der Vergleich des Nordwestgräberfelds mit dem Grabmonument am anderen Ende der Stadt könnte zum Schluss führen, dass eher die Menge der Beigaben und weniger die Artenkombination über Reichtum und Macht Auskunft geben. Dies würde sich mit den Befunden von Grab 1998/2 aus Reinach/BL decken[140]. Dieses hob sich von den anderen vier Gräbern durch eine viel grössere Menge an Linsensamen ab. Weiterhin fiel es auf durch spezielle Beigaben wie einen Kompositbogen, ein Bronzegefäss und drei Amphoren sowie durch Knochen des Hasen – eines Tieres, dessen Fleisch bei den Römern hoch geschätzt wurde.

Dies zeigt einmal mehr, dass der Vergleich der Resultate verschiedener Disziplinen aus unterschiedlichen Orten allgemeinere Aussagen zur Bedeutung von Grabbeigaben ermöglicht. In diesem Sinn ist die vorliegende Untersuchung ein Mosaikstein, der mit weiteren zukünftigen interdisziplinären Arbeiten zu einem besseren Verständnis der römischen Bestattungssitten führen wird.

Die Hölzer aus den Brandgräbern

(Angela Schlumbaum)

Einleitung

Holzuntersuchungen von römerzeitlichen Brandgräberfeldern sind vor allem interessant, um zu erfahren, welche Hölzer für die Scheiterhaufen verwendet wurden. Sind es solche, die in der unmittelbaren Umgebung häufig vorkommen oder nicht? Gibt es Hinweise auf hölzerne Grabbeigaben – vielleicht aus seltenem oder nicht einheimischem Holz – oder auf den Gebrauch von Totenklinen? In den letzten Jahren wurde eine Reihe von Holzuntersuchungen von römerzeitlichen Brandgräberfeldern aus verschiedenen Kantonen der Schweiz publiziert[141]. Weitere unpublizierte Untersuchungen existieren. Es zeigt sich bislang, dass in der Regel entweder Eiche oder Rotbuche sowohl für die jeweils einzelnen Scheiterhaufen als auch für ein ganzes Gräberfeld verwendet wurde. Steht die Wahl der Holzart in Zusammenhang mit der regionalen Waldzusammensetzung, mit der Waldgeschichte oder liegt sie schlicht daran, dass diese beiden Holzarten ausgezeichnetes Brennholz sind? Zusätzlich zu den beiden Hölzern Rotbuche und Eiche werden häufig noch weitere nachgewiesen. Einige davon – wie Ahorn oder Obstgehölze – könnten Zeugnisse von Gegenständen sein oder von in der Nähe des Gräberfelds vorkommenden Bäumen und Sträuchern stammen. Besonders die in Gräberfeldern auf Schweizer Boden regelmässig vorkommende Weisstanne gibt noch ein Rätsel auf. Weisstanne ist nämlich kein gutes Brennholz, sondern vielmehr ein häufig verwendetes Bauholz.

Die Untersuchungen der Hölzer aus den Brandgräbern, die bei der Sägerei Ruder in Augst (Grabung 2002.52) geborgen wurden, sollen weitere Aufschlüsse geben. Sie gehören wie die Gräber von der Grabung Cito (Grabung 1982.51)[142] zum Nordwestgräberfeld von Augusta Raurica und sind in flavische Zeit datiert. In der Nachbarschaft liegen die Gräberfelder Reinach-Brüel/BL und Reinach-Mausackerweg/BL, von denen Holzbestimmungen vorliegen und die sich für einen regionalen Vergleich eignen. Andere römerzeitliche Gräberfelder aus dem Mittelland oder der Westschweiz erlauben einen überregionalen Vergleich.

Methoden

Die untersuchten Holzkohlen stammen aus den 4-mm- und 1-mm-Schlämmfraktionen der Grabgrubenverfüllungen der Gräber 1, 2, 4, 5, 6, 10 und 11 (Tab. 4; 5). Die Holzkohlemengen pro Fundkomplex waren sehr unterschiedlich, von weniger als 1 g bis zu mehr als 100 g. Die Mehrzahl der Funde wurde in der 1-mm-Schlämmfraktion gefunden, d. h., das Holz ist stark fragmentiert. Bis auf Grab 6, bei dem die 4-mm-Fraktion der grossen Menge wegen nur stichprobenartig bearbeitet wurde, wurden die 4-mm-Fraktionen der anderen Gräber vollständig untersucht. Holzbestimmungen an Funden aus der 1-mm-Fraktion wurden stichprobenartig durchgeführt. Hier wurde auch gezielt nach Nadelholz gesucht. Die Bestimmung erfolgte nach Fritz H. Schweingruber[143] und mit Hilfe eines Leitz Laborlux 12ME Auflichtmikroskops bei Vergrösserungen bis zu 500fach.

140 Ammann u. a. 2003, 86–91.

141 Schweingruber 1978; Castella/Flutsch 1989; Haeffelé 1996; Petrucci-Bavaud/Schlumbaum 1997; Schlumbaum/Jacomet 2000; Schlumbaum/Petrucci-Bavaud 2003.

142 Haeffelé 1996, 260.

143 Schweingruber 1990.

Tab. 5: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Tabelle der Hölzer aus den Brandgräbern der Grabung Sägerei Ruder. 2002.52.E06627 Grab 3 enthielt sehr wenig Holzkohle, die für eine Analyse zu klein waren. 2002.52.E06639 Grab 7 enthielt zwei Stück Laubholz. n. d. = nicht gemessen.

Inventarnummer	2002.52.E06618.1	2002.52.E06620.1	2002.52.E06620.1	2002.52.E06624.1	2002.52.E06624.1	2002.52.E06625.1	2002.52.E06625.1	2002.52.E06630.1	2002.52.E06631.1	2002.52.E06631.1	2002.52.E06634.1	2002.52.E06635.1	2002.52.E06635.1	2002.52.E06636.1	2002.52.E06636.1	2002.52.E06637.1	2002.52.E06637.1	2002.52.E06644.1	2002.52.E06644.1	2002.52.E06645.3	Summe	Prozent	Stetigkeit	
Schlämmfraktion (mm)	4	1	4	1	4	1	4	4	1	4	1	1	4	1	4	1	4	1	4	4				
Grab		1			2				4		5			6				10		11			20	Summe Proben
Gewicht analysiert (g)	0,88	0,66	7,48	0,64	2,19	0,46	0,95	2,65	0,75	1	0,48	n. d.	2,25	1,05	0,75	1,18	5,24	0,81	1,14	0,6				
Gewicht/ Stück (g)	0,15	0,02	0,12	0,02	0,10	0,02	0,06	0,10	0,02	0,14	0,01	n. d.	0,28	0,02	0,15	0,03	0,09	0,02	0,06	0,04				
Wissenschaftl. Name																								deutscher Name
verkohlt																								
Acer sp.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	2	0,3	10	Ahorn
Alnus sp.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	0,8	10	Erle
Betula sp.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	1	.	.	.	3	0,5	15	Birke
cf. *Buxus*	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	1	0,2	5	wahrsch. Buchsbaum
Fagus silvatica	6	28	58	37	22	26	15	25	36	6	25	25	8	41	5	31	51	36	11	12	504	84,6	100	Rotbuche
Fraxinus excelsior	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	0,2	5	Esche
Quercus sp.	.	.	1	1	.	.	.	.	4	.	6	9	.	5	.	6	6	8	2	4	52	8,7	55	Eiche
Prunus sp./Maloideae	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	0,2	5	Steinobst/Kernobst
Laubholz	.	.	2	2	.	3	.	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	4	1	.	14	2,3	35	Laubholz
Abies alba	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	2	0,3	10	Weisstanne
Nadelholz	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	2	1	.	1	.	1	.	.	1	.	7	1,2	30	Nadelholz
Rinde	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	1	0,2	5	Rinde
unverkohlt																								
Fagus silvatica	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	3	0,5	10	Rotbuche
Summe	6	30	64	40	22	30	15	26	40	7	35	35	8	50	5	40	60	49	18	16	596	100,0	100	
Taxa	1	2	3	2	1	1	1	1	2	1	3	2	1	4	1	4	3	3	3	2	7			

Ergebnis

Mit 596 Stück Holzkohle aus sieben Gräbern wurden sieben Taxa nachgewiesen. Es handelt sich um 84% Rotbuche *(Fagus silvatica)*, gefolgt von Eiche (*Quercus* sp.) mit 8,7%. Alle anderen Taxa liegen unter 1%, das heisst sie kommen nur ein- bis fünfmal vor. Es sind Ahorn (*Acer* sp.), Erle (*Alnus* sp.), Birke (*Betula* sp.), Esche *(Fraxinus excelsior)* und Weisstanne *(Abies alba)*. Die Identifikation von wahrscheinlich Buchsbaum (cf. *Buxus sempervirens*), Kern-/Steinobst (*Maloideae/Prunus* sp.) sowie Laubholz und Nadelholz ist leider wegen der geringen Grösse der Holzkohlen nicht genauer möglich gewesen. Die immerhin 2,3% Laubhölzer sind ziemlich sicher nicht Rotbuche, bei den 1,2% Nadelholz ist davon auszugehen, dass es sich um Weisstanne handelt (Abb. 29).

In allen sieben Gräbern ist *Rotbuche das häufigste Holz* und in allen wurde deutlich *weniger häufig Eiche nachgewiesen*. Nadelholz wurde in den Gräbern 1, 5, 6 und 10 gefunden, nicht aber in Grab 4, obwohl ein Viertel des gesamten Holzkohlegewichts analysiert wurde. Es ist aber anzunehmen, dass in allen Gräbern mindestens geringe Spuren von Nadelholz vorhanden sein müssten. Pro Grab wurden zwischen zwei und fünf Taxa gefunden (siehe Katalog, unten S. 155 f. Tab. 5).

Verkohltes Holz einiger Arten fragmentiert leichter als das von anderen. Deshalb lohnt es sich meistens, auch die winzigen Stücke der 1-mm-Fraktion anzuschauen, um einen genaueren Überblick zu erlangen. Hier erwarten wir die leicht fragmentierenden Taxa wie Weisstanne oder auch Eiche. Leider lässt die Bestimmungsgenauigkeit bei vielen Taxa nach. Ein Vergleich des Spektrums ergibt: Nur in der 1-mm-Fraktion wurden Ahorn und Weisstanne identifiziert, die Zahl der Eichenstücke ist deutlich grösser (39 gegenüber 13 in der 4-mm-Fraktion) ebenso die Zahl der Nadelholzfragmente. Nur in der 4-mm-Fraktion kam Esche vor.

Insgesamt ist das Holzspektrum aller Gräber sehr einheitlich, nämlich mehrheitlich Rotbuche, wenig Eiche und sehr wenig (bis kein) Nadelholz. Alle anderen Taxa sind selten.

Diskussion

Die Resultate der Holzkohleuntersuchung aus Gräbern des Nordwestgräberfelds von Augusta Raurica (Grabung 2002. 52, Sägerei Ruder) zeigen, dass diese Gräber vergleichbar mit anderen Gräbern sind, bei denen Rotbuche bei allen oder fast allen Gräbern für den Scheiterhaufen verwendet

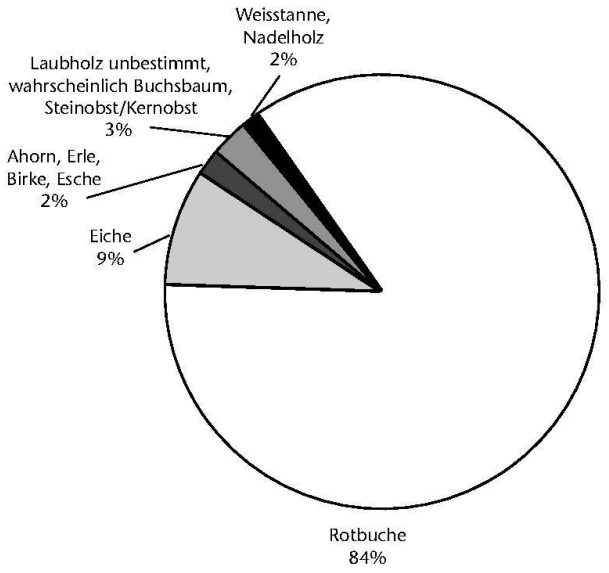

Abb. 29: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Prozentuale Anteile der Hölzer bezogen auf sieben Gräber (n = 596).

wurde. Zum gleichen Ergebnis kamen auch die Holzuntersuchungen aus Gräbern der Rheinstrasse 46 (Grabung 1982.51, Augst-Cito), in einem anderen Teil des Nordwestgräberfelds von Augusta Raurica[144]. Hier gab es eine Ausnahme, nämlich ein Kindergrab, für das Eichenholz verwendet wurde. Zu der Reihe gehören auch die nahe gelegenen Gräberfelder Reinach-Brüel/BL[145] und Reinach-Mausackerweg/BL[146] sowie die etwas weiter entfernten von Vindonissa-Südfriedhof/AG[147] oder Avenches/VD[148] und das Einzelgrab der Villa Biberist-Spitalhof/SO[149]. Im Gegensatz dazu wurden die Scheiterhaufen von Holzhäusern im Kanton Zug[150] sowie die von einigen weiteren bislang unpublizierten Gräberfeldern meistens oder ausschliesslich aus Eiche errichtet.

In der Region um Augusta Raurica war die Wahl der Rotbuche als Scheiterhaufenholz sicher eine gute und praktische: Rotbuchenholz brennt ausgezeichnet[151] und ist der häufigste Baum in der Region[152]. Anders als bei Eichenholz war die Nutzung von Rotbuchenholz wohl nicht durch dessen Verwendung als Bauholz eingeschränkt. Wie bei vielen römerzeitlichen Gräberfeldern kann hier die Anwesenheit von Weisstanne bestätigt werden, ihre ursprüngliche Verwendung aber nicht. Weisstanne ist in Rotbuchenwäldern vorhanden, erreichte aber in der Region um Augusta Raurica sicher nicht die nötige Dicke, um daraus Bretter herzustellen. Ein Transport aus dem nahe gelegenen Schwarzwald ist vorstellbar. Ahorn, Erle und Esche sind ebenfalls regionale Baumarten, und ihr Holz wurde z. B. für Gegenstände verschiedener Art verwendet. Andere regional vorkommende Hölzer fehlen. Das interessanteste Stück Holzkohle, *wahrscheinlich Buchs*, konnte leider nicht eindeutig identifiziert werden. Buchs hat natürliche Vorkommen zwischen Riehen und Wyhlen/D, bei Bettingen und in der Umgebung von Liestal[153]. Seine Verwendung z. B. für Kämme ist bekannt[154]. Buchs wurde bislang nur in einem Gräberfeld bei Niedermörlen/D nachgewiesen[155], in der Schweiz noch nie.

Die Tierknochenfunde

(Sabine Deschler-Erb)

Fundmaterial

Das im folgenden vorgestellte Tierknochenmaterial stammt aus Gräbern des so genannten Nordwestgräberfelds von Augusta Raurica (Abb. 1). Zum gleichen Gräberfeld gehören die 23 Brandgräber an der Rheinstrasse 46, Cito (Grabung 1982.51), deren tierische Reste bereits untersucht und publiziert sind[156].

Die neue Grabung Ruder 2002.52 brachte zehn Brand- und mindestens zwei Körperbestattungen ans Tageslicht[157]. Die Brandgräber datieren ins letzte Drittel des 1. Jahrhunderts n. Chr. In einem Körper- und zehn Brandgräbern fanden sich insgesamt 665 Tierknochen. Der Anteil der Gräber mit Tierknochenfunden ist folglich im Vergleich zu anderen Gräberfeldern hoch[158]. Allerdings variiert die Anzahl und das Gewicht der Fragmente innerhalb der einzelnen Gräber bei der Sägerei Ruder stark (Tab. 6; 7):

Während sich in Grab 6 am meisten Fragmente fanden, nämlich 189, kam in Grab 8 lediglich ein Tierknochen zum Vorschein[159]. Grab 6 hat auch das meiste anthropologische[160] sowie botanische[161] Fundmaterial geliefert. Für statistische Untersuchungen weisen nur die Gräber 1–6 sowie Grab 10 eine genügende Anzahl Knochenfragmente auf. Von den beiden Körperbestattungen enthielt nur Grab 12 zwei verbrannte, unbestimmbare Tierknochen. Ihre Zugehörigkeit zur Bestattung ist allerdings fraglich.

144 Haeffelé 1996.
145 Schweingruber 1978, 54.
146 Schlumbaum/Petrucci-Bavaud 2003.
147 Schlumbaum/Jacomet 2000.
148 Castella/Flutsch 1989.
149 Schucany 2000.
150 Petrucci-Bavaud/Schlumbaum 1997.
151 Ebert 1989, 43.
152 Burnand u. a. 1990, 47–51.
153 Brodtbeck u. a. 1997, Nr. 307.
154 Hedinger/Leuzinger 2002, 78.
155 Kreuz 2000.
156 Veszeli 1996.
157 Vgl. Kapitel Befund, oben S. 119 f.
158 Veszeli 2000, 169 f.
159 Zum Volumen siehe Kapitel Botanik, oben S. 140 f. und Tab. 21.
160 Vgl. Kapitel Anthropologie, oben S. 135.
161 Vgl. Kapitel Botanik, oben S. 141 und Tab. 4.

Tab. 6: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Tabelle der Tierarten nach Fragmentzahlen.

Anzahl	Grab 1			Grab 2			Grab 3			Grab 4			Grab 5			Grab 6		
	ver-brannt	unver-brannt	Total	ver-brannt	unver-brannt	Total	ver-brannt	unver-brannt	Total	ver-brannt	unver-brannt	Total	ver-brannt	unver-brannt	Total	ver-brannt	unver-brannt	Total
Bos taurus	3		3	1		1				7	1	8			4		2	6
Ovis aries/Capra hircus	1		1	7		7				3		3						
Sus domesticus	34		34	36	1	37	12	2	14	10	9	19	15		15	50	1	51
Equide					2	2											1	1
Haushuhn																2		2
Total Haustiere	38		38	44	3	47	12	2	14	20	10	30	15		15	56	4	60
Kleine Carnivore																	1	1
Haus-/Wildvogel				3		3				1		1						
Total Grossgruppen				3		3				1		1					1	1
Grösse Bos				1	18	19			1			1	1		1	2	6	8
Grösse Sus	35	1	36	41	8	49	16	9	25	23	33	56	28	8	36	66	51	117
Grösse Ovis/Capra				3	1	4	2		2	2		2	1		1			
Grösse Lepus				2		2										3		3
Total Unbestimmbare	35	1	36	47	27	74	18	9	27	25	34	59	30	8	38	71	57	128
Total	73	1	74	94	30	124	30	11	41	46	44	90	45	8	53	127	62	189

Anzahl	Grab 7			Grab 8			Grab 10			Grab 11			Grab 12		
	ver-brannt	unver-brannt	Total	ver-brannt	unver-brannt	Total	ver-brannt	unver-brannt	Total	ver-brannt	unver-brannt	Total	ver-brannt	unver-brannt	Total
Bos taurus															
Ovis aries/Capra hircus															
Sus domesticus	2		2				7		7	1		1			
Equide								2	2						
Haushuhn	1		1							1		1			
Total Haustiere	3		3				7	2	9	2		2			
Kleine Carnivore															
Haus-/Wildvogel															
Total Grossgruppen															
Grösse Bos	11		11				3	1	4						
Grösse Sus	1		1		1	1	30	24	54	4		4	2		2
Grösse Ovis/Capra							2		2						
Grösse Lepus							1		1						
Total Unbestimmbare	12		12				36	25	61	4		4	2		2
Total	15		15		1	1	43	27	70	6		6	2		2

Tab. 7: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Tabelle der Tierarten nach Knochengewicht.

Gewicht in g	Grab 1			Grab 2			Grab 3			Grab 4			Grab 5			Grab 6		
	ver-brannt	unver-brannt	Total	ver-brannt	unver-brannt	Total	ver-brannt	unver-brannt	Total	ver-brannt	unver-brannt	Total	ver-brannt	unver-brannt	Total	ver-brannt	unver-brannt	Total
Bos taurus	8,9		8,9	7,4		7,4				11,4	7,0	18,4				20,0	7,8	27,8
Ovis aries/Capra hircus	4,9		4,9	32,5		32,5				4,4		4,4						
Sus domesticus	86,8		86,8	133,2	9,8	143	45,9	2,6	48,5	35,5	18,9	54,4	50,1		50,1	65,4	0,9	66,3
Equide					50,9	50,9											5,1	5,1
Haushuhn																0,4		0,4
Total Haustiere	100,6		100,6	173,1	60,7	233,8	45,9	2,6	48,5	51,3	25,9	77,2	50,1		50,1	85,8	13,8	99,6
Kleine Carnivore																	0,1	0,1
Haus-/Wildvogel				0,2		0,2				0,1		0,1						
Total Grossgruppen				0,2		0,2				0,1		0,1					0,1	0,1
Grösse Bos				2,9	26,7	29,6				6,0		6,0	1,7		1,7	1,8	5,2	7,0
Grösse Sus	18,8	0,1	18,9	31,9	1,6	33,5	16,8	3,0	19,8	8,8	6,3	15,1	15,9	4,9	20,8	40,1	11,0	51,1
Grösse Ovis/Capra				0,5	0,1	0,6	3,8		3,8	0,3	0,4	0,7	0,1		0,1			
Grösse Lepus				0,2		0,2										0,2		0,2
Total Unbestimmbare	18,8	0,1	18,9	35,5	28,4	63,9	20,6	3,0	23,6	9,1	6,7	21,8	17,7	4,9	22,6	42,1	16,2	58,3
Total	119,4	0,1	119,5	208,8	89,1	297,9	66,5	5,6	72,1	60,5	32,6	99,1	67,8	4,9	72,7	127,9	30,1	158,0

Gewicht in g	Grab 7			Grab 8			Grab 10			Grab 11			Grab 12		
	ver-brannt	unver-brannt	Total	ver-brannt	unver-brannt	Total	ver-brannt	unver-brannt	Total	ver-brannt	unver-brannt	Total	ver-brannt	unver-brannt	Total
Bos taurus															
Ovis aries/Capra hircus															
Sus domesticus	9,6		9,6				17,4		17,4	2,4		2,4			
Equide								10,2	10,2						
Haushuhn	0,1		0,1							0,1		0,1			
Total Haustiere	9,7		9,7				17,4	10,2	27,6	2,5		2,5			
Kleine Carnivore															
Haus-/Wildvogel															
Total Grossgruppen															
Grösse Bos	24,5		24,5				11,0	7,5	18,5						
Grösse Sus	0,3		0,3		1,0	1,0	32,9	6,4	39,3	2,4		2,4	0,6		0,6
Grösse Ovis/Capra							1,9		1,9						
Grösse Lepus							0,2		0,2						
Total Unbestimmbare	24,8		24,8				46,0	13,9	59,9	2,4		2,4	0,6		0,6
Total	34,5		34,5		1,0	1,0	63,4	24,1	87,5	4,9		4,9	0,6		0,6

Die Mehrzahl der Gräber war zu einem unbekannten Zeitpunkt gestört worden. Daher ist die Zugehörigkeit sämtlicher Tierknochen zu den jeweiligen Gräbern nicht gesichert. So spricht die Präsenz bestimmter, für Gräber atypischer Tierarten für eine Vermischung mit herumliegendem Siedlungsmaterial (siehe unten). In Brandgräbern können auch unverbrannte Tierknochen auf Vermischungen hindeuten. Ihr Anteil liegt mit 27,7% bei den Gräbern der Sägerei Ruder deutlich höher als bei den Gräbern der Grabung Cito 1982.51[162]. Allerdings enthielten die ungestörten Fundkomplexe E06636 und E06637 von Grab 6 sowohl verbrannte als auch unverbrannte Tierknochen. Unverbrannte Knochen sprechen also nicht in jedem Fall für vermischte Komplexe.

Da Mehrfachbestattungen bei den Gräbern der Sägerei Ruder auffallend häufig auftreten, kann nicht ausgeschlossen werden, dass in diesem Teil des Gräberfelds immer wieder der gleiche Brandplatz benutzt wurde und man beim Auflesen des Leichenbrands Knochen verschiedener Bestattungen einsammelte[163]. Es ist also durchaus möglich, dass die hier vorgestellten Tierknochen von verschiedenen Totenmahlzeiten stammen.

Methodisches Vorgehen

Das durch die Feuereinwirkung zum Teil stark fragmentierte, geschrumpfte und deformierte Fundmaterial wurde mit Hilfe der osteologischen Vergleichssammlung des Instituts für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA), Universität Basel, soweit wie möglich bestimmt und nach Gräbern bzw. Fundkomplexen unterteilt in eine Datenbank aufgenommen[164].

In Abweichung zu den Augster Siedlungsfunden wurde der Verbrennungsgrad nach den von J. Wahl[165] für anthropologisches Fundmaterial geschaffenen Stufen aufgenommen.

Zustand und Bestimmbarkeit des Fundmaterials

Schnitt- bzw. Hackspuren fanden sich nur bei einem Rinderknochen aus Grab 1 und einem Schweineknochen aus Grab 2. Trotzdem ist davon auszugehen, dass es sich bei allen verbrannten Tierknochen um die Überreste von Speisebeigaben handelt. Der geringe Anteil an Schlachtspuren hängt teilweise mit der Dominanz der Schweineknochen zusammen (siehe unten). Diese Tierart weist zusammen mit den Schaf/Ziegen meistens einen geringeren Schlachtspurenanteil auf als die grösseren Rinder[166].

Der Anteil der tierartlich bestimmbaren Knochenfragmente schwankt zwischen 12,8% (Grab 10) und 51,3% in Grab 1 (Abb. 30). Nach Gewicht erreichen – mit Ausnahme von Grab 10 – alle Gräber einen Bestimmbarkeitsgrad von über 60% (Abb. 30). Diese Werte liegen deutlich über denjenigen der Grabung Augst-Cito. Auch das Durchschnittsgewicht liegt in den meisten Gräbern über 0,5 g (Abb. 31) und übertrifft dasjenige der früheren Grabungen[167]. Diese Ergebnisse hängen zu einem gewissen Teil mit dem für Brandgräber eher geringen Anteil verbrannter Tierknochen zusammen (Abb. 32) und sind, wie bereits erwähnt, mit der Störung der Gräber und der Durchmischung mit umliegendem Sediment zu erklären.

Nun ist aber *beim Verbrennungsgrad ein deutlicher Unterschied* zwischen dem Fundmaterial der beiden Grabungen feststellbar: Während in der Grabung Cito über 60% der Tierknochenfragmente einen Verbrennungsgrad der Stufe IV (650–800 °C) aufweisen, dominiert in allen Gräbern der Sägerei Ruder deutlich die Stufe III (um 550° C; Abb. 33). Grab 1 weist zwar den höchsten Anteil verbrannter Tierknochen (Abb. 32), aber den geringsten Verbrennungsgrad auf (Abb. 34). Die Bestattungen der Sägerei Ruder sind folglich bei relativ geringen Temperaturen verbrannt worden.

Den gleichen Unterschied zeigen auch die anthropologischen Auswertungen: Die meisten menschlichen Knochen der Grabung Ruder sind bei etwa 550° oder tiefer verbrannt worden[168]. Im Gegensatz dazu dominieren bei den Leichenbränden der Grabung Cito die hohen bis sehr hohen Temperaturen (800° und mehr)[169]. Dieses Ergebnis kann nicht an der Art des Brennholzes liegen, da bei beiden Gräbergruppen hauptsächlich Rotbuche als Brennholz verwendet wurde[170]. Allenfalls spielt die Lagerdauer des verbrannten Holzes eine gewisse Rolle. Dies lässt sich aber bei den kleinen Holzkohlestücken aus Brandgräbern nicht mehr feststellen[171]. Gründe für die Temperaturunterschiede könnten die verwendete *Holzmenge* und die *Brenndauer* sein. Höhere Verbrennungstemperaturen bei Bestattungen in ländlichen Gebieten im Gegensatz zu denjenigen in städtischen Gebieten konnten bereits anlässlich der Untersuchungen zu fünf Gräbern aus Reinach/BL festgestellt werden[172]. Sie werden mit der einfacheren und schnelleren Beschaffung von Brennholz auf dem Land sowie einer erhöhten Sorgfalt wegen der Seltenheit der Kremationen erklärt. Im Fall des Nordwestgräberfelds von Augusta Raurica könnten die niederen Brandtemperaturen damit erklärt werden, dass bereits in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. kein Brennholz in Wäldern der näheren Umgebung der Stadt mehr ein-

162 Veszeli 1996, 246 Abb. 26.
163 Vgl. Kapitel Befund, oben S. 127 f.
164 Zu den aufgenommenen Merkmalen siehe Deschler-Erb 1992, 360.
165 Wahl 1981, 273.
166 z. B. beim Fundmaterial der Augster Theaterstratigraphie (Deschler-Erb 1992, 414 bes. Abb. 226).
167 Veszeli 1996, 246 f.
168 Vgl. Kapitel Anthropologie, oben S. 132 f.
169 Trancik Petitpierre 1996, 261 bes. Tab. 14.
170 Vgl. Kapitel Hölzer, oben S. 145.
171 Mündliche Mitteilung von Angela Schlumbaum.
172 Ammann u. a. 2003, 87.

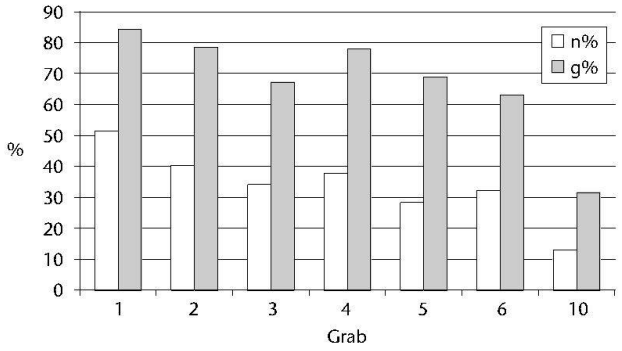

Abb. 30: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Anteil der bestimmbaren Tierknochen in den einzelnen Gräbern.

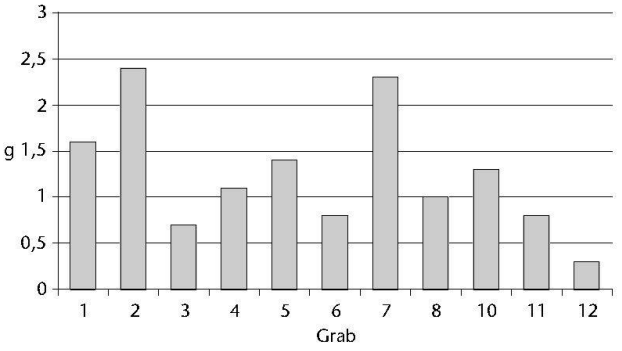

Abb. 31: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Durchschnittsgewicht der Tierknochen in den einzelnen Gräbern.

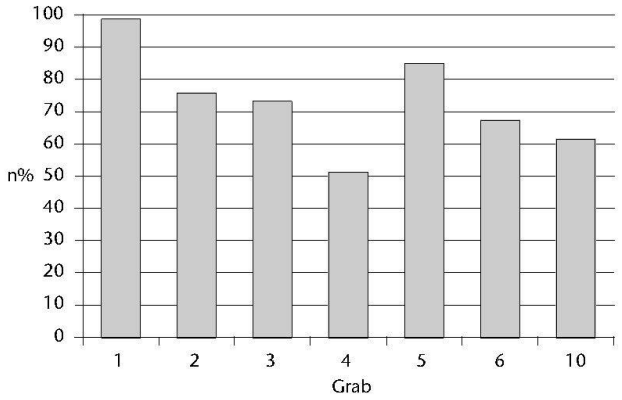

Abb. 32: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Anteil der verbrannten Tierknochen in den einzelnen Gräbern.

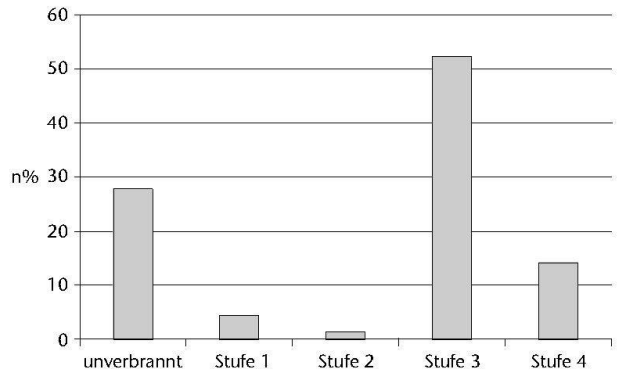

Abb. 33: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Häufigkeit der verschiedenen Verbrennungsstufen bei den Tierknochen.

gesammelt werden konnte. Die Verwandten mussten folglich für eine Bestattung das Brennholz einem Händler abkaufen. Möglicherweise gehörten die bei der Sägerei Ruder Bestatteten einer ärmeren Bevölkerungsgruppe an, die sich nicht so viel Brennholz leisten konnte.

Tierartenzusammensetzung und Vergleiche mit anderen Gräbern der Nordwestschweiz

Es konnten nur die Haustierarten Rind, Schaf/Ziege, Schwein, Haushuhn und Equiden mit Sicherheit bestimmt werden (Tab. 6; 7). Sämtliche Equidenknochen[173] sind unverbrannt, was bedeuten könnte, dass sie nicht direkt mit der Bestattung in Zusammenhang stehen. Einzig die beiden unverbrannten Equidenknochen aus Grab 10 fanden sich in ungestörtem Fundzusammenhang; allerdings könnten sie herumliegende «Altfunde» darstellen, die mit dem Auffüllmaterial unbeabsichtigt in die Grabgrube gelangt sind. Equidenfleisch gehörte nicht zur gehobenen römischen Küche und scheint, wenn überhaupt, von ärmeren oder weniger romanisierteren Bevölkerungsschichten konsumiert worden sein[174]. In römischen Gräbern kommen sie

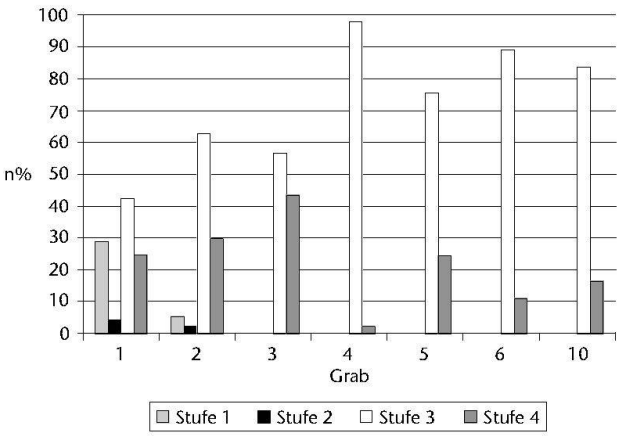

Abb. 34: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Häufigkeit der verschiedenen Verbrennungsstufen in den einzelnen Gräbern.

173 Eine Zuweisung zu Pferd, Maultier oder Esel ist nicht möglich.
174 Schibler/Furger 1988, 156 ff.; Deschler-Erb 1999.

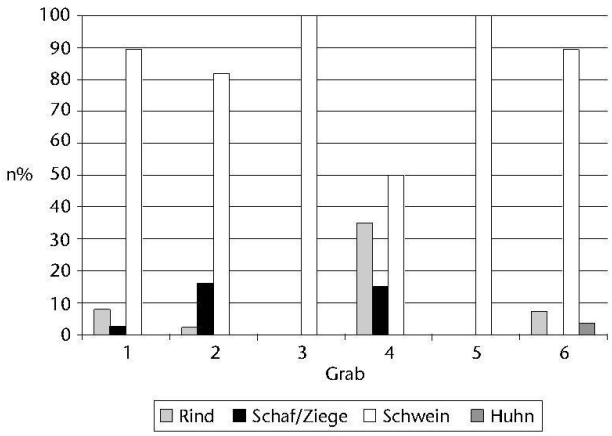

Abb. 35: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Häufigkeiten (n%) der verschiedenen Tierarten in den einzelnen Gräbern.

kaum vor. In Augusta Raurica finden sich Equidenknochen hauptsächlich in den Stadtrandquartieren, wo einerseits wahrscheinlich ärmere Bevölkerungsschichten lebten, andererseits mit Wechselstationen für Transporttiere zu rechnen ist. Hier war also die Chance, dass Equiden starben und ihre Knochen in den Boden kamen, grösser als in der Stadtmitte. Die Equidenknochen aus den Gräbern der Sägerei Ruder dürften folglich am ehesten als die Überreste verschleppter Pferdekadaver zu interpretieren sein und werden daher bei den folgenden Auswertungen nicht berücksichtigt. Ebenfalls nicht einbezogen werden die unverbrannten Fragmente der übrigen Tierarten, da ihre Zugehörigkeit zur Bestattung auch nicht gesichert ist.

Erwartungsgemäss dominiert in den meisten Gräbern das Hausschwein mit über 80% (Abb. 35)[175]. Es ist in praktisch allen Gräbern vertreten. Eine Ausnahme stellen die Gräber 8 und 12 dar. In diesen Gräbern finden sich aber unbestimmbare Fragmente der Grösse Schwein, die höchstwahrscheinlich auch von Schweinen stammen. Ein sehr hoher Schweineanteil lässt sich auch bei den Gräbern Grabung der Cito beobachten[176] und ist allgemein üblich für römische Grabfunde.

Überreste von Schaf/Ziege fanden sich in den Gräbern 1, 2 und 4. In den beiden letzteren Gräbern machen diese Tierarten einen Anteil um 15% aus. Dieser Anteil liegt über dem Durchschnitt von 5% bei den Gräbern von der Cito[177], erreicht aber nicht den dortigen Maximalwert in Grab 5 von 21%[178].

Rinderknochen fanden sich in den Gräbern 1, 2, 4 und 6. In Grab 4 machen sie etwa einen Drittel der bestimmbaren Tierknochen aus. In den übrigen Gräbern liegt ihr Anteil deutlich unter 10%.

Mit Sicherheit bestimmbare Hühnerknochen fanden sich nur in den Gräbern 6 und 7. Ein weiterer nicht zuweisbarer Vogelknochen, der wahrscheinlich auch von einem Haushuhn stammt, fand sich in Grab 4. Der Hühneranteil ist folglich deutlich geringer als in den Gräbern der Cito, wo er bei über 10% liegt und die zweithäufigste Tierart ist[179]. Hohe Hühneranteile sind typisch für Mahlzeiten einer gehobenen Bevölkerungsschicht und finden sich zusammen mit Schweineknochen häufig in Gräbern.

In den Gräbern im Areal der Sägerei Ruder fanden sich keine Überreste von Wildtieren oder Exotica. Dadurch besteht wiederum ein Unterschied zu den Gräbern der Cito, fanden sich dort unter den verbrannten Tierknochen doch das Fragment einer Stockente und einer Mittelmeermakrele, was auf einen etwas gehobeneren Geschmack oder grösseren Geldbeutel hindeutet. Die Zusammensetzung des Tierartenspektrums deutet bei den Gräbern der Sägerei Ruder also insgesamt auf eine *eher ärmere Bevölkerungsschicht* hin.

In mehreren Gräbern fanden sich Überreste von Mollusken (Tab. 8). Da sie durchwegs unverbrannt sind, stehen sie – wie die übrigen unverbrannten Knochen – in keinem direkten Zusammenhang mit den Bestattungen. Sie

175 Veszeli 2000, 172.
176 Veszeli 1996, 246 bes. Abb. 26.
177 Veszeli 1996, 246 bes. Abb. 26.
178 Veszeli 1996, 248 bes. Tab. 9.
179 Veszeli 1996, 246 f.

Tab. 8: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Mollusken.

	Grab 6, FK E06637	**Grab 13,** FK E07164
Familie	Enidae (Turmschnecken)	Helicidae (Schnirkelschecken)
Gattung	Ena montana (Bergturmschnecke) oder Ena obscura (Kleine Turmschnecke)	Isognomostoma isognomostoma (Maskenschnecke)
Habitat	alte Wälder, unter Bodenstreu oder zwischen Felsen oder Wälder, Hecken, Mauern	Wälder der montanen Stufe (zw. 300 und 1700 m ü. M.)
Vorkommen	weitbverbreitet	u. a. Schweiz
	Grab 4, FK E06630/E06631/E07169	**Grab 6,** FK E06637
Familie	Zonitidae (Glanzschnecken)	Zonitidae (Glanzschnecken)
Gattung	Aegopinella	zwei verschiedene Aegopinellaarten
Habitat	an feuchten Standorten	an feuchten Standorten

Tab. 9: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Tabelle des Schlachtalters der drei wichtigsten Tierarten. O/C = Ovis/Capra.

	Grab 1			Grab 2			Grab 3			Grab 4			Grab 5			Grab 6			Grab 7			Grab 10			Grab 11		
	Bos	O/C	Sus	Bos	O/C	Sus	Bos	O/C	Sus	Bos	O/C	Sus	Bos	O/C	Sus	Bos	O/C	Sus	Bos	O/C	Sus	Bos	O/C	Sus	Bos	O/C	Sus
indet.			3	1	3	12				7	3				6			18			1			3			
infantil																		1									
iuvenil																											
subadult																		1									
nicht erwachsen			24		2	20			10			10			8	4		30			1			4			1
jungadult															1												
altadult																											
erwachsen	3	1	7		2	4			2																		
Total	3	1	34	1	7	36			12	7	3	10			15	4		50			2			7			1

dürften aber aus der unmittelbaren Umgebung des Bestattungsplatzes stammen. Wenige der Schalen sind ganz erhalten und lassen sich artlich bestimmen[180]. Sie weisen auf ein feuchtes Milieu und eher waldiges Gebiet hin. In die gleiche Richtung deutet der Nachweis von Sumpfried[181]. Der Bestattungsplatz dürfte also einen eher ungepflegten Eindruck gemacht haben und teilweise versumpft gewesen sein.

Altersstruktur (Tab. 9)

Beim Hausschwein dominieren klar die nicht ausgewachsenen Tiere. Dies entspricht den Resultaten, die bei den Schweinen der Gräber bei der Cito erzielt werden konnte[182]. Allerdings ist dort der durchschnittliche Anteil an Jungtieren mit über 90% klar noch höher. In der Sägerei Ruder, Grab 1, liegt der Jungtieranteil bei 70,6%, in Grab 2 bei 83,3%. Eine Ausnahme bildet Grab 6, das ausschliesslich Jungtiere geliefert hat. Es ist auch das einzige Grab, in dem ein infantiles Hausschwein nachgewiesen werden konnte. Des Weiteren fanden sich vier Carpalknochen eines jugendlichen Rinds; möglicherweise handelt es sich um die Überreste eines Kalbsfüsschens (siehe unten). Ansonsten konnten nur noch die Knochen ausgewachsener Rinder nachgewiesen werden.

Aus diesen Auswertungen lässt sich schliessen, dass mit Ausnahme von Grab 6 die Fleischbeigaben der Gräber bei der Sägerei Ruder nicht so qualitätvoll waren wie diejenigen der Grabung Cito.

Skelettteilspektrum (Tab. 10)

In keinem Grab konnte aufgrund der vorhandenen Skelettteile mehr als ein Individuum pro Tierart nachgewiesen werden. Dieses Resultat muss nicht unbedingt die realen Verhältnisse widerspiegeln, da der grosse Fragmentierungsgrad den Nachweis verschiedener Individuen erheblich erschwert. Auch in den zahlreicheren Gräber aus Windisch-Dägerli/AG konnte nur in Ausnahmefällen mehr als ein Individuum des Hausschweins nachgewiesen werden[183].

Nur wenige Fragmente liessen sich der rechten oder der linken Körperseite zuordnen. Während in den Gräbern 6 (drei linke, acht rechte Fragmente) und 2 (vier linke, neun rechte Fragmente) die rechte Körperseite dominiert, ist das Verhältnis in Grab 1 (je fünf rechte und linke Fragmente) ausgeglichen. In Windisch-Dägerli/AG überwiegen diejenigen Gräber im Verhältnis 2:1, in denen jeweils nur Knochen der rechten Körperseite sicher nachgewiesen werden konnten[184]. Die Verhältnisse könnten bei den Gräbern der Sägerei ähnlich gewesen sein, sind vermutlich aber durch die Vermischung mehrerer Brandbestattungen verwischt. Falls sich das Vorherrschen der rechten Körperseite auch in anderen Gräberfeldern bestätigt, wäre mit einer bewussten Selektion zu rechnen, die möglicherweise religiöse oder soziale Hintergründe hatte.

In den Gräbern 1, 2 und 6 ist die Anzahl der vorhandenen Schweineknochen so hoch, dass eine statistische Auswertung der Skelettteilverteilung gewagt werden darf (Abb. 36). Wir vergleichen sie mit den Knochenresten zweier vollständiger Schweinekadaver, die bei experimentell abgebrannten Busta anfielen[185]. Dabei entspricht Grab 6 mit einem relativ hohen Wirbel-, Rippen- und Fussknochenanteil am ehesten demjenigen der Bustagräber, was auf die Mitgabe eines ganzen Schweins oder zumindest einer ganzen Schweinehälfte hindeuten könnte. In Grab 2 sind hingegen die vorderen (Humerus, Ulna) und hinteren (Pelvis, Femur, Tibia) Extremitätenknochen stärker vertreten als bei den Bustagräbern. Möglicherweise wurden hier dem Toten ein Vorder- und ein Hinterschinken mit auf seine letzte Reise gegeben. In Grab 1 dürfte es sich nur um einen Hinterschinken gehandelt haben, da hier

180 Vergleichsliteratur Parey u. a. 1979. Bestimmung und Einordnung durch Marguerita Schäfer, IPNA Basel.
181 Vgl. Kapitel Botanik, oben S. 142.
182 Veszeli 1996, 250 bes. Abb. 29.
183 Veszeli 2000, 248 bes. Tab. 13.
184 Veszeli 2000, 174.
185 Vgl. Kommentare in Veszeli 2000, 174 ff.

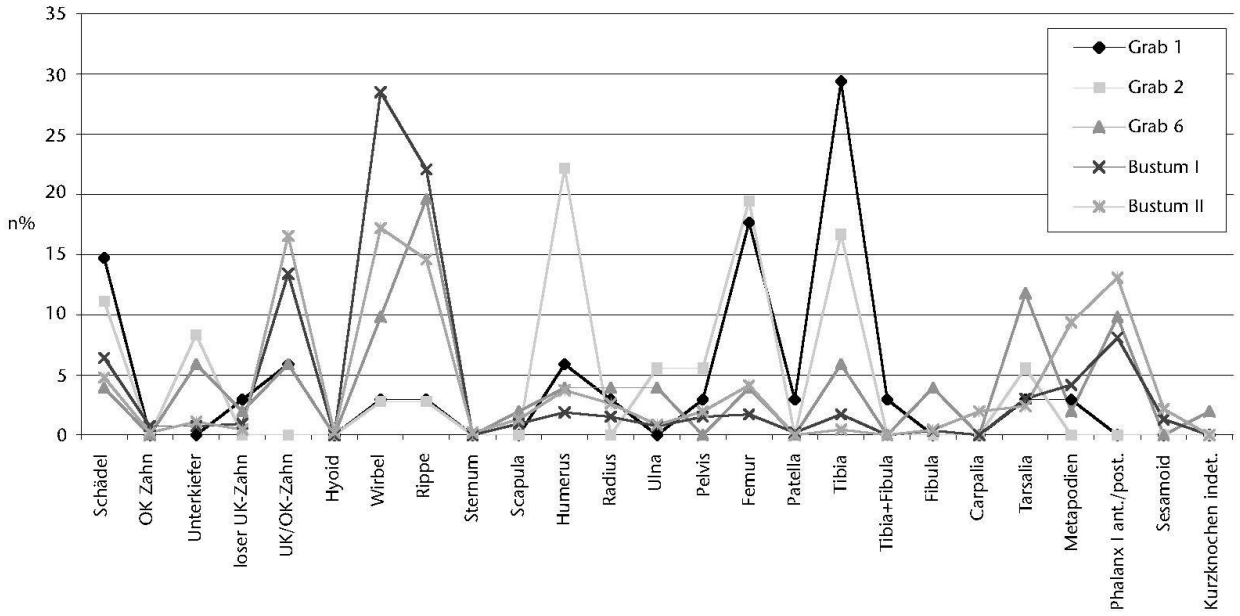

Abb. 36: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Häufigkeiten (n%) der verschiedenen Skelettteile des Hausschweins in den Gräbern 1, 2 und 6 sowie in zwei experimentell verbrannten Bustagräbern (vgl. Veszeli 2000).

einzig die hinteren Extremitätenknochen (Femur, Tibia) übervertreten sind.

In zwei Gräbern scheinen Rindfleischspezialitäten mitgegeben worden sein: In Grab 6 fanden sich vier Carpalia eines Kalbs (Tab. 10), die vom gleichen Fuss stammen könnten. Das Kochbuch des Apicius kennt nur Schweinsfüsse, die in einer Gerstensuppe gekocht werden[186]. Allerdings finden auch Kalbsfüsse – vor allem als Saucenbinder oder in Eintöpfen – durchaus bis in die heutige Küche ihre Verwendung. Wurde den Toten in Grab 6 ein Linseneintopf mit Kalbsfuss mitgegeben?

In Grab 4 fanden sich ein Schulterblatt- und sieben Rippenfragmente vom Rind. Geräucherte «Schüfeli» sind bekanntlich eine nordalpine, im Besonderen eine Spezialität in Augusta Raurica[187]. Auch Rinderseiten, das so genannte Federstück, in dem noch Teile der Rippen stecken, scheinen konserviert worden sein, worauf ein Befund mit Ofen in der Villa von Biberist-Spitalhof/SO schliessen lässt[188]. In der Auffüllung eines Kanals bei den Augster Frauenthermen fanden sich über 2000 Rinderrippen, die in der Regel auf eine Länge zwischen 10 und 12 cm zugeschlagen oder gehackt waren und auf der Innenseite häufig längs verlaufende Schnittspuren aufweisen[189]. Es dürfte sich hierbei um die Abfälle einer Tabernenküche handeln, die ein Menü – vielleicht Eintopf – mit besagter Rindfleischspezialität anbot. Den Toten von Grab 4 wurde möglicherweise in irgendeiner Form ein solches Federstück mitgegeben.

Mit diesen Rauchfleischspezialitäten fassen wir eine einheimisch-keltische Tradition, denn sowohl die Schulterblätter mit Aufhängeloch als auch die abgeschlagenen Rippen finden sich bereits in der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik[190]. Lässt sich folglich mit solchen Beigaben auf eine einheimische Herkunft der in Grab 4 Bestatteten schliessen?

Beinartefakte

Aus den Gräbern der Sägerei Ruder stammen insgesamt vier Beinartefakte. Nur ein Objekt wurde direkt auf der Grabung entdeckt, die anderen erst beim Schlämmen des Sediments und bei der anschliessenden Durchsicht des Materials. Alle Objekte sind durch den Brand kalziniert[191] und gehörten folglich zur persönlichen Ausstattung der Toten.

Drei der Objekte stammen aus Grab 6: Ein Messergriff[192], eine Randleistentülle[193] und ein Stiftfragment[194],

186 Alföldi-Rosenbaum 1984, 39.
187 Deschler-Erb 1992, 392 ff.; Amrein u. a. 2003, 189 f.
188 Deschler-Erb in Vorb.
189 Deschler-Erb 1991, 146 ff.
190 Kamber u. a. 2002, 38 ff. Die Rippen stammen hier von Equiden.
191 Die Kalzinierung verunmöglicht eine mikroskopische Rohmaterialbestimmung (Deschler-Erb 1998, 27 ff.) nicht, sie erschwert sie nur, da durch den Brand parallel verlaufende Risse entstehen.
192 Inv. 2002.52.E06637.200 (Abb. 48,61).
193 Inv. 2002.52.E06637.525 (o. Abb.).
194 Inv. 2002.52.E06637.7 (o. Abb.).

Tab. 10: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Tabelle der Skelettteile der drei wichtigsten Tierarten. Berücksichtigt sind nur die verbrannten Knochen. O/C = Ovis/Capra.

	Grab 1			Grab 2			Grab 3			Grab 4			Grab 5			Grab 6			Grab 7			Grab 10			Grab 11		
	Bos	O/C	Sus	Bos	O/C	Sus	Bos	O/C	Sus	Bos	O/C	Sus	Bos	O/C	Sus	Bos	O/C	Sus	Bos	O/C	Sus	Bos	O/C	Sus	Bos	O/C	Sus
Schädel	1		5			4				2														1			
Unterkiefer						3				3								3									
loser UK-Zahn			1															1								
UK/OK-Zahn			2															3								
Total Kopfteile	**1**		**8**			**7**				**3**								**9**				**1**				
Epistropheus																		1								
Brustwirbel									1																	
Lendenwirbel			1																							
Sacrum															1			1								
Schwanzwirbel						1				1								2								
Wirbel indet.																		1								
Rippe			1	1		1			1	7				1				10						1		
Total Rumpfteile			**2**	**1**		**2**			**2**	**7**		**1**			**1**	**1**		**15**						**1**		
Scapula										1		1						1								
Humerus			2			8			1			1				1		2								
Radius			1		3				1				2													
Ulna					1	2												2								
Total Stylopodium			**3**		**4**	**10**			**2**	**1**		**2**				**1**		**7**								
Pelvis	1		1			2			2						3				3							
Femur			6			7			3			2			5			2			1			1		
Patella			1																							
Tibia		1	10		1	6			2			5			3			3			1			1		1
Tibia + Fibula			1																							
Fibula															1			2								
Total Zygopodium	**1**	**1**	**19**		**1**	**15**			**7**			**7**			**12**			**7**			**2**			**5**		**1**
Carpalia																4										
Astragalus	1		1		1	2				1								1								
Calcaneus					1				1						1			2								
Centrotarsale																		3								
Hauptstrahlmp																		1								
Nebenstrahlmp			1																							
Phalanx I ant./post.																		5								
Total Autopodium	**1**		**2**		**2**	**2**			**1**						**2**	**4**		**12**								
Kurzknochen indet.																		1								
Total	**3**	**1**	**34**	**1**		**36**			**12**	**8**	**3**	**10**			**15**	**6**		**51**			**2**			**7**		**1**

das vermutlich zu einer Haarnadel gehörte. Beim Messergriff handelt es sich um den geläufigen Typ der «Griffplatten mit eingeschwungenen Langseiten», der – wie auch im vorliegenden Fall meistens mit Netzmustern verziert ist. Er wird als Rasiermesser interpretiert und könnte aufgrund seiner Verbreitung in militärischem Zusammenhang zu sehen sein[195]. In Grab 6 ist also mit mindestens einem männlichen Toten zu rechnen.

Die Randleistentülle (o. Abb.), die vermutlich aus einem Röhrenknochen herausgearbeitet wurde, ist sehr schlecht erhalten und bot bei der Identifikation einige Schwierigkeiten. Sie ist sehr feinwandig und weist randlich zwei Zierleisten auf. Eine genaue Parallele fand sich unter den Augster Siedlungsfunden nicht. Dieser Typ wird aber häufiger in Gräbern gefunden[196] und könnte möglicherweise als Scharnier eines Kästchens gedient haben. In den Gräbern der Grabung Cito fanden sich nur dickwandige Scharniere[197]. Dies zeigt, dass die Ausstattung von Grab 6 doch von einer gewissen Qualität war.

Das Stiftfragment (o. Abb.) gehört zu einer beinernen Haarnadel unbekannten Typs. Sie weist darauf hin, dass in Grab 6 auch die Überreste einer Frau vorliegen.

In Grab 10 fand sich ein kleines Beinfragment (Abb. 53,7), das am ehesten als Haarnadelkopf zu interpretieren ist, obwohl es mit seinem flachrunden Kopf und einer Scheibe unter den zahlreichen Augster Siedlungsfunden keine direkte Parallele findet. Das Köpfchen ist überdrechselt, wie das Einstichloch an seiner Oberseite zeigt. Es stammt vom Dorn, mit dem der Rohling in der Drehbank fixiert wurde. Der Haarnadelschaft ist knapp unter dem Kopf abgebrochen. Trifft die Deutung als Haarnadel zu, würde ein gewisser Widerspruch zu der anthropologischen Bestimmung vorliegen, die eher mit der Bestattung eines Mannes rechnet.

Schlussfolgerungen

Die Gräber bei der Sägerei Ruder sind erheblich gestört, wodurch eine Durchmischung mit umliegendem Siedlungsmaterial stattgefunden hat; dies zeigt sich am hohen An-

195 Deschler-Erb 1998, 133 bes. Taf. 9,116–121; 10,122–127.

196 Mikler 1997, 62 f. Ein weiteres Beispiel stammt aus der zentralen Brandbestattung der Villa von Biberist-Spitalhof/SO (Deschler-Erb in Vorb.).

197 Haeffelé 1996, 270 Abb. 46,75–83.

teil unverbrannter Tierknochen und an der artlichen Zusammensetzung derselben. Da mehrere menschliche Individuen pro Grab nachgewiesen sind, könnte auf einen immer wieder verwendeten Verbrennungsplatz geschlossen werden[198]. Die Tierknochen aus den Gräbern der Sägerei Ruder könnten folglich von verschiedenen Brandbestattungen stammen. Ihre Zusammensetzung sowie die relativ geringen Brandtemperaturen lassen auf den Bestattungsplatz einer eher ärmeren Bevölkerungsschicht schliessen. Einzig *Grab 6* hebt sich mit der Beigabe eines möglicherweise ganzen juvenilen Schweins und mehrerer Beinartefakte etwas von den übrigen Gräbern ab. Hier liess sich auch die Beigabe eines Kalbsfusses nachweisen. In Grab 4 haben wir eventuell die Überreste von Rauchfleischspezialitäten vor uns, die einer einheimischen Tradition entsprechen.

Die Oberschicht von Augusta Raurica hat ihre Toten vorzugsweise im Süden der Oberstadt an der wichtigeren Strasse in Richtung Vindonissa bestattet. Markantestes Beispiel dafür ist das Rundgrab beim Osttor. Das Nordwestgräberfeld dürfte letzte Ruhestätte für die Bevölkerung der Unterstadt gewesen sein, die sich hauptsächlich aus Handwerkern und kleinen Händlern zusammensetzte. Auch innerhalb dieses Gräberfelds scheinen sich soziale Unterschiede abzuzeichnen: Die Toten der Gräber bei der Cito scheinen durchschnittlich aus einer etwas besseren Bevölkerungsschicht zu stammen. Sind die Bestattungen bei der Sägerei Ruder deshalb so stark gestört, weil die ärmeren Familien weniger Geld für oberirdische Anlagen aufbringen konnten und die Lage der Gräber bald einmal nicht mehr bekannt war? Dies lässt sich aufgrund des Befunds leider nicht mehr überprüfen. Tatsache ist aber, dass die Gräber der Sägerei Ruder weiter entfernt von der Hauptstrasse nach Basel lagen als diejenigen der Cito, die sozusagen in der ersten Reihe einen repräsentativen Platz hatten. Die botanischen Untersuchungen sowie die artliche Zusammensetzung der Mollusken deuten bei der Sägerei Ruder auf ein ungepflegtes, zum Teil sehr sumpfiges Terrain hin. Fanden hier die Leute der untersten Schicht ihre letzte Ruhe?

Bemerkungen zur Beigabensitte

(Barbara Pfäffli, Hans Sütterlin, Örni Akeret, Sabine Deschler-Erb, Elisabeth Langenegger und Angela Schlumbaum)

Eine Gemeinsamkeit aller Brandgräber ist die Beigabe von Fleisch. Dieses ist zum grössten Teil auf dem Scheiterhaufen mitverbrannt worden. Auffällig ist, dass in den Urnen der Brandgräber 3 und 4 die Anzahl Tierknochen die der Menschenknochen übertrifft. Daraus lässt sich ableiten, dass die Fleischbeigaben gleichzeitig mit den Toten auf dem Scheiterhaufen verbrannt worden sind, und die Hinterbliebenen bei der Auslese der Reste aus dem Scheiterhaufen die Knochen von Mensch und Tier nicht mehr unterscheiden konnten. Auch die Verbrennungstemperaturen lassen vermuten, dass das Fleisch mit den Toten zusammen verbrannt worden ist: Die erschlossene Temperatur ist nämlich für die tierischen und die menschlichen Knochen gleich.

Die Beigabe von Linsen in den Brandgräbern ist insofern interessant, dass diese zum Teil in grossen Mengen auf dem Scheiterhaufen mitverbrannten Hülsenfrüchte wohl eher als Vorratsbeigabe denn als Speisebeigabe zu werten sind: Beobachtungen an den verkohlten Linsen lassen nämlich vermuten, dass sie ungekocht auf den Scheiterhaufen kamen. Neben diesen rohen Speisevorräten sind aber in praktisch allen Brandgräbern die so genannten amorphen verkohlten Objekte zahlreich, den Toten wurden demnach auch zubereitete Speisen (Brot, Brei, Gebäck) und/oder Früchte beigegeben.

Bei den grösstenteils auf dem Scheiterhaufen mitverbrannten Keramikbeigaben handelt es sich um Formen, die für die 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts typisch sind. Nebst Terra Sigillata und Terra Sigillata-Imitation finden sich auch immer mehrere Exemplare an Gebrauchskeramik wie Teller, Töpfe und besonders auch Krüge (häufig mehrere Exemplare). Glasgefässe sind einerseits mit dem Toten mitverbrannt worden, andererseits liegen aber auch Fragmente von unverbrannten Glasscherben vor. Innerhalb der Kleinfunde sind es besonders die Beinobjekte (Haarnadelfragmente und ein Messergriff), die Beachtung verdienen, da wir mit dieser Gruppe am ehesten zur persönlichen Ausstattung gehörende Gegenstände fassen können. Ebenfalls zur persönlichen Ausstattung zu zählen sind die den Toten mitgegebenen Schuhe, die in Form von Schuhnägeln in vier Gräbern (Gräber 1[?], 5, 6, 10) nachgewiesen sind.

Auffällig in Bezug auf die mitgegebenen Beigaben sind besonders die Gräber 1 und 6. Beide Grabinventare zeichnen sich durch eine grosse Menge an Beigaben aus, insbesondere auch Terra Sigillata-Gefässe. Grab 6 fällt noch dazu durch hohe Werte bei den pflanzlichen und tierischen Beigaben auf. Ob der überdurchschnittliche Beigabenreichtum dieser beiden Gräber vor allem auf ihre bessere Erhaltung zurückzuführen ist oder darauf, dass es sich um Mehrfachbestattungen handelt (von denen jedes Individuum mit einem Beigabensortiment ausgestattet worden wäre), kann hier nicht beantwortet werden.

198 Ein solcher ist z. B. aus Septfontaines-Dëckt/LUX bekannt. Allerdings fanden sich hier in den zugehörigen Brandbestattungen nur selten mehr als ein Individuum (Polfer 1996, 190 ff.). Diesen Hinweis verdanke ich Caty Schucany.

Katalog der Gräber

(Barbara Pfäffli, Hans Sütterlin, Örni Akeret, Sabine Deschler-Erb, Elisabeth Langenegger und Angela Schlumbaum)

Grab 1

Fundkomplexe: E06616–E06623, E07170–E07172, E07225, E07240.
Art der Bestattung: Brandbestattung; Brandschüttung mit Urne oder mit Knochennest.
Befund: (Abb. 37)
Grabgrube im oberen Teil in fleckigen, rötlich braunen Lehm, im unteren Teil in gelben, anstehenden Kies eingetieft. Verfüllung Grabgrube im nördlichen Bereich heller als im südlichen. Im nördlichen Bereich drei kopfüber stehende Schälchen Drag. 35/36 (Abb. 38,**12–14**), darauf, ebenfalls umgedreht, der untere Teil eines Krugs (Abb. 38,**46**). Unter diesem Krugboden lag eine Konzentration von kalzinierten Knochenfragmenten. Im südlichen Bereich dunkelgraues bis schwarzes, sehr feines Sediment mit kleinen kalzinierten Knochensplittern und zahlreichen Keramikfragmenten. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass es sich hier um zwei sich überlagernde Gräber handeln könnte. Allerdings spricht das Profil durch Grab 1 eher für eine «echte» Doppelbestattung.
Tiefe: Oberkante = 269,45 m ü. M., Unterkante = 269,22 m ü. M.
Grabgrube: ± rund, ca. 70 cm × 76 cm, Grubenwände und Grubensohle gerundet.
Bemerkungen: im oberen Bereich vom Bagger tangiert.
Datierung: um 70–100/110 n. Chr.

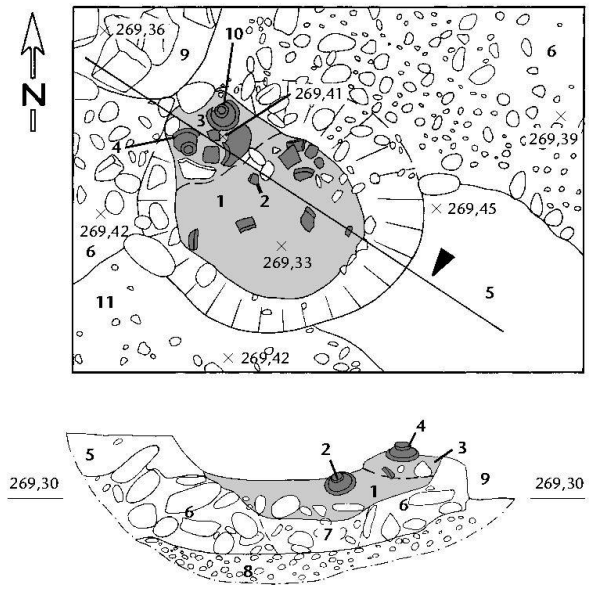

Abb. 37: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Planum und Profil Grab 1. M. 1:20.

- **1** *Aschenhaltiges, schwarzes bis dunkelgraues, sehr feines Sediment. Sehr viele Holzkohlestücke und -partikel. Kleine kalzinierte Knochensplitter, verbrannte Keramikfragmente. Grenze zu (3) unsicher.* ***Verfüllung Grab 1.***
- **2** *Drag. 35/36 Inv. 2002.52.E06621.1.*
- **3** *Bräunlich graues, sehr feines Sediment. Heller als (1), Grenze zu (1) aber unsicher.* ***Verfüllung Grab 1.***
- **4** *Drag. 35/36 Inv. 2002.52.E07171.1.*
- **5** *Fleckiger, rötlich brauner bis gräulicher Lehm mit sehr wenig Feinkies.*
- **6** *Gerölle und Grobkies, teilweise leicht «rostig». Anstehend.*
- **7** *Wahrscheinlich durch Auswaschung von oben (1) leicht dunkelgrau verfärbter Kies. Anstehend.*
- **8** *Gelber Feinkies. Anstehend.*
- **9** *Mörtel, Kalksteine, glasierte Kacheln. Neuzeitliche Störung. Im Profil schon abgebaut.*
- **10** *Drag. 35/56 Inv. 2002.52.E07170.1.*
- **11** *Kies, dazwischen gräulich brauner Lehm. Einige Keramikfragmente, Holzkohlesplitter, Ziegel- und Knochenfragmente.*
- *Verfüllung Grabgrube.*
- *Keramik.*

Anthropologie: (Tab. 2)
Gewicht der verbrannten Menschenknochen: 311 g; 2 erwachsene Individuen (eines jünger, eines älter).

Pflanzliche Beigaben: (Tab. 4)
Nahrungspflanzen (n = 47): Gerste, unbestimmtes Getreide, Linse, wahrscheinlich Linse.
Weitere mögliche Speisereste: amorphe verkohlte Objekte (n = 103).
Andere Pflanzen (n = 16): Ampferblättriger Knöterich, Hartriegel, Hirsegräser, Klettenlabkraut, Weisser Gänsefuss, Windenknöterich.

Holzkohlen (n = 100): (Tab. 5)
Taxa = 4; 3 Erle, 92 Rotbuche, 1 Eiche, 1 Weisstanne, 2 Laubholz, 1 Nadelholz.

Zoologische Reste (n = 74): (Tab. 6; 7)
Hauptsächlich Hausschwein (Mitgabe von Hinterschinken), wenig Schaf/Ziege und Hausrind.

Fundkatalog: (Abb. 38 und Tab. 11)

Tab. 11: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Anzahl der Mindestindividuen und Gesamtzahl der inventarisierten Funde von Grab 1.

Mindestindividuenzahl (MIZ)

Fundgattung	Art	Form/Typ	MIZ
Keramik	Terra Sigillata	Drag. 15/17	2
		Drag. 18/31	8
		Drag. 35/36	4
		Drag. 27	16
		Drag. 37	1 ?
	Terra Sigillata-Imitation	Drack 3	3
		Drack 14	5
	Glanzton	Glanztonbecher mit Fadenauflage	1
	Gebrauchskeramik	Schüssel	2
		Krug	3
	Amphore	Amphoren indet.	1
Glas		Schale AR 109	1
		Krug AR 160	2
Gesamtinventar	Anzahl	Gewicht Gramm	
	288	2693	

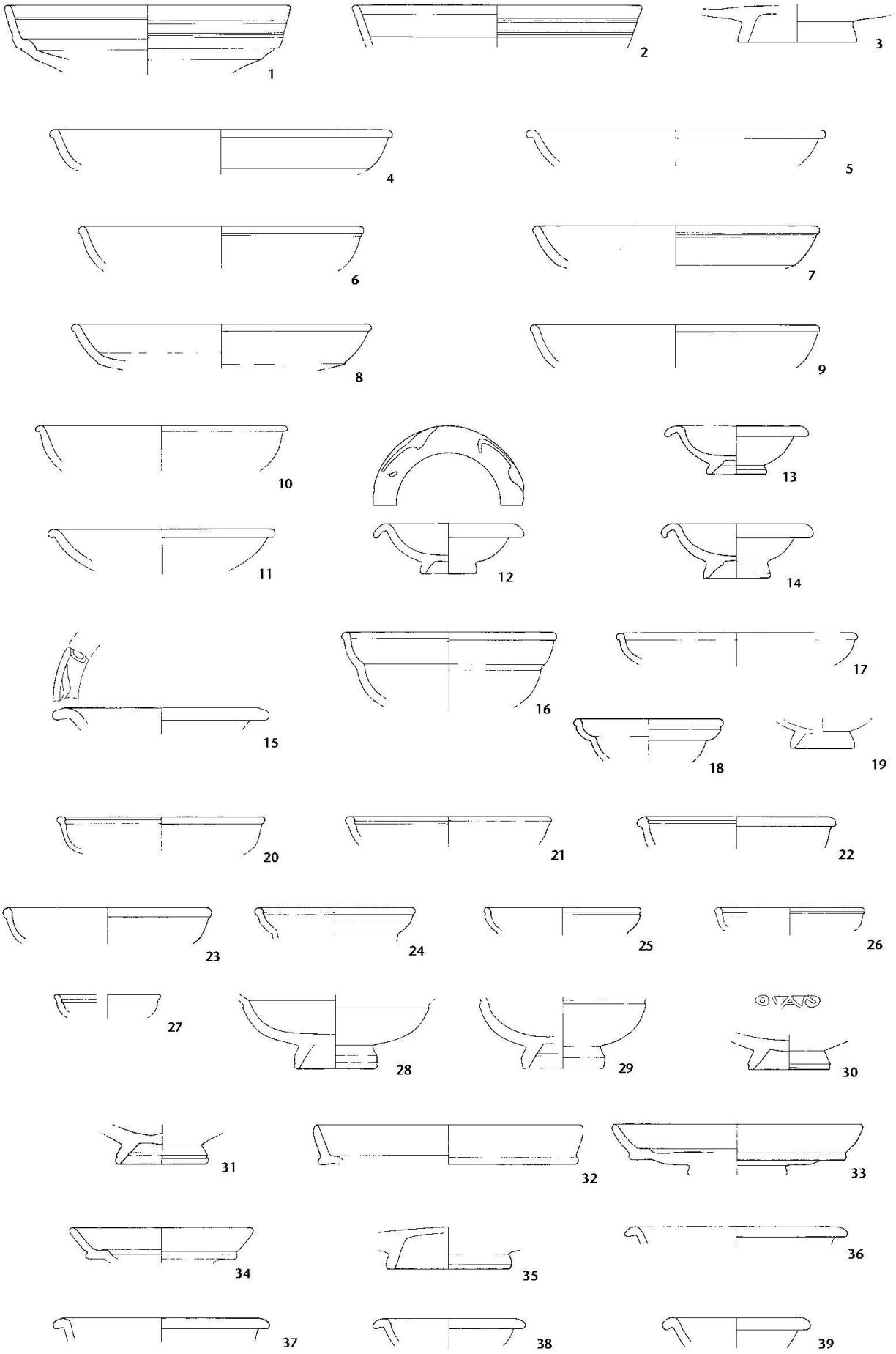

Abb. 38: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Funde aus Grab 1: 1–39 Keramik. M. 1:3 (Stempel M. 2:3).

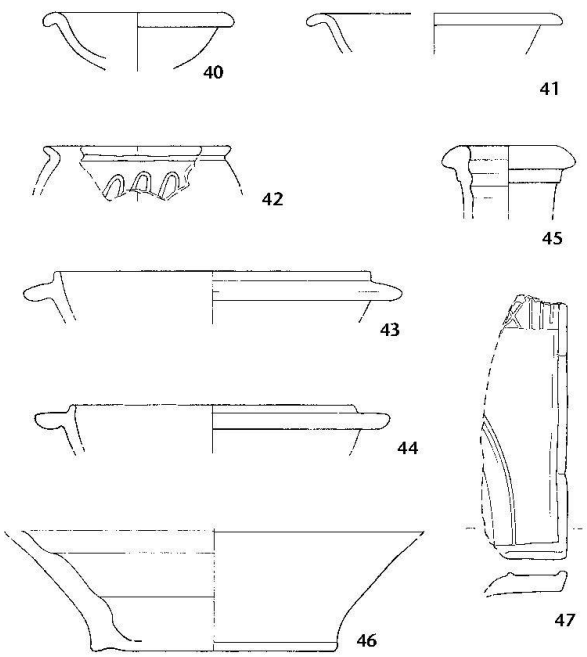

*Abb. 38 (Fortsetzung): Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Funde aus Grab 1: **40–46** Keramik, **47** Pfeifenton. M. 1:3.*

1 1 RS, 4 WS, Drag. 15/17, sekundär verbrannt, Ton beige, Überzug braun. Inv. 2002.52.E06616.14 und 2002.52.E06616.22a–d.

2 1 RS, Drag. 15/17, sekundär verbrannt, Ton beige, Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E06616.13.

3 1 BS, TS unbestimmt, sekundär verbrannt, Ton grau. Inv. 2002.52.E07240.30.

4 1 RS, Drag. 18/31, sekundär verbrannt, Ton grau, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06616.4.

5 1 RS, Drag. 18/31, sekundär verbrannt, Ton grau, dunkelbrauner Überzug nur stellenweise erhalten. Inv. 2002.52.E06616.5.

6 1 RS, Drag. 18/31, sekundär verbrannt, Ton grau, Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E06616.6.

7 1 RS, Drag. 18/31, sekundär verbrannt, Ton grau, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06616.17.

8 2 RS, Drag. 18/31, sekundär verbrannt (?), Ton orange, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06616.16a–b.

9 1 RS, Drag. 18/31, sekundär verbrannt, Ton beige, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06616.9.

10 1 RS, Drag. 18/31, sekundär verbrannt, Ton beige, keine Reste eines Überzugs. Inv. 2002.52.E06616.18b.

11 1 RS, Drag. 18/31, sekundär verbrannt, Ton beige, keine Reste eines Überzugs. Inv. 2002.52.E06616.18a.

12 1 Schälchen Drag. 35/36, sekundär verbrannt, Ton beige, Überzug dunkelbraun bis schwarz. Inv. 2002.52.E07170.1a–f.

13 1 Schälchen Drag. 35/36, sekundär verbrannt, Ton hellgrau bis weiss, Reste von orangem Überzug. Inv. 2002.52.E06621.1a–c.

14 1 Schälchen Drag. 35/36, sekundär verbrannt, Ton beige, Überzug dunkelbraun bis schwarz. Inv. 2002.52.E07171.1.

15 1 RS, Hermet 28(?), sekundär verbrannt, Ton grau, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06616.11.

16 1 RS, 1 WS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton beige, Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E06616.8a–b.

17 1 RS, Drag. 27, Ton orange, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06616.7.

18 4 RS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton grau mit orangen Flecken. Inv. 2002.52.E06616.39a–b, 2002.52.E06616.10 und 2002.52.E06616.35. Gehört höchstwahrscheinlich zu Inv. 2002.52.E07240.24.

19 1 BS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton grau. Inv. 2002.52.E07240.24. Gehört wahrscheinlich zu Inv. 2002.52.E06616.39a–b, 2002.52.E06616.10 und 2002.52.E06616.35.

20 1 RS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton dunkelgrau, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06616.3.

21 1 RS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton grau, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06616.15.

22 1 RS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton beige, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E07240.15.

23 1 RS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton grau, Überzug braun. Inv. 2002.52.E07240.11.

24 1 RS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton grau, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06616.2.

25 2 RS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton grau, letzte Reste von braunem Überzug. Inv. 2002.52.E07240.1 und 2002.52.E07240.2.

26 1 RS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton dunkelgrau, Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E07240.12.

27 1 RS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton grau, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E07240.14.

28 1 BS, Drag 27, sekundär verbrannt, Ton graubraun, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06616.28.

29 1 BS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ansatz von Stempel, Ton beige, Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E07240.27.

30 1 BS, Drag 27 mit Stempel [...] A [N...], stellenweise sekundär verbrannt, Ton grau und dunkelrot, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06616.31.

31 1 BS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton hellbeige, Überzug rotbraun bis dunkelbraun. Inv. 2002.52.E06616.48.

32 1 RS, Drack 3, sekundär verbrannt, Ton hellgrau. Inv. 2002.52.E06616.34.

33 2 RS, Drack 3, sekundär verbrannt, Ton grau. Inv. 2002.52.E06616.32a–b.

34 1 RS, Drack 3, sekundär verbrannt, Ton grau. Inv. 2002.52.E06616.33.

35 1 BS, evtl. Drack 3, sekundär verbrannt, Ton grau, fein. Inv. 2002.52.E07240.25.

36 1 RS, Drack 14, sekundär verbrannt, Ton hellgrau, fein. Inv. 2002.52.E07240.3.

37 1 RS, Drack 14, sekundär verbrannt, Ton beige, fein. Inv. 2002.52.E07240.5.

38 1 RS, Drack 14, sekundär verbrannt, Ton beige, kein Überzug. Inv. 2002.52.E06616.46.

39 1 RS, Drack 14, sekundär verbrannt, Ton beige, fein. Inv. 2002.52.E07240.4.

40 2 RS, Drack 14, sekundär verbrannt, Ton beige, fein. Inv. 2002.25.E07240.7a–b.

41 1 RS, Drack 14, sekundär verbrannt, Ton beige, fein. Inv. 2002.52.E07240.6.

42 1 RS, Becher, sekundär verbrannt, Ton grau, geringe Reste von schwarzem Überzug, Tonfadendekor. Inv. 2002.52.E06616.47.

43 3 RS, Schüssel mit Kragenrand, sekundär verbrannt, Ton grau und beige. Inv. 2002.52.E06616.73, 2002.52.E07240.34 und 2002.52.E07240.72.

44 1 RS, Schüssel mit Kragenrand, sekundär verbrannt, Ton grau. Inv. 2002.52.E06616.73.

45 1 RS, Krug mit getrepptem Kragenrand, sekundär verbrannt, Ton orange und grau. Inv. 2002.52.E06616.49.

46 2 BS und 7 WS, Krug, sekundär verbrannt, Ton orange bis beige. Inv. 2002.52.E06616.51a–d und 2002.52.E06616.68a–e.

47 1 Fragment, Pfeifentonstatuette, evtl. Teil einer Aedicula, leicht verbrannt (?), im oberen Teil ist die Zahl XIII zu erkennen, Ton fein und weiss. Inv. 2002.52.E06616.148.

– 1 BS, möglicherweise Drag. 37, Ton beige, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06616.27.

– 1 RS, Krug mit wellenförmigem Trichterrand, Ton orange. Inv. 2002.52.E07240.33.

– Henkel von Krug, Inv. 2002.52.E06616.69. Gehört vermutlich zu Inv. 2002.52.E06616.70.

– Henkelfragment von Krug, Inv. 2002.52.E06616.70. Gehört vermutlich zu Inv. 2002.52.E06616.69.

– Glasreste von kantigem oder zylindrischem Krug AR 160/Isings 51, nicht verbrannt. Inv. 2002.52.E06616.98; 2002.52.E06616.138; 2002.52.E06616.140; 2002.52.E06616.142.

– Reste von Grätenhenkel von kantigem oder zylindrischem Krug AR 160/Isings 51, nicht verbrannt. Inv. 2002.52.E07240.103.
– Glasfragment von Schale mit Röhrchenrand AR 109/Isings 44a/115, geschmolzen. Inv. 2002.52.E07240.97a–b.

Grab 2

Fundkomplexe: E06624, E06625.
Art der Bestattung: Brandbestattung; Brandschüttung mit Knochennest.
Befund: (Abb. 39)
Grabgrube in gelblichen, sandigen Lehm und gelben Kies (beides anstehend) eingetieft. Verfüllung dunkelgrau bis bräunlich, stark sandig; darin Keramikfragmente und kalzinierte Knochen. Eine Konzentration von kalzinierten Knochenfragmenten im nordwestlichen Teil der Grubenverfüllung, also im tiefsten Teil der Grube.
Tiefe: Oberkante = 269,38 m ü. M., Unterkante = 269,20 m ü. M.
Grabgrube: ± rund, 50 cm × 40 cm, Grubensohle fällt flach nach Norden ab.
Bemerkungen: im oberen Bereich vom Bagger tangiert.
Datierung: um 70–100/110 n. Chr.

Anthropologie: (Tab. 2)
Gewicht der verbrannten Menschenknochen: 474 g; sicher ein, eher männliches Individuum. Dazu im oberen Teil der Verfüllung (FK E06624) mehrere unverbrannte Knochen von Fetus, 8.–9. Lunarmonat[199]. Diese gehören (vermutlich) nicht zum Brandgrab.

Pflanzliche Beigaben: (Tab. 4)
Nahrungspflanzen (n = 9): Emmer oder Einkorn, unbestimmtes Getreide, Linse, wahrscheinlich Linse, Lein, Kernobst, Schwarzer oder Roter Holunder.
Weitere mögliche Speisereste: amorphe verkohlte Objekte (n = 46).
Andere Pflanzen (n = 5): Hahnenfuss, Hirsegräser, Lieschgras, Weisser Gänsefuss.

Holzkohlen (n = 107): (Tab. 5)
Taxa = 2; 100 Rotbuche, 1 Eiche, 1 Steinobst/Kernobst, 5 Laubholz.

Zoologische Reste (n = 124): (Tab. 6; 7)
Hauptsächlich Hausschwein (Mitgabe von Vorder- und Hinterschinken), wenig Schaf/Ziege und Hausrind, drei unbestimmbare Vogelknochen.

Fundkatalog: (Abb. 40 und Tab. 12)
1 4 RS, Drag. 35/36. sekundär verbrannt, Ton grau, minimale Reste von Überzug schwarz. Inv. 2002.52.E06624.2a–c und 2002.52.E06625.3.
2 2 RS, Drag. 35/36, sekundär verbrannt, Ton beige, Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E06624.3a–b.
3 2 RS, Drag. 35/36, sekundär verbrannt, Ton grau, Überzug braun bis schwarz. Inv. 2002.52.E06625.4 und 2002.52.E06625.5.
4 1 RS, Drag. 35/36, sekundär verbrannt, Ton beige, Überzug dunkelgrau. Inv. 2002.52.E06624.4.
5 1 RS, Drag. 35/36, sekundär verbrannt, letzte Reste von Barbotineauflagen auf dem Rand, Ton beige, Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E06624.6.
6 1 BS, TS unbestimmt, sekundär verbrannt, Ton grau, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06624.20.
7 1 RS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton dunkelgrau, Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E06624.7.
8 1 BS, Topf, Ton grau. Inv. 2002.52.E06624.124.
9 1 RS, Kochtopf, überdreht. Inv. 2002.52.E06624.195.
10 2 RS, Doppelhenkelkrug mit wellenförmigem Trichterrand, sekundär verbrannt, Ton grau, Aussenseite orange. Inv. 2002.52.E06624.23a–b.

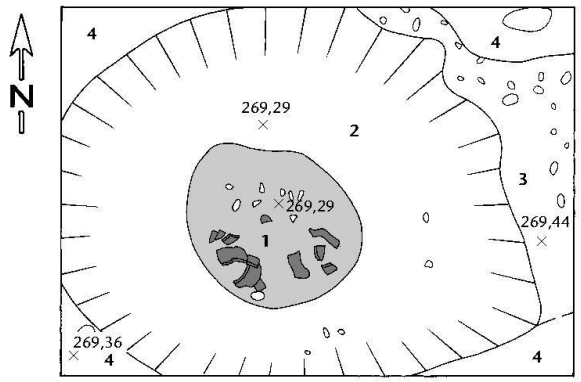

Abb. 39: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Planum Grab 2. M. 1:20.
1 Dunkler, bräunlich grauer Lehm, leicht feinsandig. Darin verstreut kleine kalzinierte Knochenfragmente, verbrannte Keramikfragmente, ein Stück Ziegelschrotmörtel. Zahlreiche Holzkohlepartikel. ***Verfüllung Grab 2.***
2 Hellgelber bis bräunlich grau gefleckter, sandiger Lehm. Anstehend.
3 Kies, dazwischen gräulich brauner Lehm. Einige Keramikfragmente, Holzkohlesplitter, Ziegel- und Knochenfragmente.
4 Brauner, leicht gelblicher Lehm, wenig Feinkies, vereinzelt Keramiksplitter.
Verfüllung Grabgrube.
Keramik.

Tab. 12: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Anzahl der Mindestindividuen und Gesamtzahl der inventarisierten Funde von Grab 2.

Mindestindividuenzahl (MIZ)

Fundgattung	Art	Form/Typ	MIZ
Keramik	Terra Sigillata	Drag. 35/36	5
		Drag. 27	2
	Gebrauchskeramik	Topf	1
		Krug	3
	Amphore	Amphore indet.	1
	Lampe		1
Glas		Schale AR 3.1	1
		Krug AR 160	1
Gesamtinventar	Anzahl	Gewicht Gramm	
	157	1243	

199 Diese Fetenknochen können altersmässig zu einem einzigen Individuum gehören, in Frage kommen aber höchstens drei Individuen.

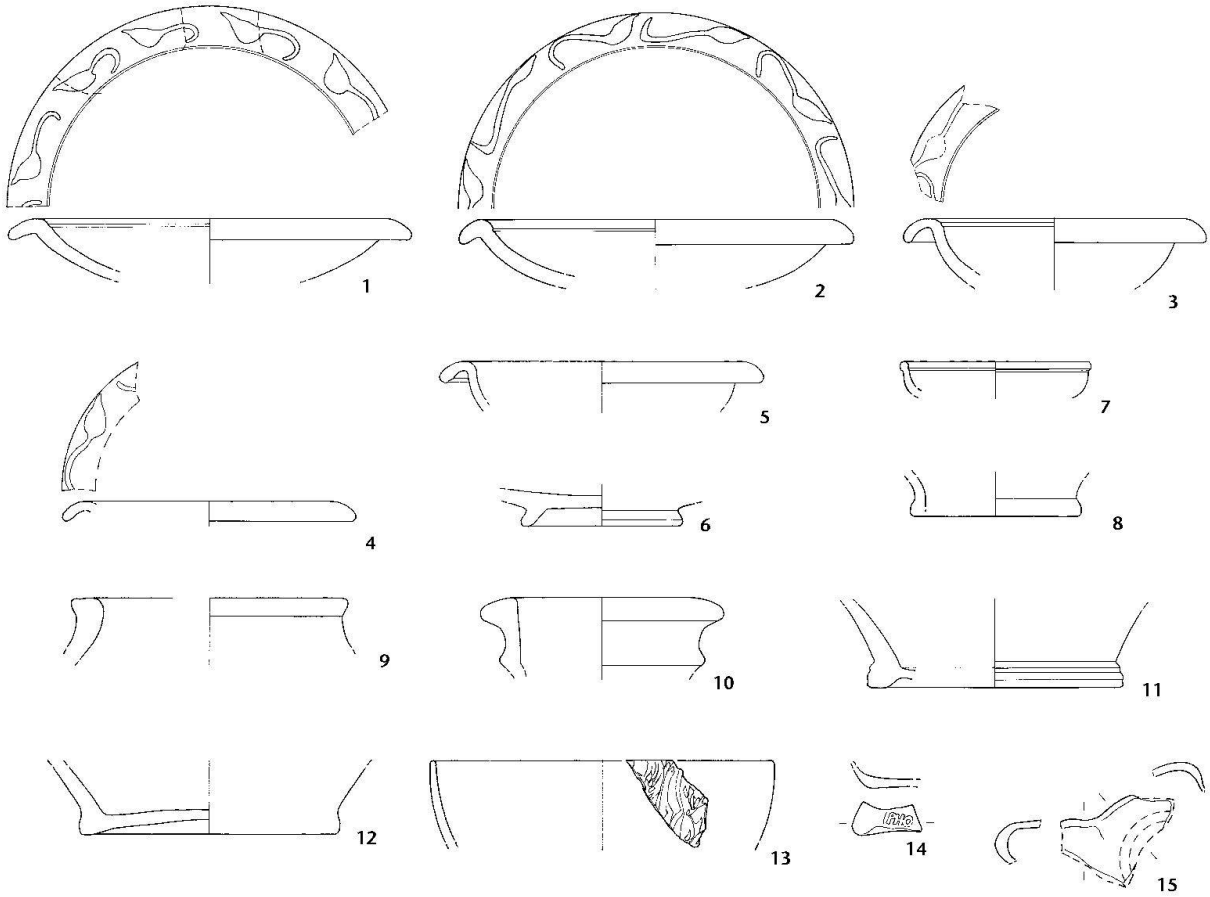

Abb. 40: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Funde aus Grab 2: ***1–12*** *Keramik,* ***13*** *Glas,* ***14–15*** *Lampe. M. 1:3.*

11 2 BS, Krug, sekundär verbrannt, Ton orange und graubraun, Reste von weissem Überzug. Inv. 2002.52.E06624.50 und 2002.52.E06624.54.

12 1 BS, Krug, Ton orange, Reste von weissem Überzug. Inv. 2002.52.E06625.25.

13 1 RS, Glas, Fusslose Schale mit gerundetem Rand, Form AR 3.1/Isings 1/18, Millefioriglas, nicht verbrannt, Glas und Farben wahrscheinlich durch Bodenchemismus verändert. Inv. 2002.52.E06625.2.

– Glasreste von kantigem oder zylindrischem Krug, nicht verbrannt. Inv. 2002.52.E06624.130, Inv. 2002.52.E06624.131 und Inv. 2002.52.E06625.42.

14 1 BS einer Firmalampe, hellbeiger Ton, auf Unterseite PHO. Möglicherweise zu PHOETASPVS zu ergänzen. Inv. 2002.52.E06624.137. Gehört wahrscheinlich zu Inv. 2002.52.E06624.135.

15 1 Bodenfragment einer Lampe, hellbeiger Ton. Inv. 2002.52.E06624.135. Gehört wahrscheinlich zu Inv. 2002.52.E06624.137.

– Fragment Lampe. Inv. 2002.52.E06624.136. Gehört möglicherweise zu Inv. 2002.52.E06624.135.137.138.

– Fragment Lampe. Inv. 2002.52.E06624.138. Gehört möglicherweise zu Inv. 2002.52.E06624.135–137.

Grab 3

Fundkomplexe: E06626, E06627, E07173.
Art der Bestattung: Brandbestattung; Urnengrab oder Brandschüttung mit Urne.

Befund: (Abb. 41)
Boden eines Kochtopfs angefüllt mit kalzinierten Knochenfragmenten, steht auf fleckigem rötlich braunem, dichtem Lehm. Letzter Rest eines Urnengrabs. Keine Grabgrubenverfüllung erhalten.
Tiefe: Oberkante = 269,46 m ü. M., Unterkante = 269,40 m ü. M.
Grabgrube: Form unbekannt.
Bemerkungen: ursprüngliche Oberkante nicht erhalten.
Datierung: typologisch nicht datierbar.

Anthropologie: (Tab. 2)
Gewicht der verbrannten Menschenknochen: 41,4 g; Kind, ungefähr 6 Jahre alt.

Pflanzliche Beigaben: (Tab. 4)
Nahrungspflanzen: keine.
Andere Pflanzen: keine.

Holzkohlen: keine.

Zoologische Reste (n = 41): (Tab. 6; 7)
Nur Hausschwein.

Fundkatalog: (Abb. 42 und Tab. 13)

1 Urne – 2 BS, Kochtopf überdreht. Ton leicht gemagert. Inv. 2002.53.E07173.1a–b.

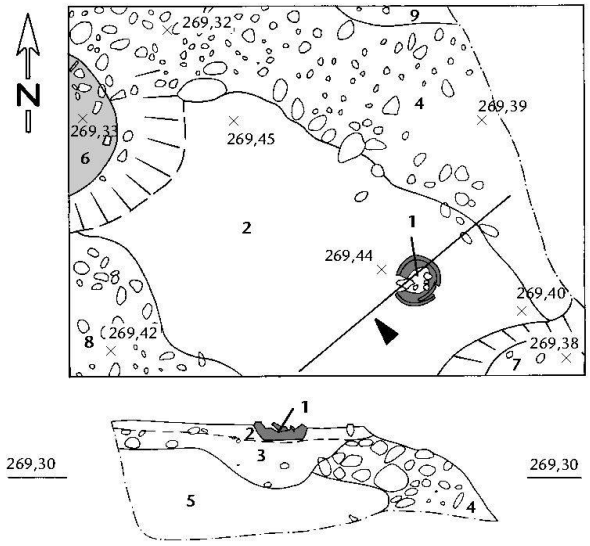

Abb. 41: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Planum und Profil Grab 3. M. 1:20.

1 *Boden von Kochtopf (Urne). Inv. 2002.52.E07173.1. Darin kalzinierte Knochenfragmente.*
2 *Leicht fleckiger, rötlich brauner bis gräulicher Lehm. Sehr wenig Feinkies. Grenze zu (3) unsicher.*
3 *Bräunlicher Lehm vermischt mit gelblichem Sand und grauem Lehm, einige Kiesel. Grenze zu (2) unsicher.*
4 *Relativ grober Kies. Im oberen Teil mit bräunlich grauem Lehm, im unteren Teil mit grauem Lehm und gelblichem Sand vermischt. Anstehend.*
5 *Gelblicher Sand gemischt mit grauem Lehm. Eisenoxidausfällungen. Anstehend.*
6 *Verfüllung Grab 1.*
7 *Diffuse, fleckige Struktur, lehmig mit etwas Kies.*
8 *Kies, dazwischen gräulich brauner Lehm. Einige Keramikfragmente, Holzkohlesplitter, Ziegel- und Knochenfragmente.*
9 *Gelber Feinkies und Sand. Anstehend.*
□ *Verfüllung Grabgrube.*
■ *Keramik.*

Tab. 13: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Anzahl der Mindestindividuen und Gesamtzahl der inventarisierten Funde von Grab 3.

Mindestindividuenzahl (MIZ)

Fundgattung	Art	Form/Typ	MIZ
Keramik	Gebrauchskeramik	Kochtopf grobker. (Urne)	1
		Krug/Topf	1

Gesamtinventar	Anzahl	Gewicht Gramm
	26	186

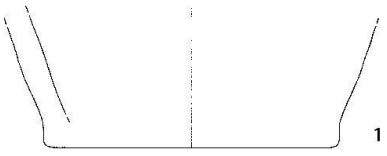

Abb. 42: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Funde aus Grab 3: 1 Keramik (Urne). M. 1:3.

Grab 4

Fundkomplexe: E06628–E06632, E07169, E07174.
Art der Bestattung: Brandbestattung; Brandschüttung mit Urne.
Befund: (Abb. 43)
Oberer Teil der Grabgrube in mit wenig Kies durchsetztem Lehm, Grubensohle im anstehenden, gelben Kies eingetieft. Verfüllung aus sehr dunkelgrauem, sandigem Sediment mit zahlreichen Keramikfragmenten und kalzinierten Knochensplittern. Die Urne, ein Steilrandtopf, war etwas zerdrückt und stand in der östlichen Grubenhälfte. Sie wurde in einem Block geborgen und zu einem späteren Zeitpunkt ausgegraben. Die Urne enthielt sandiges, dunkelgraues bis aschiges Sediment in dem zahlreiche kalzinierte Knochenfragmente gleichmässig verteilt waren (FK E06632).
Tiefe: Oberkante = 269,43 m ü. M., Unterkante = 269,20 m ü. M.
Grabgrube: rund, 60 cm × 54 cm, Grubensohle und Grubenwand gerundet.

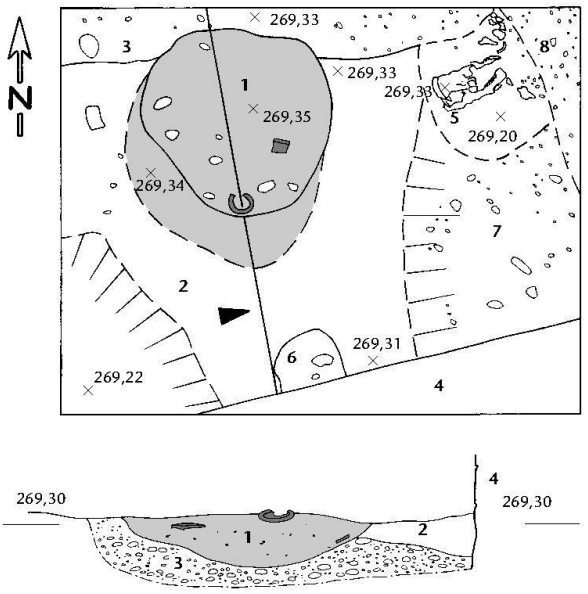

Abb. 43: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Planum und Profil Grab 4. M. 1:20.

1 *Bräunlich graues, sehr sandiges Sediment, wenige Kiesel. Keramik- und kalzinierte Knochenfragmente.* ***Verfüllung Grab 4.*** *Aufsicht: durchgezogene Linie bedeutet: in der Fläche gesehen; gestrichelte Linie bedeutet: nach Profil ergänzt.*
2 *Gelblicher, sandiger Lehm. Anstehend.*
3 *Gelblicher Kies. Anstehend.*
4 *Hausfundament eines Gebäudes der Sägerei Ruder.*
5 *Grab 12, Schädel.*
6 *Kiesel, vermodertes Holz. Pfostenloch.*
7 *Kies. Anstehend.*
8 *Gräulich brauner Lehm, Kiesel, Ziegelsplitter und -fragmente, Holzkohlepartikel. Verfüllung Gräbchen.*
□ *Verfüllung Grabgrube.*
■ *Keramik.*

Bemerkungen: ursprüngliche Oberkante nicht erhalten.
Datierung: um 70–100/110 n. Chr.

Anthropologie: (Tab. 2)
Gewicht der verbrannten Menschenknochen: 458,8 g; 3 Individuen, ein weibliches, ein männliches, ein Kind. Dazu der unverbrannte Zahnkeim von einem Neonatus oder Fetus.

Pflanzliche Beigaben und Holzkohlen: (Tab. 4; 5)

Inhalt Urne
Nahrungspflanzen (n = 1): Linse.
Weitere mögliche Speisereste: amorphe verkohlte Objekte (n = 13).
Andere Pflanzen (n = 1): Hirsegräser.
Holzkohlen: keine.

Verfüllung Grabgrube
Nahrungspflanzen (n = 13): Nacktweizen, Linse, wahrscheinlich Linse.
Weitere mögliche Speisereste: amorphe verkohlte Objekte (n = 216).
Andere Pflanzen (n = 6): Hirsegräser, Sauergräser, Weisser Gänsefuss.
Holzkohlen (n = 72): Taxa = 2; 67 Rotbuche, 4 Eiche, 1 Laubholz.
unverkohltes Holz: 1 Rotbuche.

Zoologische Reste (n = 90): (Tab. 6; 7)
Hausschwein, Hausrind (Rauchwarenabfälle), Schaf/Ziege, ein unbestimmbarer Vogelknochen.

Fundkatalog: (Abb. 44 und Tab. 14)

Tab. 14: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Anzahl der Mindestindividuen und Gesamtzahl der inventarisierten Funde von Grab 4.

Mindestindividuenzahl (MIZ)

Fundgattung	Art	Form/Typ	MIZ
Keramik	Terra Sigillata	Drag. 18/31	4
		Drag. 35/36	3
		Drag. 27	3
	Terra Sigillata-Imitation	Drack 14	2
	Gebrauchskeramik	Teller/Schale	1
		Steilrandtopf (Urne)	1
		Schultertopf	1
		Kochtopf grobker.	1
		Krug	2
	Amphore	Amphore indet.	1
Gesamtinventar	Anzahl	Gewicht Gramm	
	221	1461	

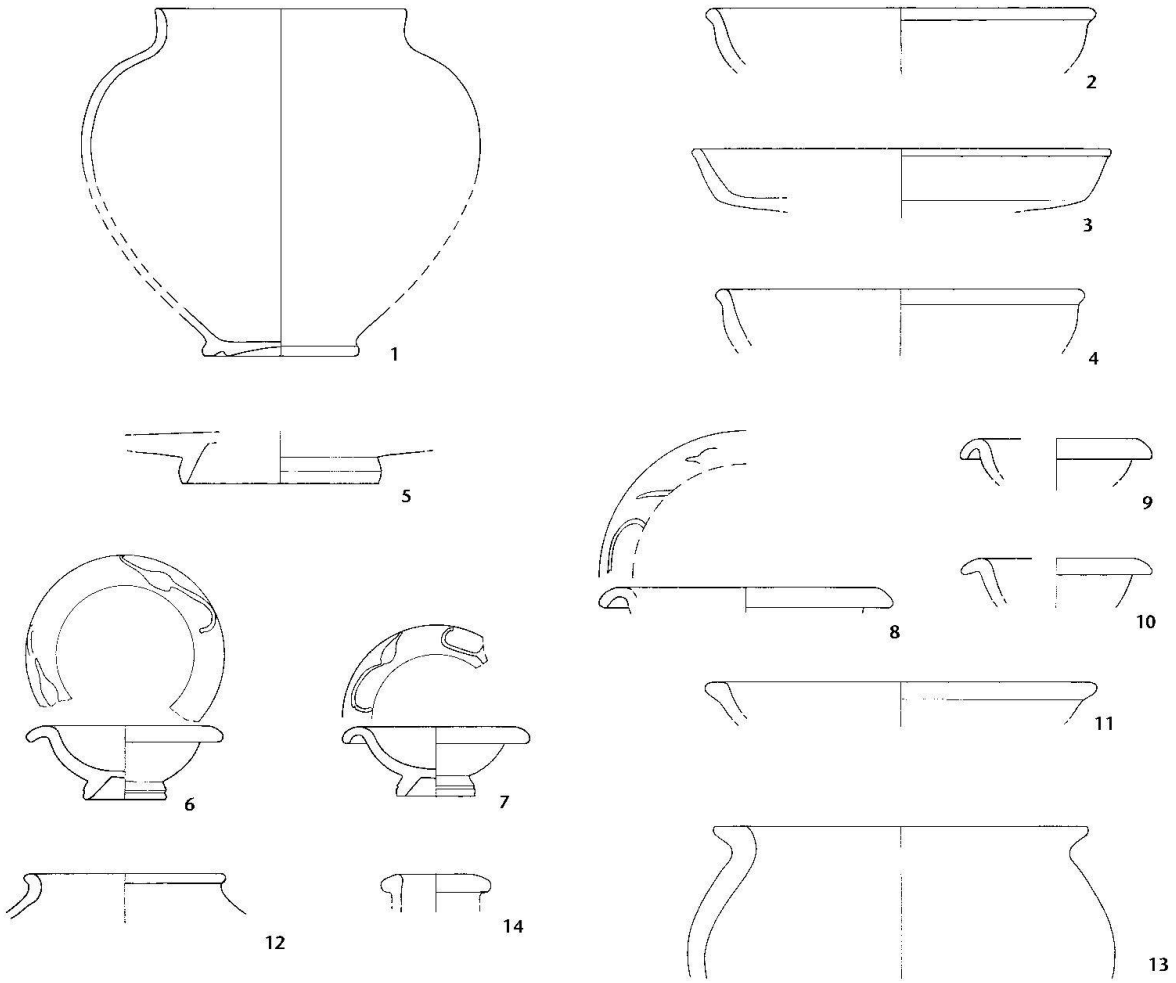

*Abb. 44: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Funde aus Grab 4: **1–14** Keramik (1 Urne). M. 1:3.*

1 Urne: 6 RS, 29 WS, 3 BS Steilrandtopf, schwarz. Inv. 2002.52.E06631.27, 2002.52.E06631.28a–b, 2002.52.E06631.29, 2002.52.E07174.1a–z und 2002.52.E07174.1.

2 3 RS, Drag. 18/31, sekundär verbrannt, Ton hellgrau, Überzug braun. Inv. 2002.52.E06630.5a–b und 2002.52.E06631.3.

3 2 RS, 1 WS, Drag. 18/31, leicht sekundär verbrannt, Ton beige, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06631.4a–c.

4 1 RS, Drag. 18/31, sekundär verbrannt, Ton hellgrau, Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E06630.6. Gehört möglicherweise zu Inv. 2002.52.E06631.7.

5 1 BS, Teller Drag. 18/31, sekundär verbrannt, Ton hellgrau, Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E06631.7. Gehört möglicherweise zu Inv. 2002.52.E06630.6.

6 1 Schälchen Drag. 35/36, sekundär verbrannt, Ton beige, Reste von dunkelbraunem Überzug. Inv. 2002.52.E06631.2.

7 1 RS, 2 BS, Drag. 35/36, sekundär verbrannt, Ton grau, Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E06630.3, 2002.52.E06628.1 und 2002.52.E06631.6.

8 1 RS, Drag. 35/36, sekundär verbrannt, Ton beige, Überzug braun. Inv. 2002.52.E06630.4.

9 1 RS, Drack 14, sekundär verbrannt, Ton beige, kein Überzug. Inv. 2002.52.E06630.2.

10 1 RS, Drack 14, sekundär verbrannt, Ton beige. Inv. 2002.52.E06631.9.

11 1 RS, Teller oder Schale, sekundär verbrannt, Ton grau. Inv. 2002.52.E06631.26.

12 1 RS, Schultertopf, Ton grau. Inv. 2002.52.E06631.25.

13 3 RS, 1 WS, Kochtopf mit Horizontalrand, überdreht. Inv. 2002.52.E06631.71a–d.

14 2 RS, Krug mit getrepptem Kragenrand, sekundär verbrannt, Ton grau. Inv. 2002.52.E06631.8a–b.

– 1 RS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton grau, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06630.8.

– 1 RS, Krug, sekundär verbrannt, Ton orange. Inv. 2002.52.E07169.5.

Grab 5

Fundkomplexe: E06633, E06634, E07259.

Art der Bestattung: Fundkonzentration aus zur Hauptsache verbrannten Funden. Unklar, ob es sich um ein Grab handelt oder um die Reste von mehreren Gräbern.

Befund: (Abb. 45)

Fundkonzentration, ungeordnet. Keine erkennbare Grabgrube/Grabgrubenverfüllung. Die Funde liegen zerstreut in braunem, z. T. leicht gelblichem Lehm mit wenig Feinkies.

Tiefe: Oberkante = 269,50 m ü. M., Unterkante = 269,27 m ü. M.

Grabgrube: unbekannt.

Bemerkungen: ursprüngliche Oberkante fehlt, Funde lagen nach Baggerabtrag z. T. schon frei. Im Osten durch einen Betonsockel gestört.

Datierung: um 70–100/110 n. Chr.

Anthropologie: (Tab. 2)

Gewicht der verbrannten Menschenknochen: 854,4 g; mindestens 3 Individuen (2 Erwachsene und 1 Kind). Dazu mehrere unverbrannte Knochen von Fetus, 8.–9. Lunarmonat[200].

Pflanzliche Beigaben: (Tab. 4)

Nahrungspflanzen (n = 23): Gerste, Rispenhirse, Linse, wahrscheinlich Linse, Walnuss.

Weitere mögliche Speisereste: amorphe verkohlte Objekte (n = 129).

Andere Pflanzen (n = 9): Ampfer, Hirsegräser, Klee, Klettenlabkraut, Sumpfried, Süssgräser, Trespe.

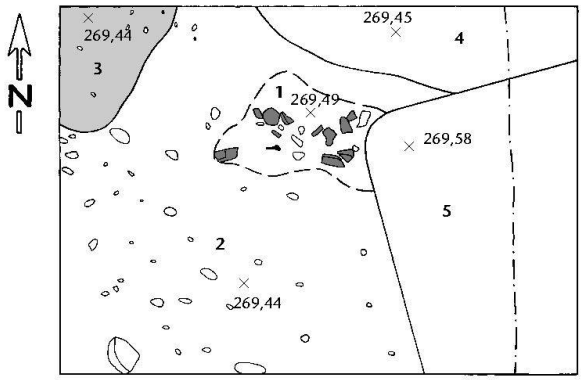

Abb. 45: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Planum Grab 5. M. 1:20.

1 Fundkonzentration: Keramik (z. T. verbrannt), kalzinierte Knochenfragmente, einige Schuhnägel. Wurde als Grab 5 bezeichnet. Keine Grabgrube erkennbar. Durch Betonsockel (5) gestört.

2 Brauner bis leicht gelblicher Lehm, wenig Kies, vereinzelt Ziegel.

3 Verfüllung Grab 6.

4 Fleckiger, rötlich brauner bis gräulicher Lehm mit sehr wenig Feinkies.

5 Moderner Betonsockel.

Verfüllung Grabgrube.

Keramik.

Holzkohlen (n = 35): (Tab. 5)

Taxa = 4; 2 Erle, 25 Rotbuche, 6 Eiche, 2 Nadelholz.

Zoologische Reste (n = 53): (Tab. 6; 7)

Nur Hausschwein.

Fundkatalog: (Abb. 46 und Tab. 15)

Tab. 15: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Anzahl der Mindestindividuen und Gesamtzahl der inventarisierten Funde von Grab 5.

Mindestindividuenzahl (MIZ)

Fundgattung	Art	Form/Typ	MIZ
Keramik	Terra Sigillata	Drag. 18/31	1
		Drag. 15/17	1
		Drag. 35/36	2
		Drag. 27	1
		Ritterling 9	1
	Terra Sigillata -Imitation	Drack 20	1
	Gebrauchskeramik	Backplatte	1
		Topf	1
		Kochtopf grobker.	1
		Krug	1
	Amphore	Amphore indet.	1
Gesamtinventar	Anzahl	Gewicht Gramm	
	131	ca. 550	

200 Diese Fetenknochen können altersmässig zu einem einzigen Individuum gehören, in Frage kommen aber höchstens drei Individuen.

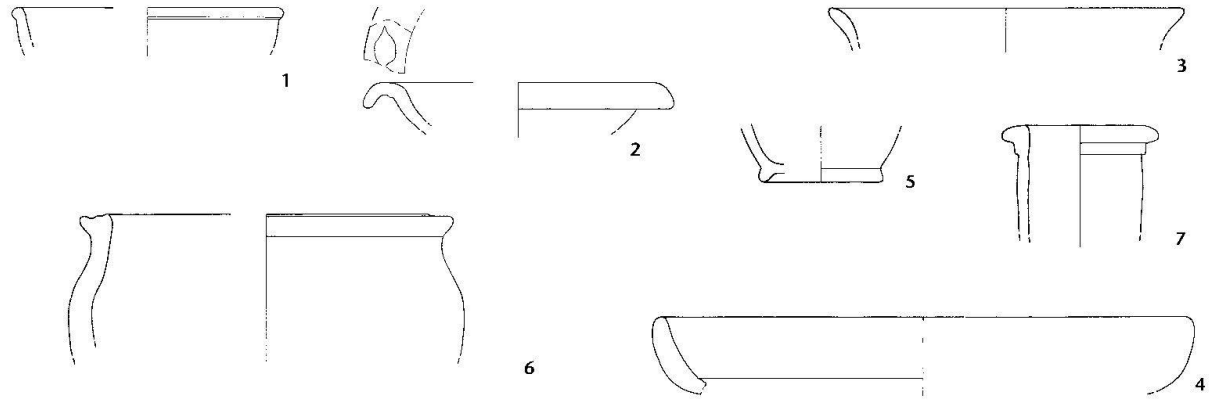

*Abb. 46: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Funde aus Grab 5: **1–7** Keramik. M. 1:3.*

1 1 RS, Drag. 18/31, sekundär verbrannt, Ton grau, Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E06634.4.
2 1 RS, Drag. 35/36, sekundär verbrannt, Ton beige und orange, Überzug gelblichbraun bis dunkelbraun. Inv. 2002.52.E06634.3.
3 1 RS, Drack 20, sekundär verbrannt, Ton ocker, kein Überzug. Inv. 2002.52.E06634.11.
4 3 RS, 1 WS, Backplatte, sekundär verbrannt, grauer Ton. Inv. 2002.52.E06634.24a–d.
5 1 BS, Topf, Ton graubraun, sekundär verbrannt. Inv. 2002.52.E06634.96.
6 2 RS, 2 WS, Kochtopf mit gerilltem Rand, Ton braun, gemagert, überdreht. Inv. 2002.52.E06634.100a–d.
7 3 RS, Krug mit getrepptem Kragenrand, sekundär verbrannt, Ton grau. Inv. 2002.52.E06634.9 und 2002.52.E06634.10a–b.
– 1 RS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton dunkelgrau, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06633.2.
– 2 WS, Drag. 15/17, sekundär verbrannt, Ton grau, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06633.3 und Inv. 2002.52.E0633.4.

Grab 6

Fundkomplexe: E06635, E06636, E06637, E07273.
Art der Bestattung: Brandbestattung; Brandgrubengrab.
Befund: (Abb. 47)
Grab mit tief erhaltener Grabgrube. Oberer Teil der Grube in feinsandig-lehmiges Sediment, unterer Teil in anstehenden Kies eingetieft. Oberster Verfüllungsteil dunkelgrau, lehmig und wenig fundreich. Grabgrube unten mit sehr dunklem, sandigem Sediment und zahlreichen Keramikfragmenten verfüllt. Die kalzinierten Knochen sind stark fragmentiert und verteilen sich gleichmässig v. a. im unteren Verfüllungsteil. Der Befund deutet darauf hin, dass Grab 6 im Randbereich durch das Körpergrab 12 leicht gestört wird.
Tiefe: Oberkante = 269,44 m ü. M, Unterkante = 269,06 m ü. M.
Grabgrube: rund 70 cm × 70 cm, Grubenwände und Grubensohle gerundet.
Bemerkungen: ursprüngliche Oberkante fehlt.
Datierung: um 70–100/110 n. Chr.

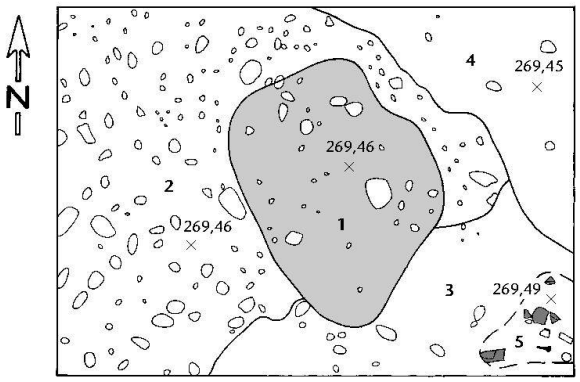

Abb. 47: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Planum Grab 6. M. 1:20.
*1 Dunkelgrauer Lehm mit Kies. Viele Holzkohlepartikel. Vereinzelt Keramiksplitter. **Verfüllung Grab 6.***
2 Kies, dazwischen gräulich brauner Lehm. Einige Keramikfragmente, Holzkohlesplitter, Ziegel- und Knochenfragmente.
3 Brauner bis leicht gelblicher Lehm, wenig Kies, vereinzelt Ziegel.
4 Leicht fleckiges, rötlich braunes bis gräuliches Sediment mit sehr wenig Feinkies.
5 Fundkonzentration (Grab 5).
Verfüllung Grabgrube.
Keramik.

Anthropologie: (Tab. 2)
Gewicht der verbrannten Menschenknochen: 1154,5 g; mindestens 3 Individuen, eines älter als 30, eines zwischen 20 und 30 und ein Kind.

Pflanzliche Beigaben: (Tab. 4)
Nahrungspflanzen (n = 1760): Nacktweizen, Roggen, Rispenhirse, unbestimmtes Getreide, Linse, wahrscheinlich Linse, Haselnuss, Steinobst, Hagebutte.
Weitere mögliche Speisereste: amorphe verkohlte Objekte (n = 999).
Andere Pflanzen (n = 50): Ampfer, Feldstiefmütterchen, Hirsegräser, Knöterich, Niederliegende Fingerhirse, Süssgräser, Vogelkopf.

Holzkohlen (n = 198): (Tab. 5)
Taxa = 5; 1 Ahorn, 3 Birke, 161 Rotbuche, 26 Eiche, 1 Weisstanne, 1 wahrscheinlich Buchsbaum, 1 Laubholz, 3 Nadelholz, 1 Rinde.

Zoologische Reste (n = 189): (Tab. 6; 7)

Hauptsächlich junges Hausschwein (ganzes Schwein oder ganze Schweinehälfte), ein Kalbsfuss, zwei Hühnerknochen.

Fundkatalog: (Abb. 48 und Tab. 16)

Tab. 16: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Anzahl der Mindestindividuen und Gesamtzahl der inventarisierten Funde von Grab 6.

Mindestindividuenzahl (MIZ)

Fundgattung	Art	Form/Typ	MIZ
Keramik	Terra Sigillata	Drag. 30	1
		Drag. 42	1
		Drag. 22/23	4
		Drag. 18/31	2
		Drag. 35/36	12
		Drag. 27	16
	Terra Sigillata-Imitation	Drack 4	1
		Drack 14	1
	Gebrauchskeramik	Schalen/Teller	3
		Sch ssel m. Horizontalrand	1
		Backplatten	2
		Steilrandtopf	1
		Schultertopf	1
		Kochtopf grobker.	2
		Topf	2
		Krug	4
	Amphore	Amphore indet	1
	Lampe		2
Glas		Rippenschale AR 2	1
		geschl. Gef ss (Henkelfragment)	1
Bein		Messergriff	1
		Scharnier (Randleistent lle)	1
		Nadel	1

Gesamtinventar	Anzahl	Gewicht Gramm
	1130	ca. 5500

1 1 RS, Drag. 30, sekundär verbrannt, Ton grau, Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E06637.25. Dazu gehören wahrscheinlich ein Fragment mit Reliefresten Inv. 2002.52.E06636.18 und ein Fragment mit Resten eines Eierstabs Inv. 2002.52.E06637.253.

2 1 RS, Drag. 18/31, sekundär verbrannt, Ton grau. Inv. 2002.52.E06637.2.

3 1 RS, Drag. 18/31, verbrannt, Ton beige, Überzug schwarz. Inv. 2002.52.E06637.214.

4 1 RS, Drag. 35/36, sekundär verbrannt, Ton grau, Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E06637.17.

5 1 RS, Drag. 35/36, sekundär verbrannt, Ton beige, Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E06637.9.

6 1 RS, Drag. 35/36, sekundär verbrannt, Ton grau, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06637.18.

7 2 RS, Drag. 35/36, verbrannt, Ton orange und glimmerhaltig, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06637.13a–b.

8 1 RS, Drag. 35/36, sekundär verbrannt, Ton beige, Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E06637.15.

9 1 RS, Drag. 35/36, sekundär verbrannt, Ton beige und glimmerhaltig, Reste vom Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E06637.20.

10 1 RS, Drag. 35/37, verbrannt, Ton beige, Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E06637.16.

11 1 RS, Drag. 35/36, sekundär verbrannt, Ton grau, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06636.1.

12 3 RS, Drag. 35/36, unverbrannt, Ton lachsrosa, Überzug rotbraun. Auf der Aussenseite Reste von Graffito. Inv. 2002.52.E07273.20a–c.

13 1 RS, Drag. 35/36, sekundär stark verbrannt, Ton dunkelgrau. Inv. 2002.52.E06636.20.

14 2 RS, Drag. 35/36, sekundär verbrannt, Ton grau, Überzug braun. Inv. 2002.52.E06637.10 und 2002.52.E06637.19.

15 3 RS, Drag. 35/36, sekundär verbrannt, Ton dunkelgrau, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E07273.15a–b und 2002.52.E07273.22.

16 1 RS, Drag. 42, sekundär verbrannt, Ton grau und leicht glimmerhaltig. Inv. 2002.52.E06637.21.

17 1 RS, Drag. 22/23, sekundär verbrannt, Ton dunkelgrau, Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E06637.4. Dazu gehören vermutlich 3 BS. Inv. 2002.52.E07273.40a–c.

18 5 RS, 2 BS, Drag. 22/23, sekundär verbrannt, Ton dunkelgrau, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E6637.5, 2002.52.E06637.225, 2002.52.E06637.229, 2002.52.E07273.37a–b und 2002.52.E07273.56a–b.

19 3 RS, 2 BS, Drag. 22/23, sekundär verbrannt, Ton beige, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E07273.38a–c, 2002.52.E07273.42 und 2002.52.7273.39b.

20 3 RS, 2 BS, Drag. 22/23, sekundär verbrannt, Ton dunkelgrau, Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E06637.3, 2002.52.E6637.22, 2002.52.E07273.39a–b, 2002.52.E07273.41.

21 1 RS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton grau, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06637.7.

22 2 RS, Drag. 27, leicht verbrannt, Ton beige, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06637.6 und 2002.52.E07273.3.

23 1 RS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton grau, keine Reste von Überzug. Inv. 2002.52.E07273.7.

24 1 RS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton dunkelgrau, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E07273.6

25 1 RS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton grau, Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E06637.8.

26 1 RS, Drag. 27, Ton beige, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06637.23.

27 1 RS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton grau. Inv. 2002.52.E06637.11.

28 1 RS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton grau, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06637.206.

29 1 RS, Drag. 27, Ton orange und glimmerhaltig, Reste von rotbraunem Überzug. Inv. 2002.52.E06637.232.

30 1 RS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton dunkelgrau, Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E07273.2.

31 1 RS, 1 WS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton dunkelgrau, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E07273.1 und 2002.52.E07273.10.

32 1 RS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton hellbeige, keine Reste von Überzug. Inv. 2002.52.E07273.36.

33 1 RS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton grau, Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E07273.5.

34 2 BS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton grau, Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E06637.202 und 2002.52.E07273.13.

35 3 BS, Drag. 27, mit Stempel ITALIS, wahrscheinlich VITALIS aus La Graufesenque, sekundär verbrannt, Ton dunkelgrau, Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E06637.49a–c.

36 1 BS, wahrscheinlich Drag. 27, unverbrannt, Ton lachsrosa, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06637.41.

37 1 BS, TS unbestimmt, sekundär verbrannt, Ton beige, Überzug dunkelbraun. Inv. 2002.52.E06637.40.

38 1 RS, Drack 14, sekundär verbrannt, Ton grau. Inv. 2002.52.E07273.45.

39 2 RS, Teller oder Schale, sekundär verbrannt, Ton hellbraun. Inv. 2002.52.E06637.86 und 2002.52.E06637.273.

40 1 RS, Teller oder Schale, sekundär verbrannt. Ton hellgrau. Inv. 2002.52.E07273.92.

41 1 RS, Schale oder Teller, sekundär verbrannt, Ton grau. Inv. 2002.52.E07273.157.

42 1 RS, Schüssel mit Horizontalrand, sekundär verbrannt, Ton dunkelgrau. Inv. 2002.52.E06637.85. Gehört wahrscheinlich zu Inv. 2002.52.E06637.264.

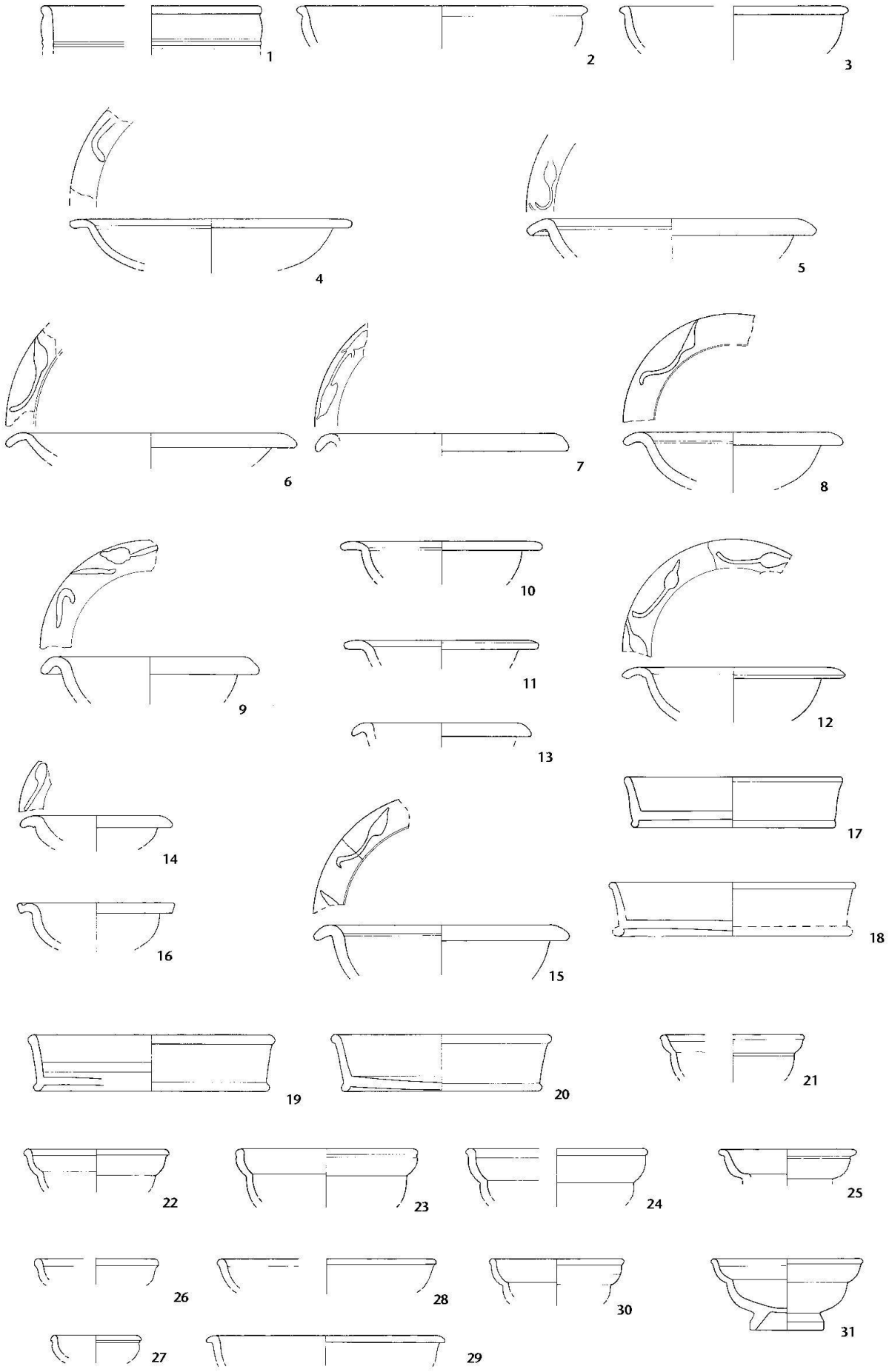

*Abb. 48: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Funde aus Grab 6: **1–31** Keramik. M. 1:3.*

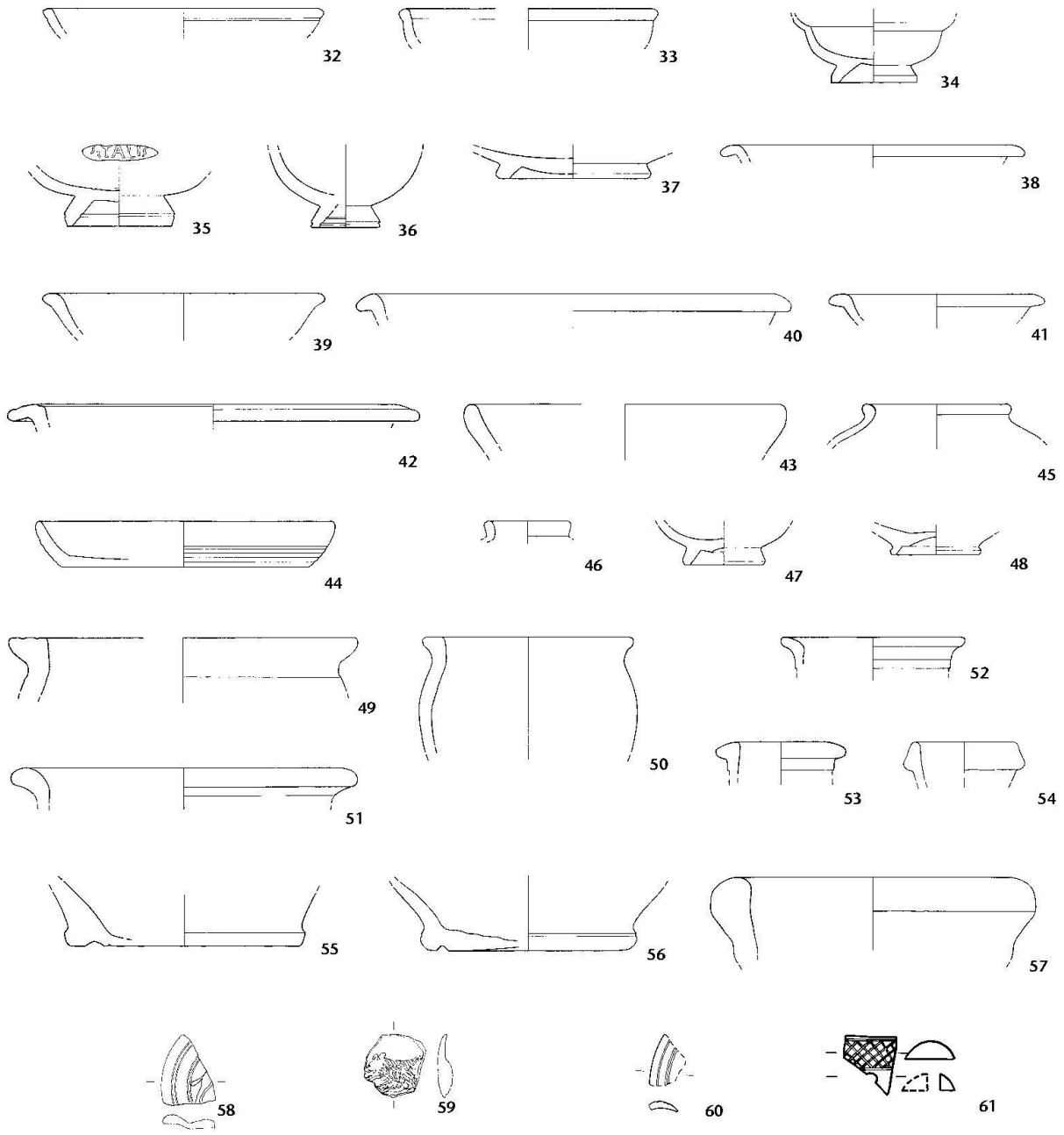

*Abb. 48: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Funde aus Grab 6: **32–60** Keramik, **61** Bein. M. 1:3 (Stempel, Bein M. 2:3).*

43 1 RS, Backplatte, Ton grau. Inv. 2002.52.E06637.87.

44 1 RS. Backplatte, sekundär verbrannt, dünnwandig, Ton dunkelgrau, Reste eines Überzugs (?). Inv. 2002.52.E07273.96. Dazu sehr wahrscheinlich Inv. 2002.52.E06635.11a–b.

45 2 RS, Schultertopf, sekundär verbrannt, Ton hellbraun. Inv. 2002.52.E06637.327 und 2002.52.E07273.154.

46 1 RS, Steilrandtopf, sekundär verbrannt, Ton beige. Inv. 2002.52.E07273.87.

47 1 BS, unbestimmt, sekundär verbrannt, Ton grau. Inv. 2002.52.E06637.165.

48 1 BS, Topf?, sekundär verbrannt, Ton ocker. Inv. 2002.52.E06637.84.

49 1 RS, Kochtopf mit gerilltem Horizontalrand, sekundär verbrannt?, überdreht. Inv. 2002.52.E06636.52.

50 1 RS, Kochtopf mit Horizontalrand, Ton hellbraun gemagert, überdreht. Inv. 2002.52.E06637.169.

51 1 RS, Topf, Ton orange. Inv. 2002.52.E07273.305.

52 1 RS, Krug mit getrepptem Kragenrand, sekundär verbrannt, Ton grau. Inv. 2002.52.E06636.19.

53 1 RS, Krug mit getrepptem Kragenrand, sekundär verbrannt, Ton grau. Inv. 2002.52.E06637.52.

54 1 RS, Krug mit Wulstrand, sekundär verbrannt, Ton grau. Inv. 2002.52.E06637.324.

55 2 BS, Krug, sekundär verbrannt, Ton grau, Reste von weissem Überzug. Inv. 2002.52.E06637.81 und Inv. 2002.52.E06637.82.

56 1 BS, Krug, sekundär verbrannt, Ton grau. Inv. 2002.52.E06637.83.

57 2 RS, Amphore, Gauloise 4, Ton braun. Inv. 2002.52.E06637.171 und 2002.52.E07273.307.

58 1 Fragment einer Lampe, hellbeiger Ton, Reste des Spiegels mit Teilen eines Hundes? Inv. 2002.52.E06635.41.

59 1 Fragment einer Lampe, grauer Ton, Reste des Spiegels mit Darstellung eines Raubtieres (?). Inv. 2002.52.E06635.40.

60 1 Fragment eines Lampenspiegels, grauer Ton. Inv. 2002.52.E06637.201.

61 1 Fragment eines Messergriffs, Knochen, verbrannt, Typ: Griffplatte mit eingeschwungenen Leisten, Griffplatte mit Netzmuster verziert. Inv. 2002.52.E06637.200.

– 1 RS, Schüssel mit Horizontalrand, sekundär verbrannt, Ton grau. Inv. 2002.52.E06637.264.

– 1 Fragment einer Knochennadel, Bein, verbrannt. Inv. 2002.52.E06636.72.

– 1 Fragment einer Randleistentülle, Bein, verbrannt, das Stück weist noch Ansätze von 2 Zierleisten auf, möglicherweise von einem Scharnier. Inv. 2002.52.E06637.525.

– 1 Fragment einer Lampe. Inv. 2002.52.E07273.330.

– Fragmente von Öllampe, aus Schlämmprobe. Inv. 2002.52.E06637.454.

– Glasfragment von Rippenschale AR 2/Isings 3, leicht verbrannt. Inv. 2002.52.E06637.135.

– Henkelfragment eines geschlossenen Gefässes, Glas, verbrannt. Inv. 2002.52.E07273.328.

Grab 7

Fundkomplexe: E06638, E06639.
Art der Bestattung: Brandbestattung; Brandschüttung mit Knochennest.
Befund: (Abb. 49)

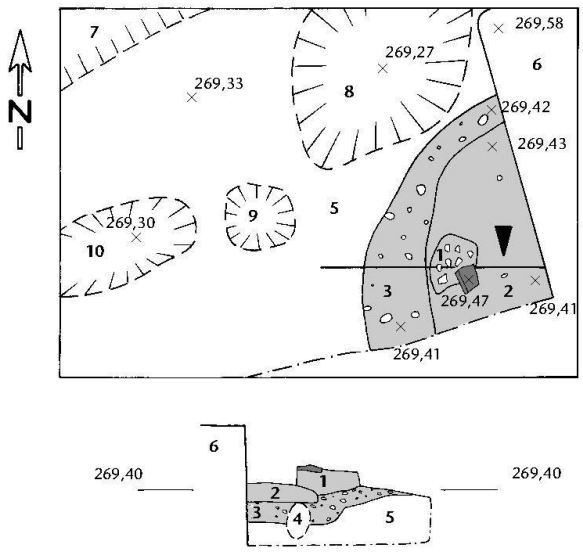

Abb. 49: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Planum und Profil Grab 7. M. 1:20.

1 Kalzinierte Knochenfragmente, Keramik- und ein Amphorenfragment, bräunlich grauer Lehm. ***Verfüllung Grab 7.***
2 Bräunlich grauer Lehm. ***Verfüllung Grab 7.***
3 Kies. ***Verfüllung Grab 7.***
4 Horizontal verlaufendes Loch (Mausloch?).
5 Gelber Sand. Anstehend.
6 Moderner Betonsockel.
7 Negativ von Grab 12.
8 Negativ nach Abbau Fundkonzentration (Grab 5).
9 Negativ von dunkler Verfärbung (Pfostenloch?).
10 Negativ von Grab 13.
Verfüllung Grabgrube.
Keramik.

Das Grab wird durch einen Betonsockel und das Fundament eines Gebäudes der Sägerei Ruder stark gestört. Eine runde Grabgrube vorausgesetzt ist ungefähr noch ein Viertel der Verfüllung erhalten; in diesem Viertel befindet sich das Knochennest. Die Grubensohle ist in den anstehenden gelben Sand eingetieft. Die Grube ist im untersten Teil mit Feinkies verfüllt, darauf folgt ein dunkler, holzkohlehaltiger und sandiger Lehm. Auf diesem Lehm liegt ein kompaktes Häufchen aus kalzinierten Knochenfragmenten, das von einem Fragment einer Amphore teilweise abgedeckt wird.
Tiefe: Oberkante = 269,47 m ü. M., Unterkante = 269,32 m ü. M.
Grabgrube: wahrscheinlich ± rund, Grubensohle im erhaltenen Bereich flach, Grubenwand schräg.
Bemerkungen: Grab gestört, ursprüngliche Oberkante nicht erhalten.
Datierung: wahrscheinlich um 70–100/110 n. Chr. (sehr wenige Funde).

Anthropologie: (Tab. 2)
Gewicht der verbrannten Menschenknochen: 176,7 g; ein erwachsenes Individuum.

Pflanzliche Beigaben: (Tab. 4)
Nahrungspflanzen: keine.
Weitere mögliche Speisereste: amorphe verkohlte Objekte (n = 6).
Andere Pflanzen: keine.

Holzkohlen: keine.

Zoologische Reste (n = 15): (Tab. 6; 7)
Hausschwein, Huhn.

Fundkatalog: (Abb. 50 und Tab. 17)
1 1 RS, Drag. 35/36, verbrannt, Ton dunkelgrau, Überzug rotbraun bis dunkelbraun. Inv. 2002.52.E06639.2.
2 1 BS, Drag. 27, verbrannt, Ton ocker. Inv. 2002.52.E06639.3.

Tab. 17: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Anzahl der Mindestindividuen und Gesamtzahl der inventarisierten Funde von Grab 7.

Mindestindividuenzahl (MIZ)

Fundgattung	Art	Form/Typ	MIZ
Keramik	Terra Sigillata	Drag. 35/36	1
		Drag. 27	1
	Gebrauchskeramik	Krug oder Topf	1
	Amphore	Amphore indet.	1
Gesamtinventar	Anzahl	Gewicht Gramm	
	7	87	

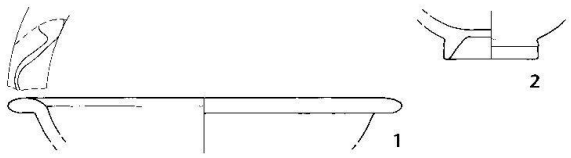

Abb. 50: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Funde aus Grab 7: ***1–2*** *Keramik. M. 1:3.*

Grab 8

Fundkomplexe: E06640–E06642, E07175 (zurzeit nicht auffindbar).
Art der Bestattung: Brandbestattung; Urnengrab evtl. Brandschüttung mit Urne.
Befund: (Abb. 51)
Boden eines Kochtopfs angefüllt mit kalzinierten Knochenfragmenten. Unmittelbar um diesen Urnenboden letzte Spuren einer gräulich braunen, leicht lehmigen Grabgrubenverfüllung mit vereinzelten kalzinierten Knochenfragmenten, darunter der anstehende, gelbe Kies.
Tiefe: Oberkante = 269,44 m ü. M., Unterkante = 269,34 m ü. M.
Grabgrube: unbekannt.

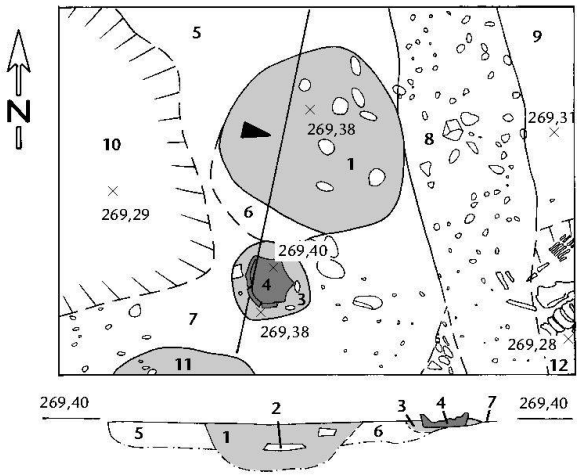

Abb. 51: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Planum und Profil Grab 8 und Grab 10. M. 1:20.

- *1 Dunkelbraunes, feines, leicht lehmiges Sediment. Einige z. T. verbrannte Kiesel. Einige Ziegelsplitter, vereinzelt Keramik.* ***Verfüllung Grab 10.***
- *2 Bronzespiegel. Inv. 2002.52.E06615.1.*
- *3 Gräulich braunes, leicht lehmiges Sediment, Keramikfragmente, kalzinierte Knochenfragmente, einige Kiesel.* ***Verfüllung Grab 8.***
- *4 Boden von Kochtopf (Urne). Inv. 2002.52.E06642.1. Darin kalzinierte Knochenfragmente (auf Zeichnung schon entfernt).*
- *5 Gräulich braunes bis gelbliches sandiges Sediment mit vereinzelten Holzkohlepartikeln und Ziegelsplittern.*
- *6 Graues, feines, lehmiges Sediment. In der Fläche zu (1) gezählt, im Profil nicht bestätigt.*
- *7 Gelblicher Kies. Anstehend.*
- *8 Gräulich brauner Lehm, Kiesel, Ziegelsplitter und -fragmente, Holzkohlepartikel, Knochenfragmente. Verfüllung Gräbchen.*
- *9 Gelber Sand, bräunlicher Lehm, fleckig. Holzkohlepartikel, vereinzelt Keramik.*
- *10 Hellgelber bis bräunlich grau gefleckter, sandiger Lehm. Anstehend.*
- *11 Verfüllung Grab 4.*
- *12 Körperbestattung Grab 12.*
- *Verfüllung Grabgrube.*
- *Keramik.*

Bemerkungen: nur unterster Rest des Grabs erhalten.
Datierung: nicht datierbar.

Anthropologie: Leichenbrand zurzeit nicht auffindbar, keine Angaben möglich.

Pflanzliche Beigaben: keine (keine Sedimentprobe vorhanden).

Zoologische Reste (n = 1): (Tab. 6; 7)
Ein unbestimmbarer Tierknochen.

Fundkatalog: (Abb. 52 und Tab. 18)
1 Urne: 23 BS, Kochtopf, Ton gemagert mit Muschelbruchstücken. Inv. 2002.52.E06642.1a–w.

Tab. 18: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Anzahl der Mindestindividuen und Gesamtzahl der inventarisierten Funde von Grab 8.

Mindestindividuenzahl (MIZ)

Fundgattung	Art	Form/Typ	MIZ
Keramik	Gebrauchskeramik	Kochtopf grobker. (Urne)	1
		Topf oder Krug	1
	Amphore	indet.	1
Gesamtinventar	Anzahl	Gewicht Gramm	
	54	419	



Abb. 52: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Funde aus Grab 8: ***1*** *Keramik (Urne). M. 1:3.*

[Grab 9]

Fundkomplex: E06643.
Art der Bestattung: kleine Fundkonzentration aus mehreren Fragmenten von verbrannten Röhrenknochen und Keramik.
Befund: (o. Abb.)
Liegt direkt auf dem anstehenden Kies auf, keine Grabgrube sichtbar. Allenfalls könnte es sich um letzte Reste eines Grabs handeln, was aber weder mit anthropologischen noch mit archäologischen Mitteln bestätigt werden konnte. Diese Grabnummer wurde deshalb gestrichen.
Bemerkung: **Kein Grab.**
Datierung: nicht datierbar.

Anthropologie: 1,2 g verbrannte Röhrenknochen, unbestimmbar.

Pflanzliche Beigaben: keine (keine Sedimentprobe).

Zoologische Reste: keine.

Fundkatalog: kein Fundkatalog.

Grab 10

Fundkomplexe: E06615, E06644.
Art der Bestattung: Brandbestattung; Brandschüttung mit Knochennest.
Befund: (Abb. 51)
Die Grube ist im oberen Teil in gräulich braunen Lehm mit etwas Feinkies, im untersten Teil in den anstehenden gelben Kies eingetieft. Grubenverfüllung aus dunkelbraunem, feinem, leicht lehmigem Sediment mit wenigen, z. T. verbrannten Kieseln. In der Mitte der Grube liegt waagrecht und mit dem Rand nach unten der Klappdeckel eines Spiegels aus Bronze. Dieser deckt ein Nest aus kalzinierten Knochenfragmenten ab.
Tiefe: Oberkante = 269,38 m ü. M., Unterkante = 269,26 m ü. M.
Grabgrube: ± rund, 50 cm × 50 cm, Grubensohle und Grubenwände leicht gerundet.
Bemerkungen: ursprüngliche Oberkante nicht erhalten.
Datierung: um 70–100/110 n. Chr.

Anthropologie: (Tab. 2)
Gewicht der verbrannten Menschenknochen: 234,7 g; ein eher männliches Individuum.

Pflanzliche Beigaben: (Tab. 4)
Nahrungspflanzen (n = 74): Linse, wahrscheinlich Linse.
Weitere mögliche Speisereste: amorphe verkohlte Objekte (n = 69).
Andere Pflanzen (n = 3): Ampfer, Knöterich, Korbblütler.

Holzkohlen (n = 65): (Tab. 5)
Taxa = 4; 1 Ahorn, 47 Rotbuche, 1 Esche, 10 Eiche, 5 Laubholz, 1 Nadelholz.
unverkohltes Holz: 2 Rotbuche.

Zoologische Reste (n = 70): (Tab. 6; 7)
Nur Hausschwein und unbestimmbare Tierknochen.

Fundkatalog: (Abb. 53 und Tab. 19)
1 1 RS, Drag. 18/31, sekundär verbrannt, beiger Ton, dunkelbrauner Überzug. Inv. 2002.52.E06644.2.
2 1 RS, Drag. 18/31, sekundär verbrannt, Ton dunkelgrau, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06644.3.
3 4 RS, 1 WS, Drag. 27, sekundär verbrannt, Ton beige, Reste von dunkelbraunem Überzug. Inv. 2002.52.E06644.4a.c–f.
4 1 RS, Drack 4, Ton beige, brauner Überzug fast vollständig abgeplatzt, sekundär verbrannt. Inv. 2002.52.E06615.8.
5 1 RS, Schultertopf, Ton grau. Inv. 2002.52.E06644.15.
6 1 RS, Krug mit wellenförmigem Trichterrand, sekundär verbrannt, Ton grau. Inv. 2002.52.E06644.16.
7 1 Haarnadelkopf (?), Bein, sekundär verbrannt, flachrunder Kopf mit Scheibe, überdrechselt, an der Oberseite Einstichloch. Inv. 2002.52.E06644.59.
8 1 Ziernagel, Bronze, pilzförmiger Kopf. Inv. 2002.52.E06615.3.
9 1 Deckel eines Klappspiegels aus Bronze, Lloyd Morgan 1981, Gruppe Rb. Auf der Unter- und Oberseite Verzierung mit konzentrischen Rillen. Inv. 2002.52.E06615.1.
– 1 WS, Drag. 35/36, leicht sekundär verbrannt, Ton rosa, Überzug rotbraun. Inv. 2002.52.E06644.5.
– 1 WS, Drack 3, Ton beige, Reste von rotem Überzug. Inv. 2002.52.E06615.7.
– 1 Fragment, Statuette aus Pfeifenton, feiner weisslicher Ton. Inv. 2002.52.E06615.19.

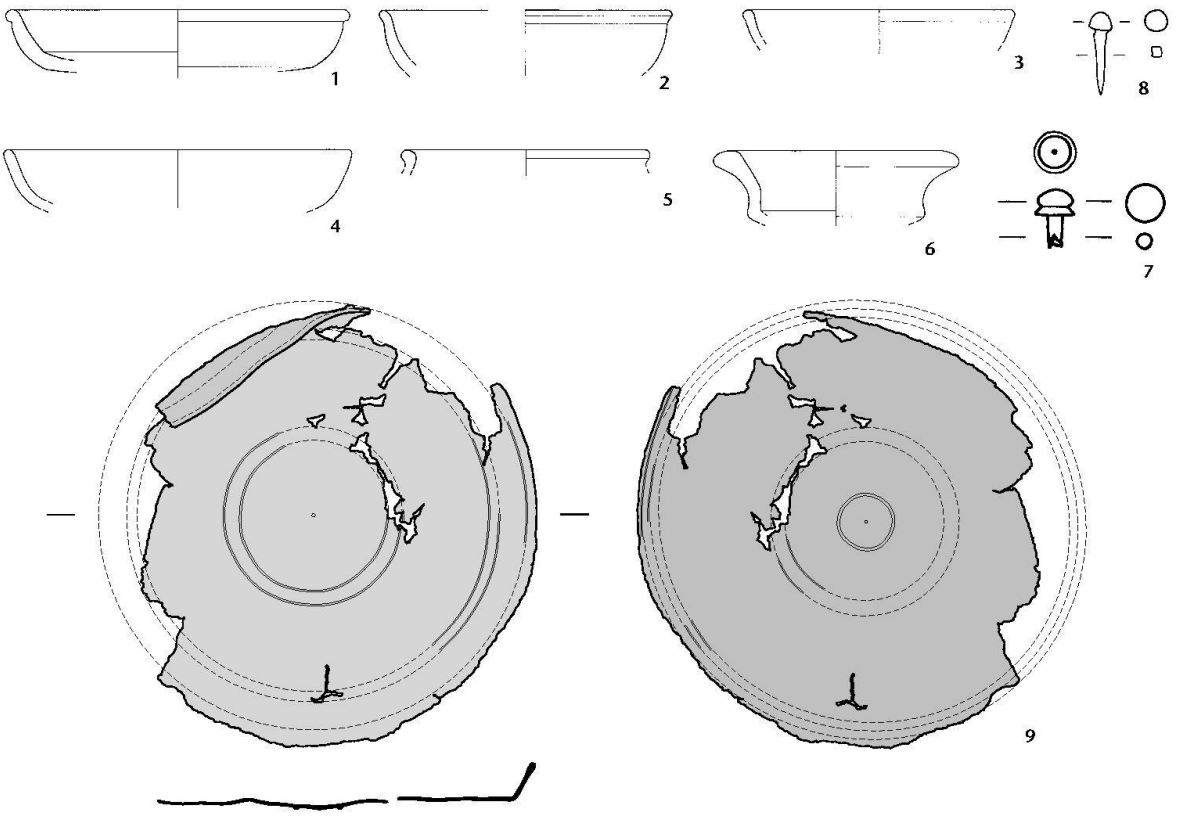

Abb. 53: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Funde aus Grab 10: 1–6 Keramik, 7 Bein, 8–9 Bronze. M. 1:3 (Bein 1:1, Bronze 1:2).

Tab. 19: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Anzahl der Mindestindividuen und Gesamtzahl der inventarisierten Funde von Grab 10.

Mindestindividuenzahl (MIZ)

Fundgattung	Art	Form/Typ	MIZ
Keramik	Terra Sigillata	Drag. 18/31	2
		Drag. 35/36	1
		Drag. 27	1
	Terra Sigillata-Imitation	Drack 3	1
		Drack 4	1
	Gebrauchskeramik	Schultertopf	1
		Krug	1
	Amphore	indet.	1
Pfeifenton		Statuette	1
Bronze	K	lappspiegel	1
		Ziernagel	1
Bein	H	aarnadelkopf	1
Gesamtinventar	Anzahl	Gewicht Gramm	
	48	245	

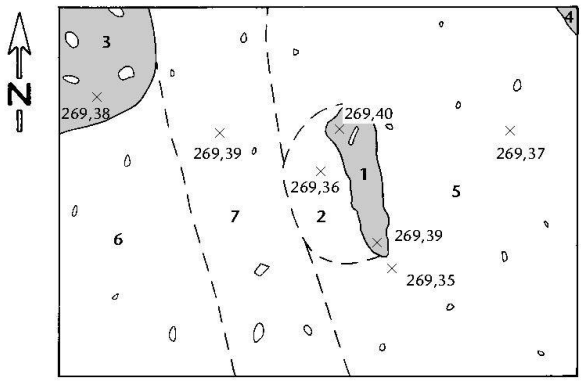

Abb. 54: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Planum Grab 11. M. 1:20.

- *1 Dunkelgraues bis schwarzes, sehr feines, aschenhaltiges Sediment mit Keramikfragmenten, kalzinierten Knochenfragmenten und Bronzepartikeln.* ***Verfüllung Grab 11.***
- *2 Gräulich braunes Sediment, Holzkohlepartikel. Grenze zu (5) und (7) unsicher.*
- *3 Verfüllung Grab 10.*
- *4 Verfüllung Grab 6.*
- *5 Gelblicher Lehm und Sand, Kies.*
- *6 Gräulich brauner Lehm, Kiesel, Holzkohlesplitter.*
- *7 Gräulich brauner Lehm, Kiesel, Ziegelsplitter und -fragmente, Holzkohlepartikel. Verfüllung Gräbchen.*
- *Verfüllung Grabgrube.*

Grab 11

Fundkomplex: E06645.
Art der Bestattung: Brandbestattung; Typ nicht genauer definierbar.
Befund: (Abb. 54)
Sehr stark gestörtes Brandgrab, ein kleiner Rest der Grubenverfüllung ist erhalten. Die Verfüllung ist sehr dunkel und fein, darin verteilt wenige und kleine kalzinierte Knochensplitter. Grab 11 wurde in die Verfüllung von Körpergrab 12 eingetieft. Später wird Grab 11 durch ein Gräbchen gestört.
Tiefe: Oberkante = 269,40 m ü. M., Unterkante = 269,34 m ü. M.
Grabgrube: Form unbekannt.
Bemerkungen: Grab gestört, ursprüngliche Oberkante nicht erhalten.
Datierung: wahrscheinlich um 70–100/110 n. Chr. (sehr wenige Funde).

Anthropologie: (Tab. 2)
Gewicht der verbrannten Menschenknochen: 21,1 g; ein erwachsenes Individuum.

Pflanzliche Beigaben: (Tab. 4)
Nahrungspflanzen (n = 7): Linse, wahrscheinlich Linse.
Weitere mögliche Speisereste: amorphe verkohlte Objekte (n = 24).
Andere Pflanzen (n = 4): Knöterich, Rispengras, Weisser Gänsefuss.

Holzkohlen (n = 16): (Tab. 5)
Taxa = 2; 12 Rotbuche, 4 Eiche.

Zoologische Reste (n = 6): (Tab. 6; 7)
Hausschwein, Haushuhn.

Fundkatalog: (Abb. 55 und Tab. 20)

1 1 RS, Drag. 35/36, sekundär verbrannt, Ton beige mit Glimmer. Inv. 2002.52.E06645.4.
2 1 RS, Kochtopf mit gerilltem Rand, Ton braun, gemagert. Inv. 2002.52.E06645.10.
– Bronzefragment, hakenförmig. Inv. 2002.52.E06645.1.
– Bronzeobjekt, unbestimmbar. Inv. 2002.52.E06645.2.

Tab. 20: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Anzahl der Mindestindividuen und Gesamtzahl der inventarisierten Funde von Grab 11.

Mindestindividuenzahl (MIZ)

Fundgattung	Art	Form/Typ	MIZ
Keramik	Terra Sigillata	Drag. 35/36	1
	Gebrauchskeramik	Kochtopf grobker.	1
		Topf oder Krug	1
Gesamtinventar	Anzahl	Gewicht Gramm	
	7	26	

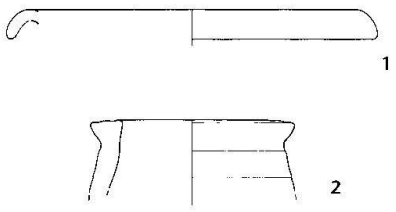

Abb. 55: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Funde aus Grab 11: ***1–2*** *Keramik. M. 1:3.*

Grab 12

Fundkomplexe: E06646–E06650, E07161.
Art der Bestattung: Körperbestattung.
Befund: (Abb. 56)
Skelett liegt in gestreckter Rückenlage, Schädel im Südwesten. Grabgrube nur im Bereich des linken Beins gefasst, hier in bräunlichen, sandigen Lehm mit einigem Kies eingetieft. Die Verfüllung besteht aus gräulich braunem Lehm mit etwas Kies und gelbem Sand und ist vom umliegenden Sediment schwer zu unterscheiden. Keine Beigaben.

Eingriffe stören das Grab: Noch in römischer Zeit wird Grab 11 angelegt, später stört ein Gräbchen den Oberkörper des Skeletts und schliesslich wird – wahrscheinlich beim Bau von Sägerei-Gebäuden – schräg oberhalb des Schädels ein Streifenfundament aus Beton errichtet, das anscheinend den Schädel eindrückt.
Tiefe: Oberkante = 269,37 m ü. M., Unterkante = 269,18 m ü. M.
Grabgrube: nur im nördlichen Teil gefasst, weshalb eine mögliche Beziehung zu Grab 13 nicht geklärt werden konnte.
Bemerkungen: ursprüngliche Oberkante nicht erhalten. Grab durch mehrere Eingriffe gestört.
Datierung: ^{14}C-Datierung von einem Prämolar: 1875 ± 50 BP (cal. 155 ± 59 n. Chr.).

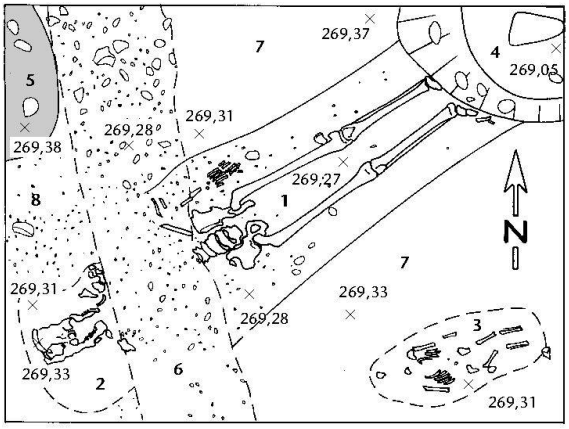

Abb. 56: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Planum Grab 12 und Grab 13. M. 1:20.

- *1 Leicht bräunlicher bis gelber, stark sandiger Lehm, Kies, Ziegelsplitter, Holzkohlepartikel. Darauf Arm-, Becken- und Beinknochen von* ***Körperbestattung Grab 12.***
- *2 Bräunlicher Lehm und gelber Sand. Darauf Schädel von* ***Körperbestattung Grab 12.***
- *3 Gelber Sand. Darauf Skelett von* ***Körperbestattung Grab 13.***
- *4 Negativ von Grab 6.*
- *5 Verfüllung Grab 10.*
- *6 Gräulich brauner Lehm, Kiesel, Ziegelsplitter und -fragmente, Holzkohlepartikel, Knochenfragmente. Verfüllung Gräbchen.*
- *7 Gelber Sand, bräunlicher Lehm, fleckig. Holzkohlepartikel, vereinzelt Keramik.*
- *8 Gelblicher Kies. Anstehend.*
- *Verfüllung Grabgrube.*

Anthropologie: (Tab. 3)
Körperbestattung, Mädchen, 13 Jahre.

Pflanzliche Beigaben: (Tab. 4)
Nahrungspflanzen (n = 1): Linse.
Weitere mögliche Speisereste: amorphe verkohlte Objekte (n = 8).
Andere Pflanzen: keine.

Holzkohlen: keine.

Zoologische Reste (n = 2): (Tab. 6; 7)
Nur unbestimmbare Tierknochen.

Fundkatalog: keine Funde.

Grab 13

Fundkomplexe: E07162–E07165.
Art der Bestattung: Körperbestattung.
Befund: (Abb. 56)
Skelett liegt in Rückenlage mit dem Kopf im Südwesten in fleckigem, gelblichem Sand. Keine Beigaben.
Tiefe: Oberkante = 269,39 m ü. M., Unterkante = 269,28 m ü. M.
Grabgrube: Grabgrube nicht sichtbar, eine mögliche Beziehung zu Grab 12 konnte deshalb nicht geklärt werden.
Bemerkungen (Erhaltungszustand): Grab ungestört, unklar, ob ursprüngliche Oberkante erhalten.
Datierung: keine Datierung erfolgt.

Anthropologie: (Tab. 3)
Körperbestattung, Fetus, 9. Lunarmonat.

Pflanzliche Beigaben: (Tab. 4)
Nahrungspflanzen (n = 2): Linse.
Weitere mögliche Speisereste: amorphe verkohlte Objekte (n = 1).
Andere Pflanzen (n = 1): Süssgräser.

Holzkohlen: keine.

Zoologische Reste: keine.

Fundkatalog: keine Funde.

Weitere untersuchte Strukturen mit menschlichen Knochen

Fleckiger Lehm

Fundkomplex: E07181.
Befund: (Abb. 6)
Fleckiger, rötlich brauner bis grauer Lehm, Ausrichtung NW–SO. Liegt unter den Resten von Grab 3. Es handelt sich dabei vielleicht um die Verfüllung eines weiteren Körpergrabs, das aber während der Grabung nicht entdeckt wurde.
Tiefe: Oberkante = 269,45 m ü. M., Unterkante = 269,35 m ü. M.
Bemerkungen: nur ein Teil der Struktur wurde zum Schlämmen entnommen.
Datierung: keine Datierung erfolgt.

Anthropologie: (Tab. 3)
Mehrere unverbrannte Knochen von einem Säugling, 2–3 Monate alt.

Pflanzliche Funde: (Tab. 4)
Nahrungspflanzen: keine
Andere Pflanzen (n = 1): Süssgras.

Zoologische Reste: keine.

Fundkatalog: Wenige Funde: Mindestens ein Teller Drag. 18/31 und ein Schälchen Drag. 35/36.

Verfüllung Gräbchen

Fundkomplexe: E07194, E07201.
Befund: (Abb. 6)
Gräbchen verläuft in Nord-Süd Richtung und stört den Bereich des Oberkörpers von Skelett Grab 12.
Tiefe: Oberkante = 269,42 m ü. M., Unterkante = 269,14 m ü. M.
Bemerkungen: nur ein Teil der Verfüllung wurde zum Schlämmen entnommen.
Datierung: nicht datierbar.

Anthropologie: (Tab. 3)
Unverbrannte Knochen von einem Fetus[201]

Pflanzliche Funde: (Tab. 4)
Nahrungspflanzen: keine.
Andere Pflanzen (n = 1): Gelbes Labkraut.
Weitere mögliche Speisereste: amorphe verkohlte Objekte (n = 6).

Holzkohlen: keine.

Zoologische Reste: keine.

Fundkatalog: Mindestens ein Teller Drag. 18/31, ein Schälchen Drag. 27, zwei Teller Drack 4, ein Kochtopf und zwei Krüge.

Diffuse, fleckige Struktur

Fundkomplex: E07221.
Befund: (Abb. 6)
Kies und Lehm, kleinste Knochensplitter.
Datierung: nicht datierbar.

Anthropologie: 1 verbranntes, vermutlich menschliches Knochenfragment.

Pflanzliche Funde: (Tab. 4)
Nahrungspflanzen: keine.
Weitere mögliche Speisereste: amorphe verkohlte Objekte (n = 6).

Fundkatalog: 1 Schuhnagel, sonst keine Funde.

Zusammenfassung und Synthese

(Barbara Pfäffli, Hans Sütterlin, Örni Akeret, Sabine Deschler-Erb, Elisabeth Langenegger und Angela Schlumbaum)

Bei dem bis jetzt auf einer Länge von 800 Metern erschlossenen, aber relativ schlecht erforschten Nordwestgräberfeld von Augusta Raurica darf es als Glücksfall gewertet werden, dass 2002 auf einer eher *kleinen Fläche* weitere Brand- und Körpergräber dokumentiert und sowohl archäologisch als auch mit Hilfe der Nachbardisziplinen Anthropologie, Archäobotanik und Archäozoologie untersucht werden konnten. Es ist uns durchaus bewusst, dass *zehn Brandgräber und zwei resp. vier Körpergräber* nur ein winziger Ausschnitt aus dem gesamten Gräberfeld bilden. Im Weiteren muss einschränkend festgehalten werden, dass mit Ausnahme von Grab 13 alle Bestattungen wahrscheinlich in der Neuzeit gestört worden sind. Der Grad der Störung reicht von einer ungeordnet angetroffenen Scherben- und Knochenansammlung (Grab 5), über ein fast vollständiges Fehlen der Grabgrube (Gräber 3 und 8) bis zu einem nicht genauer verifizierbaren fehlenden Teil der Grabgrube (Gräber 1 und 6). Dennoch schien es uns wichtig, die Gräber aus dem Areal der Sägerei Ruder als weiteren Mosaikstein aus dem Nordwestgräberfeld von Augusta Raurica an dieser Stelle vorzulegen (Abb. 57 und Tab. 21).

Bemerkenswert ist der neu ausgegrabene Teil des Nordwestgräberfelds aus folgenden Gründen: Erstens kommen hier *gleichzeitig Körper- und Brandbestattungen* vor, zweitens zeichnet sich dieses Areal durch *überdurchschnittlich viele Kinderbestattungen* (verbrannte und unverbrannte) aus und drittens gibt es mehrere Brandgräber, in denen die *Reste von mehr als einem Individuum* bestattet worden sind.

Bei den Körpergräbern handelt es sich ausschliesslich um *Kindergräber.* In Grab 12 wurde ein 13-jähriges, sehr klein gewachsenes Mädchen körperbestattet, in Grab 13 ein Fetus. Dank der konsequenten Beprobung sämtlicher Grabgruben und Teile der umliegenden Fläche sowie anschliessendem Ausschlämmen aller Proben konnten, zusätzlich zu diesen beiden bereits während der Grabung festgestellten Körpergräbern, sicher ein weiterer körperbestatteter Fetus[202] und ein 2–3 Monate alter Säugling bestimmt werden. Erwähnenswert ist, dass zusätzlich zu die-

201 Diese Fetenknochen können altersmässig zu einem einzigen Individuum gehören, in Frage kommen aber höchstens drei Individuen.

202 Die ausgeschlämmten Fetenknochen können von einem, höchstens aber von drei Feten stammen. Siehe Kapitel Anthropologie, oben S. 137.

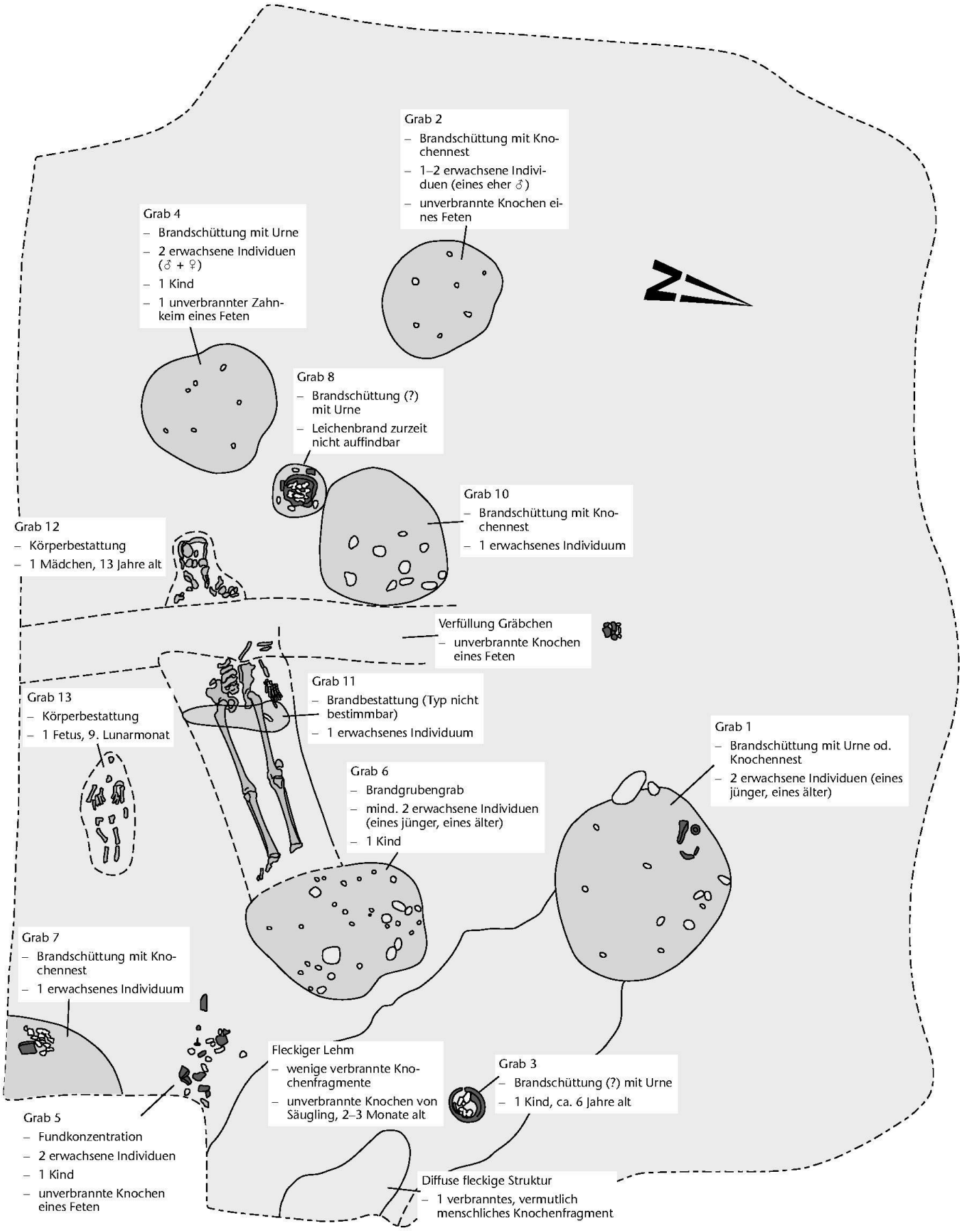

Abb. 57: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Plan der Gräber und Strukturen, die menschliche Überreste geliefert haben mit Angabe des Grabtyps und der wichtigsten anthropologischen Resultate. M. 1:20.

Tab. 21: Augst BL, Sägerei Ruder (Grabung 2002.52). Übersicht über die Gräber 1–13.
B: Brandbestattung, K: Körperbestattung, Bs: Brandschüttung. Volumen: Volumen der Grabgrube in Litern
+: hier sind zusätzlich unverbrannte Knochen eines Feten festgestellt worden.
x: vorhanden.
Verbrennungstemperaturen nach Chochol 1962.

	Grab		Bestattete Person(en)		Scheiterhaufen		Speisebeigaben auf pflanzlicher Basis		
	Bestattungsar t	Volumen (L)	Erwachsen	Kind	Brennholz (n%)	Temperatur	Nahrungspflanzenar t	amorph. Objekt	Anteil (n%)
Grab 1	B Bs mit Urne od. Kn. Nest	54,5	2		Rotbuche (92%)	400–500 C	**Linse** (Getreide)	x	96%
Grab 2	B Bs mit Kn. Nest	17,4	1 bis 2	+	Rotbuche (93%)	550–650 C	Getreide, Linse (Lein, Obst)	x	93%
Grab 3	B Bs? mit Urne	unbestimmbar	0	1	keine Holzkohle	550 C	keine	keine	keine
Grab 4	B Bs mit Urne	35,7	2 (♂, ♀)	1+	Rotbuche (93%)	550 C	Linse (Getreide)	x	99%
Grab 5	B? Fundkonzentration	36,8	2	1+	Rotbuche (71%)	550–700 C	Linse (Getreide, N sse)	x	96%
Grab 6	B Brandgrubengrab	101,9	mind. 2	1	Rotbuche (81%)	550 C	**Linse** (Getreide, N sse, Obst)	x	99%
Grab 7	B Bs mit Kn. Nest	ca. 8	1		keine Holzkohle	450–550 C	keine	x	100%
Grab 8	B Bs? mit Urne	unbestimmbar	Knochen verschollen		keine Probe		keine Probe	keine Probe	keine Probe
«Grab 9»	**kein Grab**								
Grab 10	B Bs mit Kn. Nest	12,7	1 (eher ♂)		Rotbuche (72%)	400–550 C	**Linse**	x	98%
Grab 11	B	ca. 2	1		Rotbuche (75%)	nicht einheitlich	Linse	x	89%
Grab 12	K R ckenlage			1	kein Scheiterhaufen		nur 1 Rest, wohl zuf llig	x, wohl zuf llig	keine
Grab 13	K R ckenlage			1	kein Scheiterhaufen		nur 2 Reste, wohl zuf llig	x, wohl zuf llig	keine

sen körperbestatteten Kindern auch ein sehr hoher Anteil an brandbestatteten Kindern nachgewiesen werden konnte. Aus vier von zehn Brandgräbern liegen kremierte Knochen von Kindern vor. Nur in Brandgrab 3, von dem wir allerdings nur noch spärliche Reste bergen konnten, wurde ein etwa sechsjähriges Mädchen einzeln bestattet. Drei der kremierten Kinder dagegen stammen aus Gräbern mit Mehrfachbestattungen; jedes dieser Kinder wurde mit mindestens zwei Erwachsenen zusammen beigesetzt[203]. Zu den drei bereits angeführten Mehrfachbestattungen muss noch Grab 1 gezählt werden, in dem die Leichenbrände von zwei Erwachsenen gefunden wurden. Ausser in Grab 4, wo die anthropologische Bestimmung des Leichenbrands einen Mann, eine Frau und ein Kind ergab, könnten auch in Grab 6 ein männliches und ein weibliches Individuum bestattet sein: Hier wurde ein Fragment von einem Messergriff aus Bein sowie ein Fragment einer Haarnadel gefunden.

Eine Analyse der *Holzkohlenrückstände* aus den Sedimentproben der Grabgruben ergab, dass als Brennholz für die Scheiterhaufen *zum überwiegenden Teil Rotbuche* verwendet worden ist. Rotbuchenholz ist ein ausgezeichnetes Brennholz und die häufigste Holzart in den Wäldern rund um Augusta Raurica. Die Brenntemperaturen der Scheiterhaufen müssen aufgrund der optischen Beurteilung der Brandknochen von Mensch und Tier im Bereich von *ungefähr 500–600 °C* gelegen haben. Solche relativ *tiefen Brandtemperaturen* sind typisch für Kremationen in Städten und für sozial eher schlechter gestellte Personen.

Aufgrund der archäobotanischen und archäozoologischen Untersuchung konnten die auf dem Scheiterhaufen – zusammen mit dem Toten – verbrannten *Überreste von pflanzlichen und tierischen Beigaben* bestimmt werden. Der weitaus grösste Teil der festgestellten Pflanzenreste (96%) machen Nahrungspflanzen aus. In sieben von neun beprobten Gräbern wurden *Linsen* gefunden, für das ausgesprochen fundreiche Grab 6 konnte zum Beispiel eine Zahl von rund 1200 Stück ermittelt werden. Des Weiteren fanden sich verschiedene Getreidearten (z. B. *Roggen*) und *Nüsse*, jedoch immer in geringer Anzahl. Die in den Gräbern der Sägerei Ruder vorkommenden Tierknochen zeigen eine für römische Grabfunde übliche Tendenz, es überwiegt nämlich das *Hausschwein* mit über 80 Prozent. Es handelt sich vor allem um noch nicht ausgewachsene Tiere. Als weitere Fleischbeigaben konnten Stücke von *Schaf/Ziege* und vom *Rind* bestimmt werden. Wie bei den Nahrungspflanzen und dem keramischen Fundmaterial stellt Grab 6 auch bei den Fleischbeigaben ein Sonderfall dar, da es ausschliesslich Knochen von Jungtieren enthält. Nebst jungen Schweinen fanden sich auch vier Carpalia eines Kalbs, die möglicherweise darauf hindeuten, dass den Toten ein Kalbsfüsschen beigegeben wurde. Ebenfalls in diesem Grab fanden sich die Reste vom Haushuhn, das gemeinhin mit Mahlzeiten einer gehobenen Bevölkerung in Verbindung gebracht wird. In Grab 4 wurden möglicherweise Rindfleischspezialitäten mitgegeben.

203 Bei den Mehrfachbestattungen von mindestens zwei Erwachsenen zusammen mit Kind handelt es sich um die Brandgräber 4, 5 und 6 (siehe Kapitel Befund, oben S. 121 f.).

Tab. 21 (Fortsetzung).
***Halbfett:** viele Funde, (): vereinzelte Funde.*
Speisebeigaben auf pflanzlicher Basis: dazu gezählt wurden alle Reste von Getreide, Hülsenfrüchten, Öl- und Faserpflanzen, Obst und Nüssen und die amorphen verkohlten Objekte (Reste von Brei, Brot, Früchten oder Gebäck). In Grab 7 wurden nur amorphe verkohlte Objekte gefunden.
OC: Schaf oder Ziege.

Fleischbeigaben		Andere Funde							Datierung
verbrannt	unverbr.	Keramik	Glas	Lampe	Beinobjekt	Schuhnägel	Bronze	Terracotta	
Schwein (Rind, OC)	x	x	x			x?	x	x	um 70–100/110 n. Chr.
Schwein (OC, Rind, Vogel)	x	x	x	x					um 70–100/110 n. Chr.
Schwein	x	x							nicht datiert
Schwein (Rind, OC, Vogel)	x	x	x				x		um 70–100/110 n. Chr.
Schwein	x	x	x			x			um 70–100/110 n. Chr.
Schwein (Rind, Huhn)	x	x	x	x	x	x	x		um 70–100/110 n. Chr.
Schwein, Huhn		x	x						um 70–100/110 n. Chr.
	x	x							nicht datiert
nicht bestimmt		x							
Schwein	x	x	x		x	x	x	x	um 70–100/110 n. Chr.
Schwein		x					x		um 70–100/110 n. Chr.
2 unbest., wohl zuf llig									C-14 155 59 n. Chr. cal.
keine									

Die restlichen Beigaben der Brandgräber – die beiden Körpergräber waren beigabenlos – verteilen sich auf Keramik, Glas, Eisen, Knochenartefakte und wenige Bronzestücke. Bedingt durch die Stärke der Störungen bei den einzelnen Grabgruben bewegen sich die Fundmengen im Bereich von nur zwei Keramikscherben bei Grab 8 bis zu etwa 1130 inventarisierten Fundstücken aus Grab 6.

Die *Datierung* der Brandgräber erfolgte über die Keramikbeigaben; Münzen fehlen in den Gräbern auf dem Areal der Sägerei Ruder völlig. Diejenigen Brandgräber, die Material geliefert haben, datieren ausnahmslos in den *Zeitraum um 70–100/110 n. Chr.* Auch die Gräber 5, 7, 10 und 11, die relativ wenig Keramik beinhalten, können aufgrund des Vorkommens von Schälchen der Form Drag. 35/36 ebenfalls frühestens in diesem Zeitraum verfüllt worden sein.

Die beiden Gräber 3 und 8 sind mangels Beigaben nicht datierbar. In beiden Gräbern fand sich nur noch der Boden eines grobkeramischen Kochtopfs, der als Urne gedient hatte.

Betrachtet man die anderen Funde – nebst der Geschirr- und Gebrauchskeramik –, so fällt wiederum Grab 6 aus dem Rahmen. In diesem Grab sind ausser Terrakotten alle restlichen Fundgattungen wie Gläser, Lampen, bearbeitete Knochenartefakte und Bronze vorhanden, wobei der «Reichtum» dieses Grabs vermutlich in der Tatsache begründet liegt, dass es sich dabei um eine Dreifachbestattung handelt. Unter den restlichen Brandgräbern 1, 2, 4 und 10, die am wenigsten durch eine Störung beeinträchtigt wurden, ist noch Grab 10 erwähnenswert: In diesem Grab fand sich als Abdeckung eines Knochennests der Deckel eines *Klappspiegels* aus Bronze.

Die untersuchten Gräber liegen am vermuteten Nordrand des Nordwestgräberfelds; die Entfernung von der römischen Strasse beträgt hier etwa 45 m. Laut den archäobiologischen Untersuchungen (Unkräuter, Mollusken) könnte es sich bei dem ausgegrabenen Friedhofsteil um ein teilweise feuchtes und eher ungepflegt wirkendes Areal gehandelt haben.

Die interdisziplinäre Auswertung der Funde und Befunde der Gräber aus dem Bereich der Sägerei Ruder in Augst hat neue Erkenntnisse zum so genannten Nordwestgräberfeld von Augusta Raurica erbracht, die nicht zuletzt ein Verdienst der Nachbarwissenschaften Anthropologie und Archäobiologie sind. So konnte im Gräberfeld ein Areal festgestellt werden, in dem besonders die Häufigkeit von Mehrfachbestattungen und Kindergräbern auffällt.

Literatur

Abegg 1989: A. Abegg, Eine wohlhabende Frau aus Belginum – Grab 2370. In: A. Haffner (Hrsg.) Gräber – Spiegel des Lebens. Zum Totenbrauchtum der Kelten und Römer am Beispiel des Trevierer-Gräberfeldes Wederath-Belginum. Schriftenr. Rhein. Landesmus. Trier 2 (Mainz 1989) 299–316.

Aeschimann/Heitz 1996: D. Aeschimann/C. Heitz, Index synonymique de la Flore de Suisse. Documenta Floristicae Helvetiae 1 (Genf 1996).

Alföldi-Rosenbaum 1984: E. Alföldi-Rosenbaum, Das Kochbuch der Römer. Rezepte aus Apicius (Zürich/München 1984).

Ammann u. a. 2003: S. Ammann/B. Kaufmann/A. Schlumbaum/M. Petrucci-Bavaud/M. Veszeli, Fünf Gräber und eine Villa. Befunde und Funde der Römerzeit in Reinach (BL). Arch. u. Mus. Ber. Arch. u. Kantonsmus. Baselland 46 (Liestal 2003).

Amrein u. a. 2003: H. Amrein/E. Deschler-Erb/S. Deschler-Erb/A. Duvauchelle/L. Pernet, L'artisanat sur le territoire de la suisse actuelle: Présentation d'un projet de recherche. Rev. Arch. Picardie 1/2, 2003, 185–194.

Aner 1971: U. Aner, Die anthropologische Untersuchung der Leichenbrände aus dem Urnenfriedhof Hamfelde, Kreis Herzogtum Lauenburg in Holstein. In: N. Bantelmann, Hamfelde, Kreis Herzogtum Lauenburg. Ein Urnenfeld der römischen Kaiserzeit in Holstein. OFFA-Bücher 24 (Neumünster 1971) 58–77.

Bacher 1993: R. Bacher, Das Gräberfeld von Petinesca. Arch. Schweiz 16/2, 1993, 78–81.

Bechert 1980: T. Bechert, Zur Terminologie provinzialrömischer Brandgräber. Arch. Korrbl. 10, 1980, 253–258.

Beijernick 1947: W. Beijernick, Zadenatlas der Nederlandsche flora (Wageningen 1947).

Berger 1993: L. Berger, Säuglings- und Kinderbestattungen in römischen Siedlungen der Schweiz – ein Vorbericht. In: Struck 1993, 319–328.

Berger 1998: L. Berger (mit einem Beitr. v. Th. Hufschmid), Führer durch Augusta Raurica (Basel 1998[6]).

Bericht: K. Stehlin, Bericht an die Rheinlimeskommission über Forschungen nach römischen Strassen in den Kantonen Basel-Stadt und Baselland (ohne Jahr).

Binz 1901: A. Binz, Flora von Basel und Umgebung (Basel 1901).

Brodtbeck u. a. 1997: T. Brodtbeck/M. Zemp/M. Frei/U. Kienzle/D. Knecht, Flora von Basel und Umgebung 1980–1996. Teil 1. Lycopodiaceae-Apiaceae. Mitt. Naturforsch. Ges. beider Basel 2 (Liestal 1997).

Burnand u. a. 1990: J. Burnand/B. Hasspacher/R. Stocker, Waldgesellschaften und Waldstandorte im Kanton Basel-Landschaft (Liestal 1990).

Castella 1999: D. Castella, La nécropole gallo-romaine d'Avenches «En Chaplix». Cahiers Arch. Romande 77 (Lausanne 1999).

Castella/Flutsch 1989: D. Castella/L. Flutsch, La Nécropole romaine d'Avenches VD-En Chaplix. Premier résultats. Jahrb. SGUF 72, 1989, 272–280.

Chochol 1962: J. Chochol, Vorläufige anthropologische Analyse der Brandgräber aus dem Lausitzer und schlesisch-platenicer Gräberfelde in Opatowice. Pam. Arch. 53, 1962, 76 ff.

Deschler-Erb 1991: S. Deschler-Erb, Das Tierknochenmaterial der Kanalverfüllung nördlich der Frauenthermen: Küchenabfälle einer Taberne des 2. Viertels des 3. Jahrhunderts. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 12, 1991, 143–151.

Deschler-Erb 1992: S. Deschler-Erb, Osteologischer Teil. In: A. Furger/S. Deschler-Erb, Das Fundmaterial aus der Schichtenfolge beim Augster Theater. Forsch. Augst 15 (Augst 1992) 355–445.

Deschler-Erb 1998: S. Deschler-Erb, Römische Beinartefakte aus Augusta Raurica. Rohmaterial, Technologie, Typologie und Chronologie. Forsch. Augst 27 (Augst 1998).

Deschler-Erb 1999: S. Deschler-Erb, Vom Packesel zum Kurierpferd – Archäozoologische Aussagemöglichkeiten zu den Equiden in römischer Zeit. In: M. Kemkes/J. Scheuerbrandt, Fragen zur römischen Reiterei. Kolloquium zur Ausstellung «Reiter wie Statuen aus Erz. Die römische Reiterei am Limes zwischen Patrouille und Parade» im Limesmuseum Aalen am 25./26.02 1998 (Stuttgart 1999) 64–71.

Deschler-Erb in Vorb.: S. Deschler-Erb, Die Tierknochen. Die Beinartefakte. In: C. Schucany u. a., Die römische Villa rustica von Biberist-Spitalhof (in Vorbereitung).

Doppler u. a. 2000: H. W. Doppler/D. Hintermann/S. Jacomet/B. Kaufmann/M. Petrucci-Bavaud/J. Schibler/A. Schlumbaum/M. Veszeli, Ergebnisse der interdisziplinären Auswertung. In: Hintermann 2000, 179–189.

Ebert 1989: H.-P. Ebert, Heizen mit Holz in allen Ofenarten (Staufen/Freiburg 1989).

Ebnöther/Monnier 2002: C. Ebnöther/J. Monnier, Ländliche Besiedlung und Landwirtschaft. In: L. Flutsch/U. Niffeler/F. Rossi (Hrsg.), SPM V: Römische Zeit (Basel 2002) 135–177.

Fazekas/Kosa 1978: I. Gy. Fazekas/F. Kosa, Forensic Fetal Osteology (Budapest 1978).

Fellmann 1993: R. Fellmann, Texte zum Grabrecht und Grabbrauch. In: Struck 1993, 11–15.

Fünfschilling 1993: S. Fünfschilling, Römische Altfunde von Augst-Kastelen. Eine Privatsammlung mit Altfunden aus Augusta Raurica, vornehmlich von Augst-Kastelen (Insulae 3, 4, 7, 8), geborgen während des Kiesabbaus im 1. Drittel des 20. Jahrhunderts. Interne Augster Arbeitspapiere 2 (Augst 1993).

Haeffelé 1996: Ch. Haeffelé, Die römischen Gräber an der Rheinstrasse 46 des Nordwestgräberfeldes von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 17, 1996, 217–310.

Hedinger/Leuzinger 2002: B. Hedinger/U. Leuzinger, Tabula rasa: Holzgegenstände aus den römischen Siedlungen Vitudurum und Tasgetium (Frauenfeld, Stuttgart, Wien 2002).

Hintermann 2000: D. Hintermann, Der Südfriedhof von Vindonissa. Archäologische und naturwissenschaftliche Untersuchungen im römerzeitlichen Gräberfeld Windisch-Dägerli. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 17 (Brugg 2000).

Hoek-Bruder 1998: F. Hoek-Bruder, Ein aufschlussreicher römischer Keller in Augusta Raurica (Flur Obermühle). In: R. Ebersbach/A. R. Furger/M. Martin/F. Müller/B. Rütti (Hrsg.), MILLE FIORI. Festschr. Ludwig Berger. Forsch. Augst 25 (Augst 1998) 67–75.

Hölschen 2002: B. Hölschen, Säuglinge überall – Bestattungen im Siedlungs- und Gräberfeldareal der römischen Siedlung Sontheim/Brenz «Braike», Kreis Heidenheim. In: L. Wamser/B. Steidel (Hrsg.), Neue Forschungen zur römischen Besiedlung zwischen Oberrhein und Enns, Kolloquium Rosenheim 14.–16. Juni 2000. Schriftenr. Arch. Staatssammlung 3 (Remshalden-Grunbach 2002) 223–229.

Jacomet 2000: S. Jacomet, Ein römerzeitlicher verkohlter Getreidevorrat aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. von Augusta Raurica (Kaiseraugst AG, Grabung «Adler», 1990.05). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21, 2000, 225–230.

Jacomet u. a. 1988: S. Jacomet/C. Wagner/N. Felice/B. Füzesi/H. Albrecht, Verkohlte pflanzliche Makroreste aus Grabungen in Augst und Kaiseraugst. Kultur- und Wildpflanzenfunde als Informationsquellen über die Römerzeit. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 9, 1988, 271–310.

Jacomet/Bavaud 1992: S. Jacomet/M. Bavaud, Verkohlte Pflanzenreste aus dem Bereich des Grabmonumentes («Rundbau») beim Osttor in Augusta Raurica: Ergebnisse der Nachgrabungen von 1991. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 13, 1992, 103–111.

Jacomet/Dick 1986: S. Jacomet/M. Dick, Verkohlte Pflanzenreste aus einem römischen Grabmonument beim Augster Osttor (1966). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 6, 1986, 7–53.

Kamber u. a. 2002: P. Kamber/Y. Hecht/N. Spichtig/H. Rissanen, Stadt der Kelten. Geschichten aus dem Untergrund (Basel 2002).

Käsermann/Moser 1999: C. Käsermann/D. M. Moser, Merkblätter Artenschutz: Blütenpflanzen und Farne (Bern 1999).

Kaufmann 1976: B. Kaufmann, Die anthropologische Untersuchung der Leichenbrände aus dem römischen Friedhof von Courroux im Berner Jura. In: Martin-Kilcher 1976, 157–231.

Kaufmann 2000: B. Kaufmann, Anthropologische Untersuchungen. In: Hintermann 2000, 141–150.

Knörzer 1970: K.-H. Knörzer, Novaesium IV: Römerzeitliche Pflanzenfunde aus Neuss. Limesforschungen 10 (Berlin 1970).

König 1995: M. König, Botanische Grabinhalte und ihre Aussagemöglichkeiten. In: M. Witteyer/P. Fasold (Hrsg.), Des Lichtes beraubt. Totenehrung in der römischen Gräberstrasse von Mainz-Weisenau (Wiesbaden 1995) 139–143.

Kreuz 1994/95: A. Kreuz, Funktionale und konzeptionelle archäobotanische Daten aus römerzeitlichen Brandbestattungen. Ber. Komm. Arch. Landesforsch. Hessen 3, 1994/95, 93–97.

Kreuz 2000: A. Kreuz, Functional and conceptual archaeobotanical data from Roman cremations. In: Pearce/Millett/Struck 2000, 45–51.

Kunter 1996: M. Kunter, Anthropologische Analyse der menschlichen Leichenbrände aus dem römischen Brandgräberfeld von Septfontaines-Dëckt, Luxembourg. In: Polfer 1996, 190–199.

Lange 1979: E. Lange, Verkohlte Pflanzenreste aus den slawischen Siedlungsplätzen Brandenburg und Zirzow (Kr. Neubrandenburg). In: U. Körber-Grohne (Hrsg.), Festschr. Maria Hopf. Archaeo-Physika 8 (Köln 1979) 191–207.

Langenegger 1995: Die Gräber, anthropologische Auswertung, in: Burg – Kapelle – Friedhof, Monogr. Kantonsarch. Zürich 26 (Zürich 1995) 21–38.

Laur-Belart 1947: R. Laur-Belart, Eine Grabinschrift aus Augst. Ur-Schweiz 11, 1947, 41–43.

Laur-Belart 1963: R. Laur-Belart, 27. Jahresber. Stiftung Pro Augusta Raurica [1962]. Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkde. 63, 1963, S. XXXV–XLVI.

Laur-Belart 1964: R. Laur-Belart, 28. Jahresber. Stiftung Pro Augusta Raurica [1963]. Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkde. 64, 1964, S. XLV–LVI.

Laur-Belart 1969: R. Laur-Belart, 33. Jahresber. Stiftung Pro Augusta Raurica [1968]. Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkde. 69, 1969, 385–412.

Laur-Belart/Fellmann 1947: R. Laur-Belart/R. Fellmann, VI Römische Zeit. In: Jahrb. SGUF 38, 1947, 53 f.

Leibundgut 1977: A. Leibundgut, Die römischen Lampen in der Schweiz. Handb. Schweiz Römer- u. Merowingerzeit (Bern 1977).

Lloyd Morgan 1981: G. Lloyd Morgan, The Mirrors including a description of the Roman mirrors found in the Netherlands, in other Dutch Museums. Description of the collections in the Rijksmuseum G. M. Kam at Nijmegen (Nijmegen 1981).

Mackensen 1978: M. Mackensen, Das römische Gräberfeld auf der Keckwiese in Kempten, I. Gräber und Grabanlagen des 1. und 4.Jahrhunderts. Materialh. Bayer. Vorgesch. 34 = Cambodunumforschungen IV (Kallmünz/Opf 1978).

Marinval 1993: P. Marinval, Étude carpologique d'offrandes alimentaires végétales dans les sépultures gallo-romaines: réflexions préliminaires. In: A. Ferdière (Hrsg.), Monde des morts, monde des vivants en Gaule rurale. Actes du Colloque ARCHEA/AGER (Orléans, Conseil Régional, 7–9 février 1992). 6. Suppl. Revue Arch. Centre France (Tours 1993) 45–65.

Martin-Kilcher 1976: S. Martin-Kilcher, Das Römische Gräberfeld von Courroux im Berner Jura. Basler Beitr. Ur- u. Frühgesch. 2 (Derendingen 1976).

Mikler 1997: H. Mikler, Die römischen Beinfunde aus Bein im Landesmuseum Mainz. Monogr. instrumentum 1 (Montagnac 1997).

Moor 1962: M. Moor, Einführung in die Vegetationskunde der Umgebung Basels (Basel 1962).

N. N. 1979: Empfehlungen für die Alters- und Geschlechtsdiagnose am Skelett. Homo 30, 1979, 1–32 (Anhang).

Parey u. a. 1979: P. Parey/M. P. Kerney/R. A. D. Cameron/J. H. Jungbluth, Die Landschnecken Nord- und Mitteleuropas (Hamburg/Berlin 1979).

Pearce/Millett/Struck 2000: J. Pearce/M. Millett/M. Struck (Hrsg.), Burial, Society and Context in the Roman World (Oxford 2000).

Petrucci-Bavaud 1996: M. Petrucci-Bavaud, Pflanzliche Speisebeigaben aus den Brandgräbern. In: Haeffelé 1996, 253–259.

Petrucci-Bavaud u. a. 2000: M. Petrucci-Bavaud/A. Schlumbaum/S. Jacomet, Bestimmung der botanischen Makroreste. In: Hintermann 2000, 151–168.

Petrucci-Bavaud/Jacomet 1997: M. Petrucci-Bavaud/S. Jacomet, Zur Interpretation von Nahrungsbeigaben in römerzeitlichen Brandgräbern. Ethnogr.-Arch. Zeitschr. 38, 1997, 567–593.

Petrucci-Bavaud/Schlumbaum 1997: M. Petrucci-Bavaud/A. Schlumbaum, Archäobotanische Untersuchungen der römerzeitlichen Brandbestattungen von Holzhäusern. In: B. Horisberger, Drei römische Brandbestattungen in Holzhäusern. Tugium 13, 1997, 133 f.

Petrucci-Bavaud/Veszeli 1999: M. Petrucci-Bavaud/M. Veszeli, Ein Essen für die Toten. Fleisch, Brot, Früchte und andere Nahrungsmittel in römischen Brandbestattungen. Arch. Schweiz 22, 1999, 31–34.

Polfer 1996: M. Polfer, Das gallorömische Brandgräberfeld und der dazugehörige Verbrennungsplatz von Septfontaines-Dëckt (Luxemburg). Dossiers Arch. Musée National Histoire et Art 5 (Luxembourg 1996).

Rütti 1991: B. Rütti, Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst, Forsch. Augst 13 (Augst 1991).

Rychener u. a. 2002: J. Rychener/H. Sütterlin/M. Schaub, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2001. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 23, 2002, 47–84.

Rychener/Sütterlin 2003: J. Rychener/H. Sütterlin (mit einem Beitr. v. B. Pfäffli), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2002. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 24, 2003, 61–96.

Scheiblechner 1998: M. Scheiblechner, Ein einzelnes Brandgrab aus dem Bereich der ehemaligen Erziehungsanstalt in Augst. In: J. Tauber (Hrsg.), «Keine Kopie an niemand». Festschr. Jürg Ewald. Arch. u. Mus. 39 (Liestal 1998) 27–30.

Schibler/Furger 1988: J. Schibler/A. R. Furger, Die Tierknochenfunde aus Augusta Raurica (Grabungen 1955–1974). Forsch. Augst 9 (Augst 1988).

Schlumbaum/Jacomet 2000: A. Schlumbaum/S. Jacomet, Die Holzkohlereste. In: Hintermann 2000, 160–168.

Schlumbaum/Petrucci-Bavaud 2003: A. Schlumbaum/M. Petrucci-Bavaud, Die Pflanzenreste. In: Ammann u. a. 2003, 69–77.

Schmid 1958: F. Schmid/A. Künle, Das Längenwachstum der langen Röhrenknochen in bezug auf Körperlänge und Lebensalter. Fortschr. Röntgenstr. 89, 1958, 350–356.

Schour 1941: J. Schour/M. Massler: The development of the human dentition. Journal Am. Dent. Ass. 28, 1941, 1153–1160.

Schucany 2000: C. Schucany, An elite funerary enclosure in the centre of the villa of Biberist-Spitalhof (Switzerland) – a case study. In: Pearce/Millet/Struck 2000, 118–124.

Schwarz 2002: P.-A. Schwarz (mit naturwissenschaftlichen Beitr. v. P. Lehmann/G. Breuer [unter Mitarbeit v. M. Mundschin/S. Ulrich-Bochsler]/H. Hüster Plogmann/M. Petrucci-Bavaud/S. Jacomet sowie Fundmünzenbestimmungen v. M. Peter), Kastelen 4. Die Nordmauer und die Überreste der Innenbebauung der spätrömischen Befestigung auf Kastelen. Die Ergebnisse der Grabung 1991–1993.51 im Areal der Insulae 1 und 2 von Augusta Raurica. Forsch. Augst 24 (Augst 2002).

Schweingruber 1978: F. H. Schweingruber, Holzkohlen. In: A. R. Furger (mit einem Beitr. von B. Kaufmann) Die ur- und frühgeschichtlichen Funde von Reinach BL (Neolithikum bis Hochmittelalter) mit besonderer Berücksichtigung des frühmittelalterlichen Gräberfeldes. Basler Beitr. Ur- u. Frühgesch. 3 (Derendingen 1978) 54.

Schweingruber 1990: F. H. Schweingruber, Mikroskopische Holzanatomie (Birmensdorf 1990).

Sebald u. a. 1992: O. Sebald/S. Seybold/G. Philippi, Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs 4 (Stuttgart 1992).

Stehlin 1994: K. Stehlin (bearb. v. C. Clareboets, hrsg. v. A. R. Furger), Ausgrabungen in Augst 1890–1934. Forsch. Augst 19 (Augst 1994).

Stehlin, Akten: K. Stehlin, Römische Forschungen. Antiquarische Aufnahmen von Augst und anderen Orten. Unpubl. Mskr.; Standort: Staatsarchiv Basel-Stadt sowie Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst (Kopien).

Stika 1996: H.-P. Stika, Römerzeitliche Pflanzenreste aus Baden-Württemberg. Beiträge zu Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt in den römischen Provinzen Obergermanien und Rätien. Materialh. Arch. 36 (Stuttgart 1996).

Struck 1993: M. Struck (Hrsg.), Römerzeitliche Gräber als Quellen zu Religion, Bevölkerungsstruktur und Sozialgeschichte. Arch. Schr. Inst. Vor- u. Frühgesch. Johannes Gutenberg-Universität Mainz 3 (Mainz 1993).

Tomasevic u. a. 1971: T. Tomasevic/J. Ewald/E. Schmid/R. Laur-Belart, 35. Jahresber. Stiftung Pro Augusta Raurica [1970]. Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkde. 71, 1971, S. IV–V.

Tomasevic 1974: T. Tomasevic, Gräber an der Rheinstrasse 32. Ausgr. Augst 4 (Basel 1974) 5–56.

Tomasevic-Buck 1982: T. Tomasevic-Buck, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1976. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 2, 1982, 7–41.

Tomasevic-Buck 1983a: T. Tomasevic-Buck, Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst im Jahre 1977. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 3, 1983, 7–46.

Tomasevic-Buck 1983b: T. Tomasevic-Buck, Augst, Bez. Liestal, BL (Fundbericht). Jahrb. SGUF 66, 1983, 272.

Tomasevic Buck 1988: T. Tomasevic Buck, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1982. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 8, 1988, 47–101.

Trancik Petitpierre 1996: V. Trancik Petitpierre, Anthropologische Auswertung des Leichenbrandes. In: Haeffelé 1996, 261–263.

Veszeli 1996: M. Veszeli, Tierische Speisebeigaben in den Brandgräbern. In: Haeffelé 1996, 246–252.

Veszeli 2000: M. Veszeli, Bestimmung der Tierknochen. In: Hintermann 2000, 169–178.

Wahl 1981: J. Wahl, Beobachtungen zur Verbrennung menschlicher Leichname. Über die Vergleichbarkeit moderner Kremationen mit prähistorischen Leichenbränden. Arch. Korrbl. 11, 1981, 271–279.

Wahl 1982: Leichenbranduntersuchungen. Prähist. Zeitschr. 57, 1982, 1–125.

Welten/Sutter 1982: M. Welten/R. Sutter, Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen der Schweiz (Basel, Boston, Stuttgart 1982).

Wiblé 1991: F. Wiblé, Fundbericht römische Zeit Martigny VS, Le Vivier, Amphithéâtre. Jahrb. SGUF 74, 1991, 265.

Abbildungsnachweis

Abb. 1:
Planzeichnung Constant Clareboets.

Abb. 2; 3:
Fotos Archiv Ausgrabungen Augst.

Abb. 4; 5; 7; 10; 12; 17–19; 21–24:
Fotos Andi Fischer.

Abb. 6; 8; 37–57:
Zeichnungen Stefan Bieri.

Abb. 9; 11; 16; 20:
Fotos Germaine Sandoz.

Abb. 13; 15:
Fotos Katia Schär.

Abb. 14:
Foto Hans Sütterlin.

Abb. 25:
Foto Ursi Schild.

Abb. 26–28:
Diagramm und Zeichnungen Örni Akeret.

Abb. 29:
Diagramm Angela Schlumbaum.

Abb. 30–36:
Diagramme Sabine Deschler-Erb.

Tab. 1; 21:
Barbara Pfäffli.

Tab. 2; 3:
Elisabeth Langenegger.

Tab. 4:
Örni Akeret.

Tab. 5:
Angela Schlumbaum.

Tab. 6–10:
Sabine Deschler-Erb.

Tab. 11–20:
Hans Sütterlin.